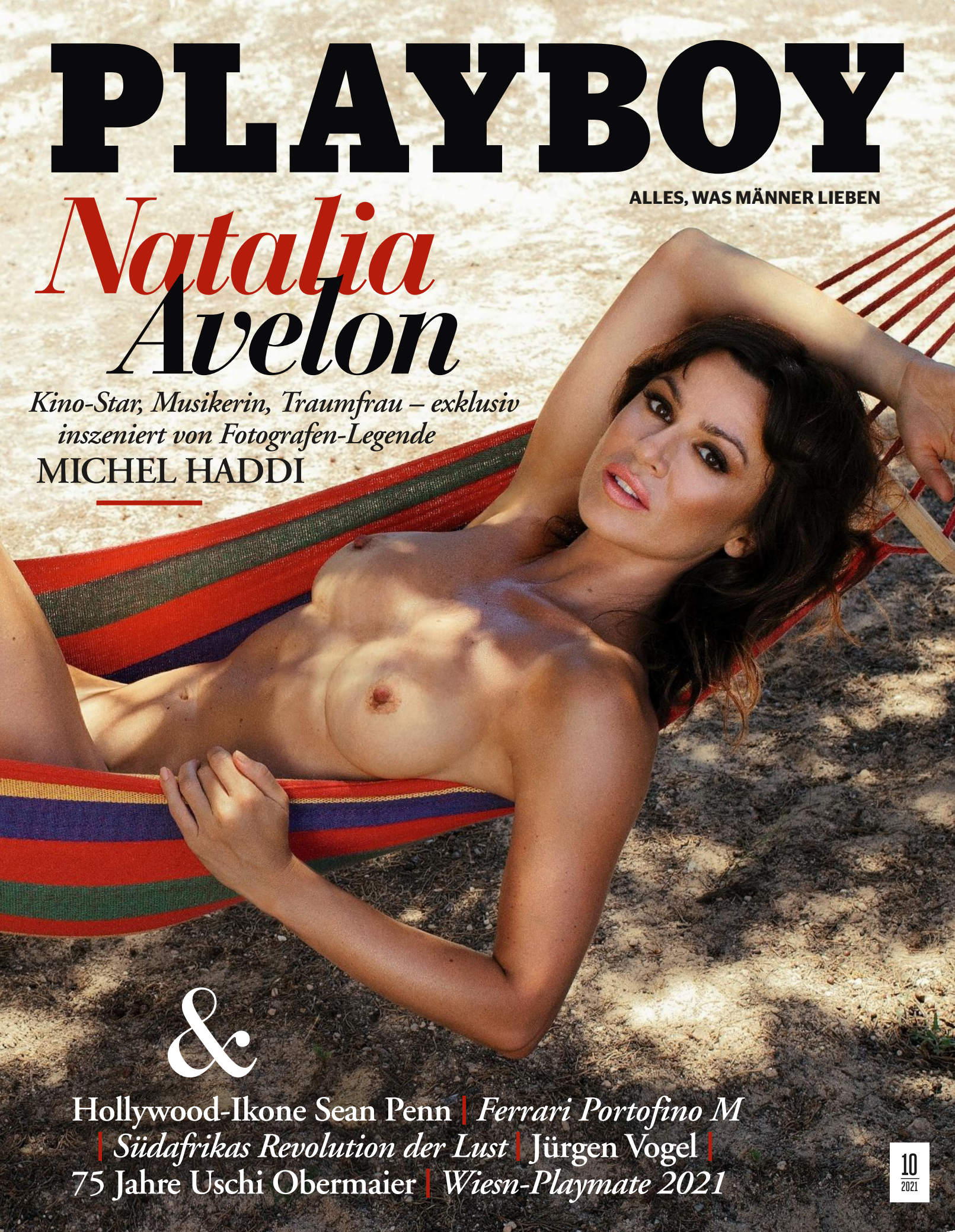
PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN



Natalia Avelon

Kino-Star, Musikerin, Traumfrau – exklusiv inszeniert von Fotografen-Legende
MICHEL HADDI

&

Hollywood-Ikone Sean Penn | *Ferrari Portofino M* | *Südafrikas Revolution der Lust* | Jürgen Vogel | 75 Jahre Uschi Obermaier | *Wiesn-Playmate 2021*

10 2021

gardeur

Pants for life.

BESTE BÖSE MÄDCHEN

Keith Richards würdigte die Frau in seiner Biografie „Life" mit folgenden Worten: „Ihr Weg ist gepflastert mit Männern, die sie zähmen wollten. Sie versuchten aber etwas zu zähmen, was unzähmbar war. Sie ist das beste böse Mädchen, das ich kenne." Der legendäre Stones-Gitarrist wusste natürlich, wovon er sprach – hatte er doch selbst eine jahrelange Liaison mit der wilden Münchnerin.

Es sind die Roaring Sixties. In Westdeutschland kommt mit Kanzler Ludwig Erhard der „Vater des Wirtschaftswunders" an die Macht, in Berlin wird eine Mauer quer durch die Stadt errichtet, in den Hitparaden wechseln sich die Rolling Stones mit den Beatles an der Chart-Spitze ab, und der Amerikaner Neil Armstrong setzt als erster Mensch einen Fuß auf den Mond. In allen Teilen der Welt singt die Jugend „Blowing In The Wind" und träumt von Love & Peace.

Mittendrin ein zierliches Mädchen, das mit seinem dunklen bayerischen Timbre in der Stimme, seinen langen braunen Locken und seinem umwerfend schönen Gesicht die Welt erobert. Und die Herzen von Mick Jagger, Keith Richards, Jimi Hendrix und, und, und. Ihr Name: USCHI OBERMAIER. *Das junge Fotomodell zieht zu Rainer Langhans in die Kommune 1 und wird zum Sex-Symbol einer ganzen Generation. Während die politische Bewegung der 68er lautstark gegen den Vietnamkrieg protestiert, rollt das „beste böse Mädchen" Deutschlands gemeinsam mit ihren Kommunarden fette Joints und propagiert die freie Liebe. Am 24. September wird Uschi Obermaier 75 Jahre alt. Meine Kollegin Julia Haase sprach jetzt mit der ewig jungen Jubilarin über ihr bewegtes Leben, ihre größten Lieben und was übrig blieb von der sexuellen Revolution. Das Interview mit einer faszinierenden Frau – ab Seite 13.*

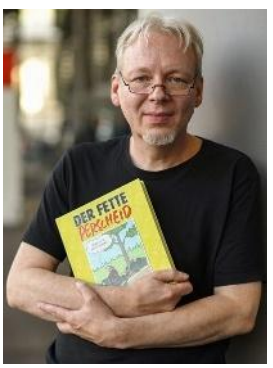
Das Leben und die Karriere von Natalia Avelon wären ohne Uschi Obermaier sicher vollkommen anders verlaufen. 2007 verkörperte unser aktueller Titel-Star im Kino „Das wilde Leben" der 68er-Ikone. Und wurde mit der Rolle der jungen Obermaier über Nacht zum Star. Aber damit nicht genug: Deutschland hatte plötzlich eine neue Traumfrau.

Natalia Avelon wurde in Polen geboren, studierte in München Theaterwissenschaft und hatte ihren ersten Filmauftritt in Bullys Kult-Komödie „Der Schuh des Manitu". Die 41-Jährige ist aber auch ein wahres Stimmwunder: Mit der Neuauflage des Hits „Summer Wine" sang sich die Vielseitige auf Platz zwei der deutschen Single-Charts. Beim Playboy-Titel-Shooting auf Ibiza gab es nun ein Wiedersehen mit dem französischen Star-Fotografen Michel Haddi. Das Ergebnis des Aufeinandertreffens der beiden Ausnahmekünstler sehen Sie ab Seite 38.

It's only Playboy but I like it,
Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de.** Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**



MARTIN PERSCHEID
Wir trauern um einen ganz Großen seines Fachs: Am 31. Juli erlag der Cartoonist Martin Perscheid einem Krebsleiden. Perscheid wurde nur 55 Jahre alt. Playboy-Leser kennen den 1966 in Wesseling bei Köln geborenen Humoristen bestens: Die Cartoons des Ausnahme-Künstlers waren seit 2019 ununterbrochen in jeder Playboy-Ausgabe zu bewundern, zu belachen und zu bestaunen. Seit 1994 veröffentlichte Martin Perscheid seine Zeichnungen in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen, Unter dem Titel „Perscheids Abgründe" schuf er über 4300 Cartoons und wurde zu einem der bedeutendsten Cartoonisten unserer Zeit. Martin Perscheids Humor war intelligent, entwaffnend, bissig und im besten Sinne politisch unkorrekt. Zum Gedenken an Martin Perscheid zeigen wir Ihnen all seine Playboy-Cartoons unter *www.playboy.de* und eine Top 4 hier im Heft auf Seite 36.

FOTOS: DPA, SCHMITT+BECKMANN FÜR PLAYBOY

INHALT

AKTION

Gentlemen's Weekend: Begleiten Sie uns zu Tagen voller Genussfreuden und Auto-Action in Saarlouis 10

Rafting-Spaß und guter Geschmack: So war unser ereignisreiches Gentlemen's Weekend in Leogang 72

UPDATE

First Lady: 68er-Ikone Uschi Obermaier hat eine Botschaft für die jungen Frauen von heute 13

Ein guter Monat für: Thriller-Fans und Nostalgiker 18

15 Fragen an … Schauspieler Jürgen Vogel 20

Bond kommt: Sieben Dinge, die 007-Freunde zum „Keine Zeit zu sterben"-Kinostart wissen sollten 22

Stil: Boots für sicheres Auftreten 24

Motor: Testfahrt in der Präsidenten-Limousine DS 9 26

Die Playboy-Umfrage: Wie patriotisch sind die Deutschen wirklich? 28

Wein des Monats: Amarone – Venetiens sanfter Riese 30

Pro & Contra: Milliardäre im Weltall 32

REPORTAGE

Revolution der Lust: Aufklärungs-Aktivistinnen kämpfen für die sexuelle Freiheit und gegen die gewalttätige Macho-Kultur in Südafrika 54

INTERVIEW

Sean Penn: Was den Hollywood-Star fertigmacht? Alles, was er liebt: die Schauspielerei, das vom Untergang bedrohte Kino – und manchmal die Frauen 60

David Hasselhoff: Der Allround-Unterhalter über seine erfolgreichste Rolle: Er selbst als „The Hoff" 74

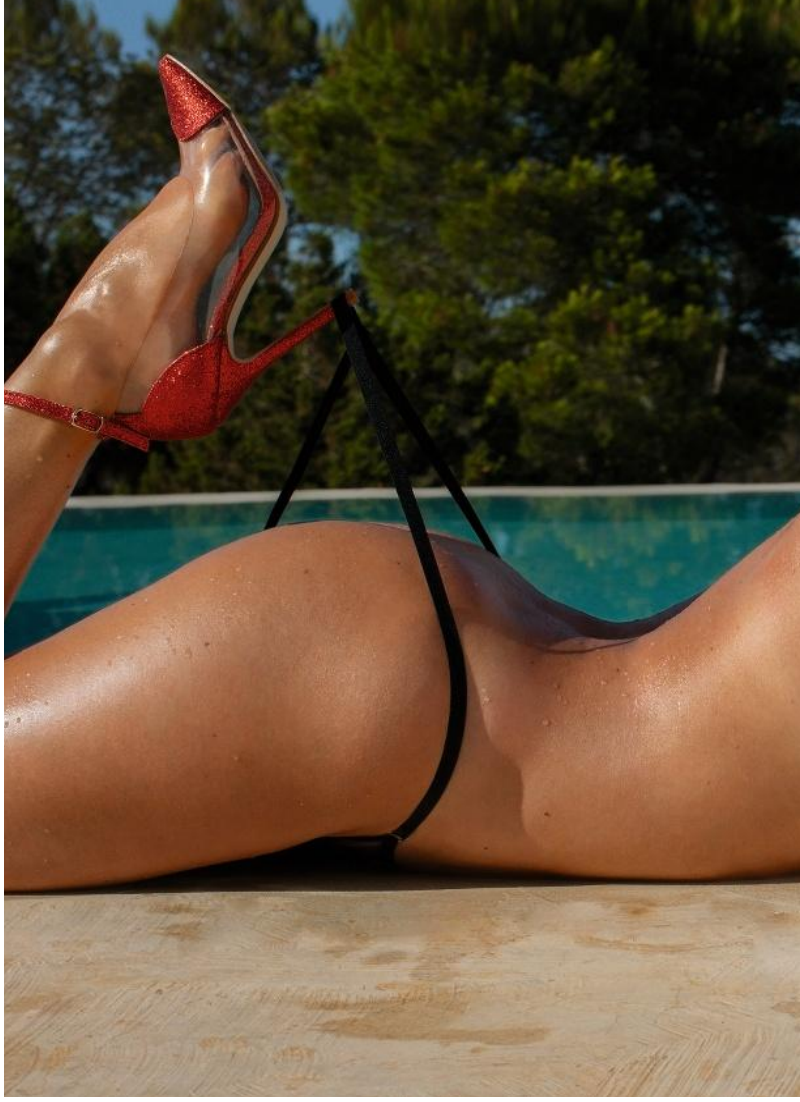
MOTOR & TECHNIK

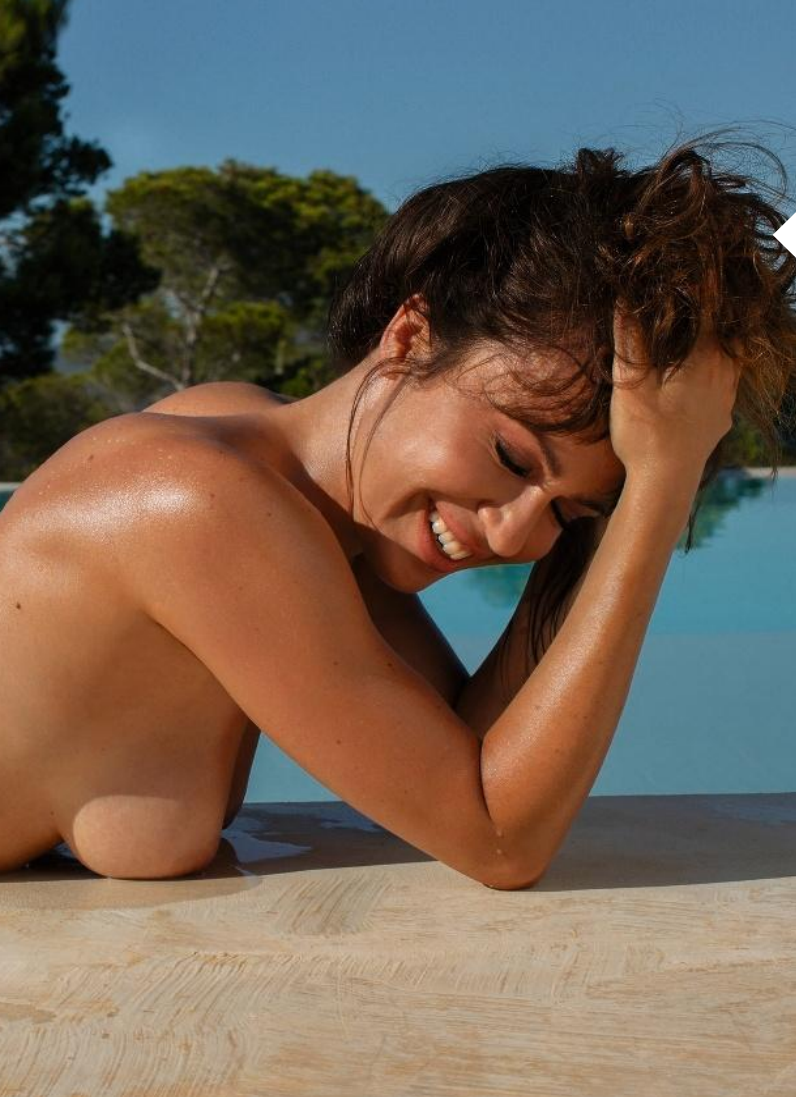
Ferrari Portofino M: Unterwegs in einem der vielleicht letzten sensationellen Benziner-Cabrios der Welt 66

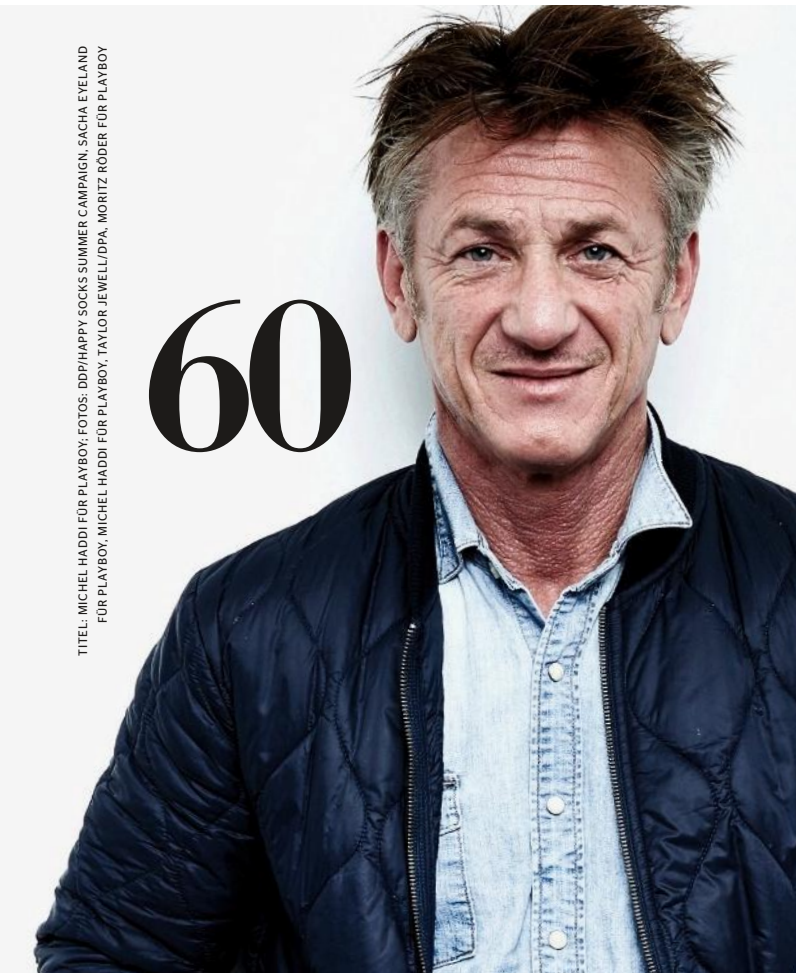
Mein Schlitten: TV-Anwalt Ingo Lenßen und sein Wiesmann Roadster MF5 70

STREITSCHRIFT

Feinde der Demokratie: Ex-Kanzleramtsberater Hans-Christian Lange rechnet zur Bundestagswahl mit den politischen Eliten ab 78







TITEL: MICHEL HADDI FÜR PLAYBOY; FOTOS: DDP/HAPPY SOCKS SUMMER CAMPAIGN, SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, MICHEL HADDI FÜR PLAYBOY, TAYLOR JEWELL/DPA, MORITZ RÖDER FÜR PLAYBOY

38

TITELSTRECKE

Die Schauspielerin und Sängerin Natalia Avelon hat ein heißes Rendezvous mit der Kamera von Star-Fotograf Michel Haddi auf Ibiza

STIL

80 **Herbst-Noten:** Gediegene Duftneuheiten für ihn

LUST & LEBENSART

82 **Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky über ewige Liebespechvögel

EROTIK

84 **Blende Sechs:** Die Fotografin Tina Trumpp zelebriert die weibliche Kunst der Verlockung

KULTUR

92 **Fahri Yardim:** Der „Tatort"- und „Jerks"-Star entdeckt seine uncoolen Seiten als Super-Öko

96 **Ethan Hawke:** Sein schonungsloser neuer Roman

98 **Literatur, Musik & Film:** Das Beste des Monats

OKTOBERFEST-SPECIAL

(ab Rück-Cover)

3 **Wir feiern trotz Wiesn-Absage:** Mit Tracht, Flirt-Tipps, einem Gewinnspiel (Hauptpreis: eine Party mit Playmate), Schweinsbraten, fotografischen Volksfest-Erinnerungen und echten Münchner Highlights

16 **Wiesn-Playmate:** Vanessa Teske bringt uns in Feier-Laune

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
34 Berater
36 Cartoon
100 Impressum
101 Bezugsquellen
32 (v. hinten) Witze

60

Titel-Team

Das Geheimnis unseres großartigen Foto-Shootings mit der wundervollen Natalia Avelon (vorne) und Star-Fotograf Michel Haddi (Mitte l. mit Mütze) auf Ibiza? Die Party drum herum: Laute Musik lief, es wurde getanzt, und in den Pausen sprang die ganze Crew um Katrin Stadler (Mitte, sitzend) zur Abkühlung in den Pool. Gutes Essen und Wein am Abend rundeten das Happening ab. Die fotografisch verewigten Highlights: ab S. 36

Anna Bauer

Als für unsere Fotoproduktion mit dem neuen Ferrari Portofino M der Assistent des Fotografen absagte, sprang kurzerhand die Playboy-Werkstudentin ein. Ihre Belohnung: eine Fahrt im roten Renner. Mehr zum Auto: ab S. 66

Fahri Yardim

Den Schauspieler in echt zu treffen ist noch einen Tacken lustiger, findet Autorin Mareike Opitz. Dafür wurde ihr Gespräch via Videocall dieses Mal besonders tiefschürfend: Ab S. 92

David Hasselhoff

Mehrmals musste unser Autor Philipp Nowotny das Gespräch verschieben: Erst gab es medizinische Probleme mit dem Knight-Rider-Knie, dann mit dem Kalender. Denn „The Hoff" jettet gerade um die Welt und feiert die neue Reisefreiheit. Gönnen wir ihm – bekamen ihn beim Interview aber nur per Bildschirm zu Gesicht. Ab S. 74

Südafrika-Reportage

Für ihre Geschichte über die „Revolution der Lust", die mutige Frauen in Südafrika vorantreiben, trafen Autorin Isabel Stettin (l.) und Fotograf Fabian Weiss Aktivistinnen wie Tiffany Mugo (2. v. l.) und Amanda Hodgeson – und stellten fest: Beim Thema Sex sind wir in Europa in mancher Hinsicht auch nicht weiter. Die Story: ab S. 52

FOTOS: PRIVAT

ENTDECKE DIE PERFEKTEN SHORTS

Mit den Originals hat MR MARVIS eine Ikone geschaffen - Shorts mit ultimativer Passform und durchdachten Details. Die Originals werden in Portugal aus hochwertigem Oeko-Tex-zertifiziertem Baumwoll-Stretchgewebe handgefertigt. Unsere perfekten Shorts gibt es jetzt in über 40 Farben. Für welche werden Sie sich entscheiden?

GEFERTIGT IN PORTUGAL

40+ FARBEN

ELASTISCHER HOSENBUND

REISSVERSCHLUSSTASCHE

KOSTENLOSER VERSAND

BESTELLE JETZT DEINE MR MARVIS SHORTS AUF MRMARVIS.DE

★★★★★ (4.82/5)

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

„Bachelor"-Gewinnerin Michelle „Mimi" Gwozdz sorgte auf unserem September-Cover für Aufregung

TITELSTRECKE **09/21**

Liebes Playboy-Team, mit Mimi Gwozdz ist euch wirklich ein Fang geglückt. Sie war schon beim „Bachelor" meine Favoritin, und ich verstehe nicht, wie man sich gegen eine solche Frau entscheiden kann. Ihre Augen sind einfach nur der Wahnsinn! Verstehe einer den Bachelor ... *Marcus B.*

MINI COOPER SE **09/21**

Sehr geehrte Redaktion, sicherlich sind einige Ihrer Leser gar nicht mehr aktiv mit der D-Mark in Berührung gekommen, umso mehr wird sie verwundert haben, in Ihrer September-Ausgabe auf Seite 91 über den Mini Cooper zu lesen, dass er einen Neupreis von 32.500 DM hat. Ich finde den Preis in dieser Währung durchaus attraktiv, möchte Euch aber auf diesem Weg darauf hinweisen, dass wir nun seit über 20 Jahren dem Euro dienen. *Vanessa G.*

ANTWORT DER REDAKTION:

Unser Autor war vom Mini Cooper und der bezaubernden Julia Römmelt offenbar so fasziniert, dass er sich in seine Jugendjahre zurückversetzt fühlte.

SNEAKER-GUIDE **09/21**

Sehr geehrte Damen und Herren, wie kommen Sie denn auf Griechisch als Ursprung des Wortes Sneaker? Hat der Götterbote Hermes Sie mit seinen exklusiven Flügelschlappen so beeindruckt? Das Ursprungswort „snican" ist Altenglisch beziehungsweise Altnordisch („sníkja"). Sagt das Oxford Dictionary of English Etymology. Bekomme ich jetzt eine Flasche englischen Weins? Nein danke, lieber einen griechischen! Viele Grüße *Marzell S.*

MIMI ÜBERALL

Erst zog sich Mimi Gwozdz für unsere September-Ausgabe aus, dann zog sie ein: ins „Promi Big Brother"-Haus, wo ihre Fotos viel Gesprächsstoff lieferten. Was uns auffiel: Die Moderatoren Jochen Schropp und Marlene Lufen haben es auch richtig gut. Wer kann schon während der Arbeit Playboy lesen?

Erntete besonders viel Anerkennung: unser Interview mit der Domina Manuela Freitag in Ausgabe 09/21

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Playboy-Redaktion, einige Artikel des Playboy überraschen mich immer wieder. So zum Beispiel das Interview mit der Domina Manuela Freitag in Ihrer September-Ausgabe. Es ist erfrischend, spannend und unterhaltsam zugleich. Ein faszinierender Einblick in das Rotlichtmilieu, ohne dass er zu voyeuristisch wirkt. Auch aus feministischer Perspektive ist er sehr interessant! Vielleicht mag die Autorin des Interviews ja öfter solche Artikel schreiben? Mich würde es freuen! *Lisa Wengen-Korth*

ANTWORT DER REDAKTION:

Liebe Frau Wengen-Korth, es freut uns immer wieder sehr, wenn wir erkannt werden: als eben nicht Voyeure, sondern Darsteller spannender Perspektiven auf die schönen wie schwierigen Seiten des Lebens von Männern und Frauen. Dafür haben wir hervorragende Autoren wie unsere Kollegin Julia Haase, die sich auch persönlich besonders über Ihr Lob freut. Frau Haase und wir alle in der Redaktion nehmen Ihre Worte als Ansporn – und bedanken uns mit einem Wein. Vielleicht genießen Sie ihn ja zur Lektüre der neuen Ausgabe?

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

SAMSUNG

Galaxy Z Flip3 5G

Mehr Infos zum faltbaren Smartphone unter samsung.de

Flex-Modus wird nur bei einem Winkel zwischen 75° und 115° unterstützt.
Das Medium und die Anzahl der Einzelaufnahmen können je nach Originalaufnahme abweichen.

1

2

1 Exklusive Adresse: Das „La Maison“ in Saarlouis begeistert mit exzellentem Dekor und bestem Service. Die historische Villa ist heute ein stilvolles Hotel. **2** Elektrisierend: Fahren Sie als einer der ersten Tester überhaupt den neuen vollelektrischen Kia EV6. **3** Schöner Empfang: Lassen Sie sich von Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unseren Bunnys zu einem unvergleichlichen Wochenende willkommen heißen. **4** Entdecken Sie die Welt von LINIE Aquavit! Highlight: die doppelt fassgelagerten Premium-Qualitäten Double Cask Port und Madeira. **5** Idyllisch: Genießen Sie das erstklassige Ambiente des „La Maison“. **6** Für Genießer: Lernen Sie die erlesenen Zigarren der Marke Balmoral kennen

3

4

5

6

Gentlemen's
WEEKEND

EINE AUSZEIT AUF PLAYBOY-ART

Auf geht's zum GENTLEMEN'S WEEKEND *ins beschauliche Saarlouis. Dort warten Spaß, Genuss und unsere Playmates auf zwölf ausgewählte Leser. Alles, was Sie tun müssen, um dabei zu sein, erfahren Sie hier …*

Sie wollten schon immer mal eintauchen in die exklusive Welt von Playboy? Dann haben wir etwas für Sie! Unser Gentlemen's Weekend in Saarlouis, das vom 21. bis 24. Oktober stattfindet, ist gespickt mit spannenden Highlights. Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unsere bezaubernden Playmates werden Sie im Hotel „La Maison" begrüßen. Beziehen Sie eines der Zimmer in der exklusiven Hotel-Villa, und machen Sie es sich bequem. Das unvergleichliche Ambiente des exklusiven Hotels ist vor allem für Kunstliebhaber eine echte Offenbarung. Und auch sonst steht unser gemeinsames Männer-Wochenende ganz im Zeichen von erlesenen Genüssen und Playboy-Lifestyle. Lassen Sie sich von Spirituosen-Fachmann Jürgen Deibel in die Welt der Aquavite entführen. Bei einem guten Drink wie einem LINIE Aquavit Double Cask Sour lernen Sie Neues über die skandinavischen Brände. Passend dazu reicht Balmoral-Repräsentant Peter Engelniederhammer feinste Zigarren. Bei guten Gesprächen und kulinarischen Höhepunkten lassen wir den ersten Abend stilvoll ausklingen. Doch nicht nur Genießer kommen auf ihre Kosten! Am zweiten Tag erwartet Sie elektrisierende Auto-Action: An Bord des neuen Kia EV6 erleben Sie die Vorzüge eines der reichweitenstärksten Elektrofahrzeuge im Markt. Der Kia-Crossover mit seinem markanten zukunftsorientierten Design kommt je nach Ausführung bis zu 528 Kilometer weit und lässt sich in nur 18 Minuten von 10 auf 80 Prozent aufladen. Zudem glänzt der Kia EV6 mit einem besonders großzügigen, komfortablen Innenraum. Zu dessen auffälligsten Elementen zählt ein gewölbter, hochauflösender Hightech-Bildschirm, der die Instrumentenanzeige sowie das Multimedia- und Navigationsdisplay nahtlos miteinander verbindet. Wenn auch Sie Ihre Akkus einmal ordentlich aufladen möchten, dann kommen Sie mit uns. Die weiteren Programmpunkte werden hier noch nicht verraten …

Bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende (Teilnahmegebühr: 1490 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*. **Bewerbungsschluss ist der 18. Oktober 2021.**

DAS PROGRAMM

HOTEL

Robin Weiß, Barchef der LOUIS-Bar im „La Maison", verbindet klassische Cocktail-Kunst mit moderner Bar-Kultur und mixt Ihnen feinste Drinks.

BALMORAL

Zigarren-Experte und Balmoral-Repräsentant Peter Engelniederhammer führt Sie durch eine erlesene Zigarrenauswahl.

LINIE AQUAVIT

Jürgen Deibel ist Spirituosen-Experte und World 1st Aquavit Educator und degustiert mit Ihnen ein Aquavit-Portfolio.

Kia EV6 RWD mit 77,4-kWh-Batterie (Strom/Reduktionsgetriebe); 168 kW (229 PS): Stromverbrauch kombiniert 17,2–16,5 kWh/100 km; CO_2-Emission kombiniert 0 g/km; Reichweite gewichtet max. 504–528 km; Reichweite Citymodus max. 687–740 km
Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und zu den offiziellen spezifischen CO_2-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO_2-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen" entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH, Hellmuth-Hirth-Straße 1, 73760 Ostfildern unentgeltlich erhältlich ist. Der Leitfaden ist auch im Internet unter www.dat.de verfügbar.

JETZT NEU: DER PLAYBOY-PODCAST

AFTER HOURS

DIE PLAYBOY BAR-GESPRÄCHE

MIT CHEFREDAKTEUR FLORIAN BOITIN UND GÄSTEN

EXKLUSIV AUF Podimo

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

»WENN ICH ETWAS MÖCHTE, HOLE ICH ES MIR SELBST«

Im September 1996 zierte sie mit 50 Jahren das deutsche Playboy-Cover. Zu ihrem 75. Geburtstag meldet sich 68er-Ikone USCHI OBERMAIER *mit einem Interview zurück. Was sie jungen Frauen mitgeben möchte und wie sie heute über ihr bewegtes Leben und ihre großen Lieben denkt …*

Fortsetzung: bitte umblättern

FOTO: WERNER BOKELBERG

U

Uschi Obermaier ist eine Legende der 68er-Bewegung – als Vorkämpferin der sexuellen Befreiung, schönstes Gesicht der APO, Supermodel, Mitglied der Kommune 1 und Geliebte von Megastars wie Keith Richards, Mick Jagger oder Jimi Hendrix. 2007 kam die Verfilmung ihrer Biografie in die Kinos, „Das wilde Leben". Die Hauptrolle spielte Natalia Avelon, Cover-Star dieser Ausgabe (ab Seite 38). Seit jeher verbindet beide Frauen eine enge Freundschaft. Über all das wollten wir natürlich mit ihr sprechen, als wir Uschi Obermaier per Zoom in ihrer neuen Heimat Portugal anriefen.

»ICH HABE EIN GANZ GROSSES ANLIEGEN: MÄDELS, KRITISIERT EUCH SELBST NICHT SO VIEL!«

Frau Obermaier, mit 50 Jahren zierten Sie die September-Ausgabe des deutschen Playboy von 1996. Wie haben Sie das Foto-Shooting in Erinnerung?
Wunderschön. Das Shooting hat in Mendocino, einem Ort in Kalifornien, stattgefunden, und es war traumhaft. Das ganze Team war fantastisch, und bei dem Fotografen Greg Gorman ist man ja auch in guten Händen. Ich war sehr stolz auf die ganze Geschichte – und auf die tollen Schwarz-Weiß-Fotos, die ich unbedingt machen wollte.

STATEMENT

Mit 50 Jahren zierte Uschi Obermaier die September-Ausgabe des deutschen Playboy von 1996 – inszeniert von Greg Gorman

Was hat Sie damals bewogen, Fotos für den Playboy zu machen?
Irgendwie hatte ich nie etwas für den Playboy gemacht, aber dann dachte ich mir: Zu meinem 50. Geburtstag ist es ein Statement. Sich mit 50 Jahren auszuziehen ist schließlich schon etwas Besonderes. Obwohl ich damit gar kein Problem hatte.

Nun ist Natalia Avelon, eine gute Freundin von Ihnen, der Titel-Star dieser Ausgabe. Haben Sie über ihr Playboy-Shooting gesprochen?
Ja, Natalia hat mir erzählt, dass sie Fotos für den Playboy macht, und wir haben uns natürlich darüber unterhalten. Aber Natalia braucht man eigentlich nichts zu sagen – sie ist eine Frau, die weiß, was sie will.

2007 verkörperte Natalia Avelon Sie in dem Film „Das wilde Leben". Haben Sie sich in ihr – und auch in dem Film damals – wiedererkannt?
Sie hatten damals über ein Jahr lang nach einer Darstellerin gesucht. Als sie dann Natalia gefunden haben, haben sie sie zu mir nach Los Angeles geschickt, damit sie mich studieren kann. Mein erster Gedanke, als ich sie gesehen habe, war: I can see it. Ich habe die Ähnlichkeit sofort erkannt. Und wenn wir gemeinsam unterwegs waren, haben viele Leute zu mir gesagt: „Ah, Sie haben Ihre kleine Schwester mitgebracht." Auch wie sie mich im Film rübergebracht hat, hat mir sehr gut gefallen. Es war ein bunter Film – er hat Spaß gemacht, man hat geweint, man hat gelacht, und vor allem hat man sich nicht gelangweilt.

Denken Sie, dass Natalias Generation von Ihrer etwas übernehmen konnte? Und wenn ja, was?
Ja, ich denke schon. Die Frauen heutzutage sind viel selbstbewusster. Damals, also in der Generation vor mir, hieß es ständig, was Frauen alles nicht dürfen und sollen. Heutzutage ist so ein Bild komplett überholt, und es hat eine Umwälzung stattgefunden. Ich denke, dafür waren wir vielleicht die Wegbereiter. Das war schon ein Kampf und alles andere als easy. Aber es hat was gebracht. Das Hauptthema war ja: Mach, was du willst. Lass dir keine Angst machen und dich nicht unterdrücken.

Gibt es etwas, das Sie jungen Frauen heute zurufen möchten?
Oh, ja! Da habe ich ein ganz großes Anliegen: Bitte Mädels, kritisiert euch selbst nicht so viel! Es ist sinnlos und so eine Zeitverschwendung. Konzentriert euch auf die positiven Dinge, genießt das Jetzt. Das Jetzt ist immer die beste Zeit. Denn gerade wenn man ein bestimmtes Alter erreicht hat, wird es nicht besser.

Ist es in Ihren Augen etwas typisch Weibliches, so viel an sich rumzumeckern?
Leider ja, das wird uns einfach so eingeimpft. Bei Männern in höherem Alter sagt man oft: Ach, der sieht ja jetzt interessant aus mit seinen Falten. Denen „erlaubt" man

FOTOS: MICHEL HADDI, PLAYBOY

FRAUENPOWER

Natalia Avelon (r.) spielte im Film „Das wilde Leben“ die Hauptrolle: Uschi Obermaier (l.). Gemeinsam ließen sie sich 2007 von Michel Haddi für die „Park Avenue“ ablichten

das. Über Frauen sagt man dann eher: Ach, die sah ja früher so schön aus. Aber es wird definitiv besser. Da tut sich was in unserer Gesellschaft.

Sie haben eine Zeit lang in der Kommune 1 gelebt. Können Sie sich rückblickend mit der Lebenshaltung und der politischen Haltung identifizieren?

Mit der Lebenshaltung schon. Denn genau so, nach diesem völlig neuen Modell, wollte ich ja leben. Ich wollte mich ausprobieren, nicht mehr so eng gehalten werden. Deshalb bin ich dort hingezogen. Aber alles, was mit Politik zu tun hatte, habe ich dort erst gelernt. Ich hatte zuvor überhaupt kein politisches Bewusstsein, wusste nicht einmal den Unterschied zwischen Kommunismus und Kapitalismus. Später konnte ich mich damit aber sehr gut identifizieren.

Ein Anliegen der 68er-Bewegung war die freie Liebe. Was bedeutet das für Sie, und wo liegen vielleicht die Missverständnisse, wenn wir heute darüber sprechen?

Viele Menschen haben ihre unerfüllten Sexwünsche und Träume auf uns projiziert. Sie dachten, dass jeder was mit jedem hat und bei uns heftige Feten abgehen. Dabei ging es eher darum, ohne Zwänge alles ausprobieren zu können und nicht gleich heiraten zu müssen oder so was. Gerade bei den Frauen war das damals außergewöhnlich. Die sollten eigentlich immer zu Hause bleiben, während Männer weggehen durften.

Apropos Liebe: Gibt es aktuell einen Mann in Ihrem Leben?

In Sachen Liebe bin ich auf den Hund gekommen. Sie ist wirklich smart und nun schon seit vier oder fünf Jahren an meiner Seite. Es ist nicht ausgesucht, dass ich Single bin, aber es ist okay. Ich brauche keinen Mann, der mir etwas gestaltet oder aufbaut. Wenn ich etwas möchte, hole ich es mir selbst. Ich bin sehr glücklich und vermisse nichts. Und ich hatte ja bereits wirklich große Liebesgeschichten in meinem Leben …

»ICH BRAUCHE KEINEN MANN, DER MIR ETWAS GESTALTET ODER AUFBAUT«

Apropos große Liebesgeschichten: In einem Interview vor einigen Jahren haben Sie mal gesagt, dass wilde Kerle die tollsten Männer seien. Würden Sie das heute noch immer so unterschreiben?

Ja. Sie sind unabhängig und machen Dinge, die andere Männer sich nicht trauen.

Welcher Mann war der wildeste in Ihrem Leben, welcher der tollste?

Das ist eigentlich ganz einfach: Der wildeste war der Bockhorn, und der tollste war der Keith Richards. An Keith habe ich seinen Humor, seine Musik und sein Wissen geliebt. Man denkt es zwar nicht, aber er ist sehr belesen. Er hat eine ganze Bibliothek und sammelt Erstausgaben.

Und was hat Dieter Bockhorn so faszinierend für Sie gemacht?

Seine Art zu leben. Er hatte keine Angst. Zu mir hat er gesagt: „Wenn du Angst vor etwas hast, dann geh hin und schaue es dir genau an. Wie seziert. Dann verlierst du deine Angst." Das hat mir wirklich geholfen. Er war mutig, sehr witzig und hat Menschen geliebt. Er hat sich alles genommen, was er wollte. Auch wenn andere Leute gesagt haben, dass es unmöglich sei.

Was macht eine gute Beziehung für Sie aus?

Etwas gemeinsam kreativ zu gestalten. Es ist egal, was man schafft. Aber ich glaube, dass gemeinsame Kreativität ein wichtiger Punkt ist in einer Beziehung.

Und was macht guten Sex für Sie aus?

Auch dort kreativ zu sein *(lacht)*.

Bis vor Kurzem haben Sie in den USA gelebt, nun sind Sie nach Portugal gezogen und werden in diesen September 75. Wie sieht Ihr Leben aktuell aus?

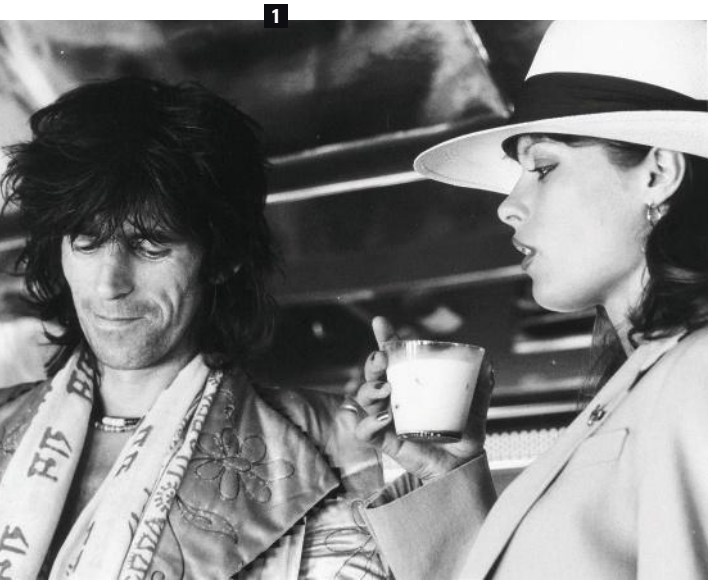
Ich habe mich nach all den Jahren in Amerika stillstehend gefühlt. Ich wusste, dass ich ein neues Leben brauche und bin in ein Land gezogen, das ich gar nicht kannte. Gerade baue ich mein Haus um, und das ist alles, was für mich wichtig ist. Ich habe ein wunderschönes Stück Land, zwei Hektar. Ich bin nah an der Natur, habe Mandel-, Oliven- und Feigenbäume. Früher wäre es mir hier zu still und langweilig gewesen, aber jetzt ist es genau das, was mir gefällt.

Interview: Julia Haase

IKONE, MODEL, GELIEBTE

1 Rolling-Stones-Gitarrist Keith Richards, hier 1975, war für Uschi Obermaier „der tollste Mann" in ihrem Leben. **2** Mit ihrem „wildesten Mann", Dieter Bockhorn, genannt der Prinz von St. Pauli, bereiste sie die Welt. **3** Mit Rainer Langhans lebte sie Ende der 1960er-Jahre in der Kommune 1 in Berlin

1



3

2

FOTOS: DDP, GETTY IMAGES, WERNER BOKELBERG

VERRÜCKT: FÜRS PLAYBOY-LESEN AUCH NOCH BELOHNT WERDEN.

Jetzt 6x PLAYBOY *für nur 42,50 € testen, und 35 € (statt ~~20 €~~) gratis sichern!*

Gleich bestellen:

abo.playboy.de/6monate

0451/4906840*

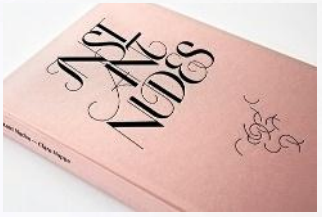
6x PLAYBOY FÜR NUR 42,50 € +35 € SCHECK SICHERN!

Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273.

*Ortsüblicher Tarif.

EIN GUTER MONAT ...

Der PLAYBOY- MÄNNERKALENDER



FÜR NOSTALGIKER

Sofortbildkameras sind seit Jahren ein Retro-Trend. Dass die Polaroid-Nostalgiker auch echte Kunst machen können, zeigt der Bildband „Instant Nudes" (Slanted Verlag, 29 Euro). Auf 192 Seiten präsentieren darin elf Fotografen authentische und intime Nacktaufnahmen, die mit einer klischeefreien und simplen Ästhetik fernab aufwendig inszenierter Shootings begeistern. Der hochwertige Bildband ist seit August im Handel erhältlich. **www.slanted.de**

FÜR KARTENLESER

Wie lange dauert der längste Orgasmus? Wo ist Sex nur innerhalb der Ehe erlaubt? Und warum verstecken sich Menschen beim Sex, Tiere aber nicht? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert der Atlas „100 Karten über Sex" (Katapult Verlag, 22 Euro) in lustigen Karten und Grafiken. Ab 15. September im Handel. **www.katapult-shop.de**

FÜR RÄUBER-FREUNDE

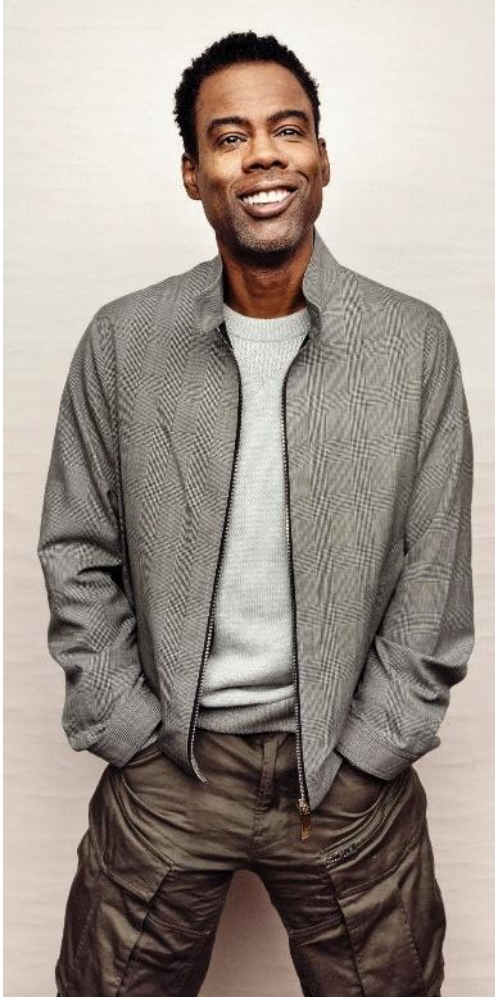
Die spanische Erfolgsserie „Haus des Geldes" geht in eine neue Runde. Und für die beliebte Bande um „El Profesor" sieht es düster aus. Denn nun ist ihnen die Armee auf den Fersen. Und die macht keine Gefangenen. Teil 1 der fünften Staffel startet am 3. September. **www.netflix.com/de**

FOTOS: JESSE DITTMAR 2021/REDUX/LAIF, INSTANT NUDES/SLANTED PUBLISHERS (2), PR (3), SHUTTERSTOCK (2)

FÜR HORRORFANS

Mr Rock, „Saw: Spiral“, der am 16. September in die Kinos kommt, ist Ihr erster Horrorfilm. Ungewohntes Terrain für Sie als Komiker, oder?
Tatsächlich war es bislang immer eine Sache von Entweder-oder. Entweder war ich lustig oder total ernst. Hier fand ich die Mischung reizvoll, denn bei aller Brutalität konnte ich meine humorvolle Seite trotzdem einbringen. Vielleicht gibt's mit mir in der Hauptrolle die Chance, ein neues Publikum zu erobern, das sich solche Filme sonst eher nicht ansieht.
Im Film ermitteln Sie als Detective in einer Mordserie – und haben eine komplizierte Vater-Sohn-Beziehung mit dem legendären Samuel L. Jackson. Flößt jemand wie er Ihnen noch Respekt ein?
Man könnte vermuten, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen. Aber tatsächlich habe ich so viel Hochachtung vor ihm, dass er mich echt nervös gemacht hat. Es fühlte sich surreal an, vor laufender Kamera von dem Kerl aus „Pulp Fiction“ angebrüllt zu werden.
Sie gelten als Film-Nerd. Verraten Sie uns Ihre Lieblings-Horrorfilme?
Definitiv die Klassiker: „Das Omen“, „Rosemaries Baby“, „Der Exorzist“. Aber auch der schwedische Vampir-Film „So finster die Nacht“. Überhaupt gehen Vampir-Geschichten für mich immer. Selbst einen Vampir-Film zu drehen steht noch auf meiner To-do-Liste.

Interview: Patrick Heidmann



IDEENGEBER
US-Schauspieler und Komiker Chris Rock, 56, ist schon lange Fan der „Saw“-Reihe. Im neunten Teil spielt er nicht nur die Hauptrolle, sondern fungiert auch als Executive Producer: Er selbst hatte die Idee zum Film. Mehr über das Spin-off und das ungekürzte Interview lesen Sie auf **www.playboy.de/chris-rock**

FÜR BIERTRÄGER

Wer kennt es nicht? Man hat sich gerade einen Kasten Bier gekauft und freut sich schon auf die erste Flasche – aber leider muss man die schwere Kiste erst nach Hause schleppen. Die Plackerei hat nun ein Ende: Mit dem neuen Tragesystem „Karsten“ (34,90 Euro) von Flatmates lassen sich Getränkekästen ganz bequem transportieren. Es bietet komfortable Schultergurte, ein multifunktionales Rückenpolster, robuste Edelstahlhaken zum Einspannen, ist mit 600 Gramm sehr leicht und dazu noch faltbar. Ab Oktober erhältlich.
www.flatmates.life

IMPFEN
Was in Krisenzeiten die Laune hebt? Lesen. Und zwar die passende Geschichte. Wer sich zum Beispiel mit dem Kampf der Menschheit gegen das Pockenvirus befasst, das seit der Antike Hunderte Millionen weltweit in den Tod riss, wird sich glücklich schätzen, im Hier und Jetzt zu leben – rund 200 Jahre nach dem britischen Arzt Edward Jenner, der die moderne Form der Impfung entwickelte. Dank seiner Errungenschaft gelten die Pocken als ausgerottet. Nur einen kleinen Piks für jeden – mehr braucht es bei Seuchen heute nicht mehr. Ist das nicht einfach nur großartig? Vorsicht: Wer jetzt Nein sagt, hat womöglich Charakter-Corona …

EINER VON UNS

SCHIMPFEN
Was in Krisenzeiten die Laune runterzieht? Lesen. Und zwar, was Experten und Kommentatoren so an der Gesamtsituation und aneinander auszusetzen haben. Eine Spirale der Gereiztheit. Dachte man bislang immer, dass Schimpfen guttut, weil es Stress abbaut und unempfindlicher gegen Schmerzen macht, also im Grunde so ähnlich wirkt wie Alkohol, weiß mittlerweile jeder: Der Effekt nutzt sich ab. Das Geschimpfe wird zur Gewohnheit, der Fluch-Modus zur Verfassung – also im Grunde wie beim Alkoholismus. Das ist vielleicht das Traurigste an unserem Umgang mit Corona: dass er nach und nach den Charakter versaut.

KEINER VON UNS

text: Philip Wolff

15 FRAGEN AN JÜRGEN VOGEL

In der neuen ZDF-Krimireihe „Jenseits der Spree“ versucht er, Job und Familie unter einen Hut zu bringen. Das kennt der SCHAUSPIEL-STAR *auch privat bestens. Na klar – als sechsfacher Papa und vierfacher Opa*

1 Herr Vogel, beim letzten Playboy-Interview haben Sie uns vorgeführt, dass Sie mal eben 70 Liegestütze machen können. Sind Sie nach der langen Corona-Zeit immer noch so gut in Form?
Aber sicher! Ich habe ja auch nach 70 einfach aufgehört, ich hätte noch mehr machen können. Ich mache echt viel Sport, weil ich finde, dass das zu meinem Beruf dazugehört.

2 Sich fit zu halten?
Ich habe ja sonst nichts. Ich bin sozusagen mein eigenes Werkzeug. Und ich will das noch ein bisschen machen, diesen Job.

3 Das scheint gerade auch bestens zu laufen, Sie geben ganz schön Gas: Sind Sie jemand, der das braucht – immer mehrere Sachen gleichzeitig am Start zu haben?
Nee, das muss nicht sein. Aber wenn da Sachen kommen, die ich toll finde, will ich die auch machen. So wie bei „Jenseits der Spree“: Ich habe da sogar viele Dinge an meiner Figur selbst mitentwickelt.

4 Zum Beispiel?
Dass dieser Polizist alleinerziehender Vater von drei Töchtern ist. Ein Mann im Spagat zwischen Beruf und Familie – das finde ich ganz cool zu erzählen, weil es diese Idee noch nicht so oft gibt. Für Frauen ist das ja im Grunde genommen Alltag.

5 Sie haben jetzt während unseres Videocalls selbst gerade Ihre jüngste Tochter auf dem Schoß …
Hab heute Kinderdienst.

6 Diese Schwierigkeit, Job und Privatleben miteinander zu verbinden, kennen Sie also gut?
Ich habe sechs Kinder und vier Enkelkinder. Das gehört für mich dazu, dass überall Kinder sind und dass sie an meinem Leben teilhaben, wie es eben ist. Ich mag das. Aber natürlich ist das eine Herausforderung.

7 Auch vor „Jenseits der Spree“ haben Sie schon häufig Kommissare und Ermittler gespielt. Würden Sie mittlerweile selbst einen passablen Polizisten abgeben?
Vor allem glaube ich, dass dieser Beruf wahnsinnig wichtig ist. Und es gibt viele verschiedene Facetten, in denen er interessant sein kann. Man setzt sich oft mit Leben und Tod auseinander, mit Gefahr, mit Abgründen. Das ist auch das, was wir Schauspieler häufig darstellen, insofern gibt es da Parallelen. Ich könnte mir das schon vorstellen.

8 Warum sind Sie eigentlich noch nicht „Tatort“-Kommissar geworden? Sie wurden doch bestimmt schon häufig gefragt, oder?
Nee, gar nicht so oft. Aber die „Tatort“-Figuren sind schon auch sehr festgelegt. Ich weiß gar nicht, ob ich da so viele Freiheiten hätte wie bei dem, was ich jetzt gerade mache. Ich denke über den „Tatort“ überhaupt nicht nach.

9 Berlin und die Spree – ist das inzwischen eigentlich Heimat für Sie?
Berlin ist schon Heimat, aber Mudderstadt ist Hamburg.

10 Was hat Hamburg, das Berlin nicht hat und umgekehrt?
Ich will die gar nicht gegeneinander ausspielen. Wobei die Norddeutschen schon ein bisschen anders sind als die Berliner. Das sind Kaufleute, also konservativer, fast ein bisschen englisch. Nicht so prahlend. Und Berlin ist einfach alles auf einmal.

11 Was allerdings beide vereint, ist ihre direkte Art. Entspricht Ihnen das?
Auf jeden Fall. Aber es gibt auch andere Regionen, in denen das so ist und in denen ich gut klarkomme, Köln oder Bayern zum Beispiel. Ich glaube, direkt geht immer.

12 Sie galten unter den Schauspielern lange als der junge Wilde. Wann kam der Moment, in dem Ihnen klar wurde, dass das vorbei ist?
Der junge Wilde oder „Zähne wie ein Gartenzaun“ – das war mir immer schnuppe, wenn so was über

FOTO: SUSANNE LENCINAS

GERADEHERAUS
Wenn dem 53-Jährigen etwas nicht passt, dann sagt er es. Und wenn ihm etwas gefällt, dann macht er es: zum Beispiel einen ziemlich sympathischen Kommissar in der neuen ZDF-Krimi-Serie „Jenseits der Spree“ spielen (ab 24. September)

„ICH GLAUBE, DIREKT GEHT IMMER“

mich geschrieben wurde. Die Außenwelt braucht eine Marke, die sie dir gibt, und ich habe gelernt, mich niemals dagegen zu wehren, weil es gut ist, so ein Image zu haben. Das ist wie eine Rutsche, auf der man rutschen kann, ohne sich erklären zu müssen. Aber ich bin definitiv älter geworden, ja!

13 Was nervt Sie am Älterwerden?
Absolut gar nichts. Ich mag das gerne.

14 Was besonders?
Du musst dir die Federn nicht mehr vom Baum holen, denn das hast du schon gemacht. Also kommen neue Dinge, andere Herausforderungen. Das Bewusstsein wächst, auch für einen selbst. Je älter ich werde, desto mehr denke ich darüber nach, was ich selbst besser machen kann, und nicht, was andere tun.

15 Wie genau meinen Sie das?
Wenn man immer wieder die gleichen Probleme bekommt, sollte man vielleicht darüber nachdenken, was man selbst anders machen kann, ob man vielleicht der Auslöser ist für das, was von außen auf einen zukommt. Mit sich selbst anders umzugehen, finde ich die wichtigere Herausforderung, man lebt dieses Leben ja mit sich. Zu dieser Aufgabe bin ich erst durchs Älterwerden gekommen. Aber das finde ich richtig geil, ehrlich gesagt, darauf bin ich immer noch ziemlich neugierig.

Interview: Mareike Opitz

BYE-BYE MR BOND!

Mehrfach verschoben, aber auch von Corona nicht totzukriegen: JAMES BOND – KEINE ZEIT ZU STERBEN *soll ab dem 30. September die Kinowelt retten. Hier sind* 007 DINGE, *die 007-Kenner über Daniel Craigs letzte Mission wissen müssen*

text **DAVID GOLLER**

541 MINUTEN

dauern die bisherigen Bond-Filme mit Daniel Craig insgesamt. Mit seinen 163 Minuten wird der neue Film „Keine Zeit zu sterben" das bisher längste aller 25 Bond-Abenteuer.

KLARE ANSAGE

Nein, Bond wird auch in Zukunft keine Frau sein. Das sagte Produzentin Barbara Broccoli: „Wir sollten neue Rollen für Frauen schaffen, anstatt einfach einen Mann in eine Frau umzuwandeln." In „Keine Zeit zu sterben" ist die Dienstnummer 007 aber an eine Kollegin (Lashana Lynch) vergeben worden und Bond im Ruhestand.

FOTOS: DDP (2), DPA, IMAGO, SUNSET BOX/ALLPIX/LAIF, PR

SAFETY FIRST!

Um Leaks über die Handlung vor Kinostart zu vermeiden, drehte Regisseur Fukunaga gleich drei unterschiedliche Enden von „Keine Zeit zu sterben“. Nicht einmal die Darsteller wissen, welches Ende die fertige Schnittfassung zeigt.

Die Verlegung des Filmstarts kostete rund

50

MILLIONEN US-DOLLAR.

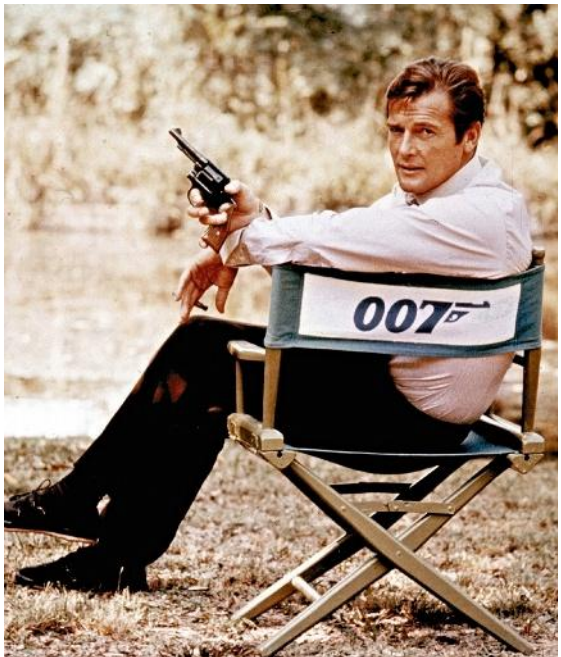
Die vier bisherigen Craig-Bonds haben zusammen rund 3,2 Milliarden Euro eingespielt. Dem gegenüber stehen Produktionskosten in Höhe von 795 Millionen Euro.

TITELVERDÄCHTIG

Der Song „No Time to Die“ von Billie Eilish wurde bereits, rund ein halbes Jahr bevor der Film in die Kinos kommt, mit einem Grammy ausgezeichnet – ein Novum!

NACHDREHS

Product-Placement ist ein Markenzeichen der Bond-Reihe. Nur dumm, dass die meisten der platzierten Produkte im neuen Film nach der mehrmaligen Verschiebung mittlerweile veraltet sind. Die Folge: Einige Szenen mussten nachgedreht werden. Ein Vergleich der alten und neuerer Trailer zeigt zum Beispiel, dass die benutzten Nokia-Smartphones in den entsprechenden Szenen ausgetauscht wurden.



DER ÜBER-BOND

Mit seinem fünften Auftritt überholt Daniel Craig seinen Vorgänger Pierce Brosnan (vier Bond-Filme) und hat damit die drittmeisten Auftritte in der Agenten-Rolle. Ur-Bond Sean Connery belegt mit sechs Auftritten Platz zwei, Roger Moore (Foto) hat mit sieben Filmen die meisten von allen. Ob ihm jemals jemand den Rang ablaufen wird?

STARKER AUFTRITT

Ob Berg oder Büro: Mit diesen rutschfesten BOOTS *kommen Sie in der kälteren Jahreshälfte überall hin – ganz sicher*

1 Schwarzer Chelsea-Boot aus Glattleder vom Kalb, von Bogner, ca. 340 Euro. **2** Cognacfarbener Rindsvelours-Boot mit seitlichem Reißverschluss von Marc O'Polo, ca. 160 Euro. **3** Olivfarbener Rindsvelours-Schnürstiefel, zur Hälfte mit grauem Kautschuküberzug, von Marc O'Polo, ca. 170 Euro. **4** Vom Hiking inspirierter Multicolor-Boot aus Rindsvelours mit Nylon- und Kunststoffeinsätzen von Camel Active, ca. 170 Euro. **5** Schnürstiefel aus schwarzem Glattleder vom Rind, von Strellson, ca. 120 Euro

redaktion **RONALD BECKER** *foto* **ANDREAS ACHMANN**

ANZEIGE

WEIN SHOP
weinshop.playboy.de

FOTOS: SHUTTERSTOCK, PR

VON DEN BERGEN DES BARONE
Der Barone D'Albius, genannt Totò, ist ein angesehener Winzer und Keramikmaler in der sizilianischen Region Ragusa, wo er in Höhenlagen von 200 bis 300 Metern über dem Meeresspiegel mit viel Wissen und Leidenschaft Weine anbaut, deren Geschichte er kennt und pflegt und deren sizilianischen Stil er seit langer Zeit zu erhalten versteht wie kaum ein zweiter Weinproduzent der süditalienischen Insel. Viel Sonne und eine ständige Meeresbrise verleihen seinen Weinen ihren unverwechselbaren Charakter.

6 Flaschen für
29,90 €
~~statt 41,94 €~~
+ Versand gratis

SIZILIEN IN DREI FARBEN

Unser Paket enthält 6 Flaschen (Rot, Weiß & Rosé): jeweils 2 Flaschen Barone D'Albius Grillo 2020, 2 Flaschen Barone D'Albius Nero D'Avola 2019 und 2 Flaschen Barone D'Albius Rosato 2019

1 WEISS: DER BARONE D'ALBIUS GRILLO 2020
besticht durch seine safrangelb leuchtende Farbe und sein Bouquet von Birne, Mango und Papaya sowie leichten Noten von Jasmin und Wildblumen. Er passt ausgezeichnet zu leichten Fischgerichten und Meeresfrüchten.

2 ROT: DER BARONE D'ALBIUS NERO D'AVOLA 2019
wird sechs Monate im Eichenfass ausgebaut, um dann in seiner vollen, rubinroten Pracht sein frisches Bouquet aus roten Früchten, Holz und Vanille entfalten zu können. Sein intensiver, tanninreicher Geschmack hält lange vor. Hervorragend macht er sich als Begleiter zu Pasta, Fleisch und Käse.

3 ROSÉ: DER BARONE D'ALBIUS ROSATO 2019
ist ein leichter, dezent ausgebauter Wein mit Noten von Waldfrüchten, Himbeeren und Brombeeren. Am besten lässt er sich gut gekühlt an einem heißen Sommertag genießen – idealerweise zu leichten Speisen oder solo als Aperitif.

Sechs Richtige aus Süditalien

Der CHARAKTER SIZILIENS *in reinster Form für echte Genießer aus Deutschland*

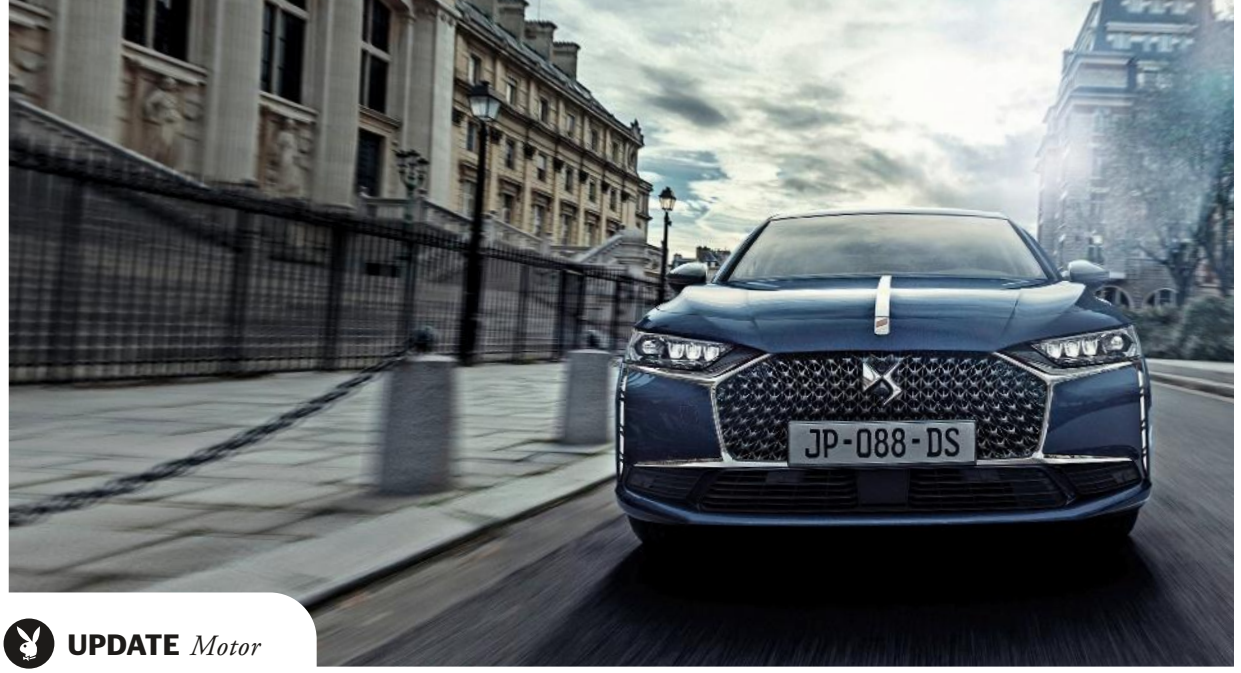
weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München



FAHREN WIE MACRON IN FRANKREICH

Mit der Oberklasse-Limousine DS 9 fordern die Franzosen auch deutsche Autobauer heraus. Wir sind die PRÄSIDENTEN-LIMO *Probe gefahren*

Die Automarke DS steht für exklusives Design, das sich von der Masse abheben soll. Entsprechend bietet der DS 9 zahlreiche Details wie rotierende Lichter im Scheinwerfer, Positionslichter am Dach und Chrom-Akzente. Auch im Inneren findet sich Detailverliebtheit: Nappaleder, Alcantara und Kristallglas-Dekor, wohin das Auge blickt. Für präsidiale Belange bietet die 4,93-Meter-Limousine reichlich Platz und einige Extras wie eine regulierbare Massagefunktion der Sitze. Gebaut wird der edle Franzose zwar in China, doch dies stellt keinen Nachteil dar. Die Verarbeitungsqualität ist tadellos. Und auch technisch gibt es allerlei Extras: Eine Kamera analysiert stets die Fahrbahn und kann innerhalb von Millisekunden auf etwaige Unebenheiten reagieren. Die aktive Federung fängt so Schlaglöcher ab, damit die Fahrt möglichst ruhig abläuft. Und wer es mal lauter will, freut sich über 14 Lautsprecher im Inneren, die der Audio-Hersteller Focal extra für den DS 9 entwickelt hat. Die Rückbank ist präsidial geräumig. Richtig Spaß macht es aber, den rollenden Palast selbst zu fahren. Dank Hybridantrieb beschleunigt der DS 9 mit 360 PS ordentlich, der Allradantrieb sorgt für ein Plus an Sicherheit. Wer es extravagant mag, wird an diesem Fahrzeug seine helle Freude haben. *David Goller*

DS 9
E-TENSE 4X4
Geschwindigkeit
250 KM/H
Leistung
360 PS
Drehmoment
520
0–100 km/h
5,6 SEKUNDEN
Hubraum
1598 CCM
Gewicht
1900 KG
Preis
64.250 EURO

Unser Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

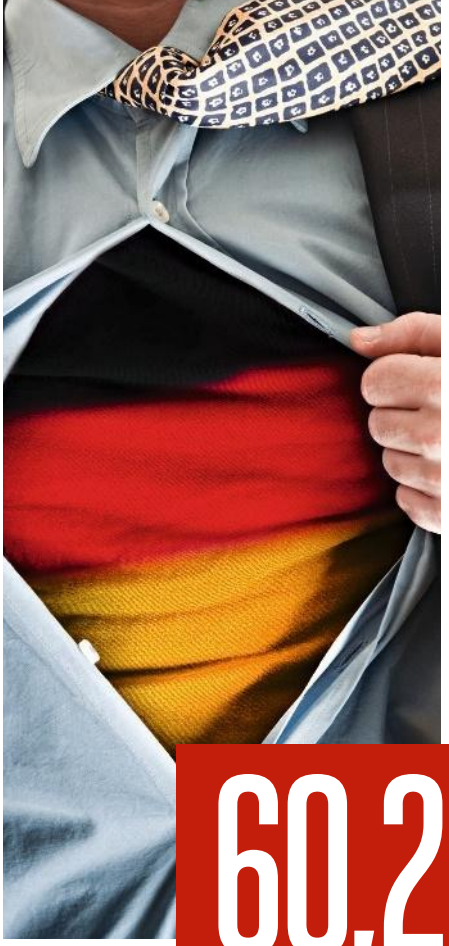
FOTOS: DANI HEYNE

Alle FOCUS-Titel. Digital. Jederzeit.

Einfach und schnell. Im FOCUS E-Paper Shop.

UPDATE *Umfrage des Monats*

WIE PATRIOTISCH SIND WIR DEUTSCHEN?



Die emotionale Verbundenheit mit dem eigenen Land – in der Bundesrepublik bis heute ein sensibles Thema. Noch immer zählt Hitler zu den ersten zehn Dingen, die den Deutschen zu Deutschland einfallen. Und zum Nationalstolz bekennen sich nach unserer aktuellen repräsentativen Umfrage nur sieben Prozent. Die meisten Befragten beschreiben ihren Patriotismus mit den Worten „Ich bin froh, in diesem Land zu leben" (36,7 %) und „Ich fühle mich in diesem Land wohl" (33 %) – Gefühle, die an erster Stelle dem starken Sozialsystem geschuldet sind und zu denen wir uns, so sagen 54,5 % der Befragten, stärker bekennen sollten. 42,1 % bedauern, dass die deutsche Vaterlandsliebe im internationalen Vergleich nur schwach ausgeprägt ist, 52,4 % empfinden Patriotismuskritik wie den von der Grünen Jugend erbetenen Verzicht aufs Nationalflaggeschwenken bei der Fußball-EM als schlecht. Zumal eine solche EM für 25,5 % der Deutschen ein Anlass für mehr patriotische Gefühle ist – ebenso wie die Flutkatastrophe dieses Sommers (8,8 %) und die Bundestagswahl (7,8 %) im September. Apropos Wahlen: Nur 24 % der Deutschen halten unsere Politiker für Volksvertreter, die ihr Land wirklich lieben.*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

TOP 10
Was wir an unserem Land besonders schätzen:

01	54,1 %	das Sozialsystem
02	43,6 %	die Lebensart und Lebensqualität
03	43,5 %	das Grundgesetz
04	42,7 %	die Landschaften
05	37,1 %	die wirtschaftliche Stärke
06	36,6 %	den allgemeinen Wohlstand
07	35,4 %	die uns zugeschriebenen Eigenschaften (Fleiß, Pünktlichkeit, Gründlichkeit)
08	34,7 %	das politische System
09	31,2 %	die politische Stabilität
10	26,3 %	die Wissenschaft und das Bildungssystem

60,2 % … der Deutschen bezeichnen sich als patriotisch (10,8 % als sehr, 49,4 % als eher patriotisch). 22,9 % bezeichnen sich als eher nicht patriotisch, 10 % als gar nicht patriotisch.

TYPISCH DEUTSCHLAND

TOP 25
Diese Namen und Dinge** assoziieren die Deutschen mit ihrem Land

01	52,7 %	Brandenburger Tor
02	51,4 %	Angela Merkel
03	49,6 %	Wiedervereinigung
04	49,5 %	Bier
05	47,5 %	Oktoberfest
06	46,1 %	Volkswagen
07	45,1 %	Johann Wolfgang von Goethe
08	44,8 %	Einigkeit und Recht und Freiheit
09	38,2 %	Mercedes
10	36,0 %	Adolf Hitler
11	35,0 %	Currywurst
12	34,6 %	Helmut Kohl
13	34,4 %	Albert Einstein
14	33,1 %	Konrad Adenauer
15	33,0 %	Willy Brandt
16	32,1 %	Reichstag
17	31,0 %	Ludwig van Beethoven
18	30,7 %	Helmut Schmidt
19	29,6 %	Nationalmannschaft
20	28,8 %	Bayern München
21	28,4 %	Johann Sebastian Bach
22	27,9 %	Reeperbahn
23	27,0 %	Friedrich Schiller
24	26,2 %	Porsche
25	23,7 %	„Tatort"

IN DEN PARLAMENTEN

Empfinden die Deutschen ihre Volksvertreter als Patrioten?

24,0 %	JA
52,3 %	NEIN
23,7 %	WEISS NICHT

„STOLZ" AUF DEUTSCHLAND

Empfinden die Deutschen diese Formulierung als problematisch?

31,4 %	JA
54,4 %	NEIN
14,2 %	WEISS NICHT

FOTOS: IMAGO (2), SHUTTERSTOCK (3)

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1030 Frauen und Männern in Deutschland; **50er-Auswahl vorgegeben

kicker

DEINE HELDEN. DEIN KICKER.

Foto: shutterstock.com

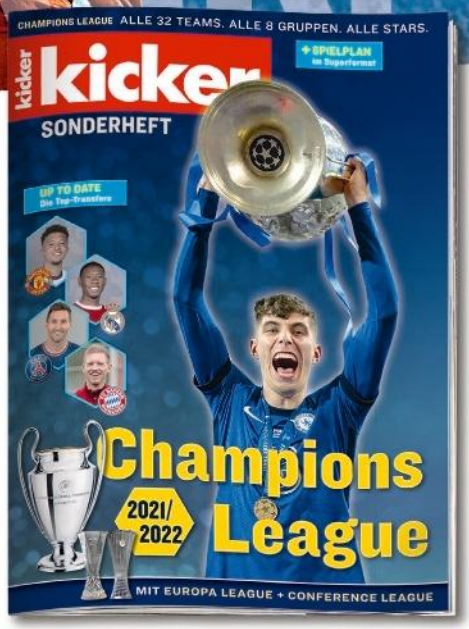
2021-0339_ton_ms/jw

DAS ORIGINAL.
CHAMPIONS LEAGUE + EUROPA LEAGUE.

JETZT IM HANDEL!

Gleich bestellen – Telefon +49 (0)911 216-22 22
E-Mail: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/cl-playboy
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

Dein Sport. Deine kicker-App.
Jetzt downloaden!



text
PHILIPP NOWOTNY

Amarone heißt auf Deutsch „bitter“ – das trifft das Geschmackserlebnis dieses außergewöhnlichen Weins allerdings nur ungenau, der sich stark von den bekannten Bordeaux- und Burgunder-Stilen unterscheidet. Der wohl bekannteste Erzeuger in Venetien ist Masi, wo Sandro Boscaini in den 60ern den Amarone kultivierte. Heute verantwortet sein Sohn Raffaele das Marketing. Ihn treffen wir in der gerade eröffneten „Masi Wine Bar“ in München.

Herr Boscaini, Ihre Familie arbeitet seit sieben Generationen im Weingeschäft. War immer klar, dass Sie bei Masi einsteigen?

IMMER FLÜSSIG
Raffaele Boscaini, 51, ist der Marketingchef von Masi. Im Sommer hat er in der Münchner Maximilianstraße die „Masi Wine Bar“ eröffnet

UPDATE *Wein*

„DER AMARONE ÜBERRASCHT JEDES MAL WIEDER"

Die Familie Boscaini keltert seit mehr als 200 Jahren Weine, für ihre Spezialität aus luftgetrockneten Trauben sind die Italiener in ganz Europa berühmt.
Was ist DAS GEHEIMNIS IHRES SANFTEN RIESEN?

Nein und ja. Ich hab mich nicht dazu entschieden, es passierte.

Ihre ganze Familie arbeitet bei Masi mit, richtig?

Nicht alle, aber viele: Eine meiner Schwestern ist für den Vertrieb zuständig, eine Cousine arbeitet in der Entwicklung, ein Cousin kümmert sich um Marketingangelegenheiten. Was uns dabei allen aber klar ist: Unternehmen ist Unternehmen, Familie ist Familie.

Was heißt das?

Das heißt, dass es für ein Unternehmen wichtig ist, frei von den Interessen der Familie, die ja sehr vielfältig sein können, wachsen, gedeihen und sich entfalten zu können. Als Beispiel: Wenn ich einen meiner Weine mit nach Hause nehmen will, dann kaufe ich ihn. Wir sehen es so, dass die Familie immer für das Unternehmen da sein sollte und nicht das Unternehmen für die Familie.

Sie verkaufen Wein — muss man dafür selbst Wein-Fan sein?

Ja. Aber lassen Sie mich korrigieren: Natürlich ist das physische Produkt der Wein, aber wir verkaufen vielmehr Emotionen. Wein ist in Europa – in Italien auf jeden Fall – ein wichtiger Aspekt des Menschseins. Er ist Teil der Esskultur, er gibt uns Energie. Ich kann mich daran erinnern, wie es früher in meiner Kindheit war, wenn der Gärtner kam. Als erstes hat er eine Flasche Wein bekommen, sonst hat der gar nicht angefangen zu schneiden.

Wofür steht Masi?

Für viele sind wir – und vor allem unser Costasera – die erste, oft prägende Erfahrung mit Amarone. Vor 60 Jahren erfand mein Vater Amarone, nicht den Wein selbst, aber seinen kommerziellen Erfolg.

Was ist das Besondere am Amarone?

Sie werden jedes Mal wieder von ihm überrascht, weil er zwar schwer, aber so sanft und angenehm ist. Im Mund haben Sie eine schöne, reiche Fruchtigkeit. Außerdem kann er ideal Essen ergänzen: Er ist stark, hat 15 Prozent Alkohol, öffnet Ihren Mund, sticht aber nicht – er ist groß und rund. Die Wein-Koryphäe Robert Parker hat mal gesagt: „Amarone ist der sanfte Riese." Die beste Beschreibung.

Für den Amarone werden die Trauben vor dem Pressen einige Monate an der Luft getrocknet. Wie wichtig ist dieses sogenannte Appassimento?

Es bedeutet alles für den Amarone. Die Zeit konzentriert Geschmack, Aroma, Säure, Tannine und Zucker, einfach alle Elemente in der Traube. Wir arbeiten da in einer alten Tradition, die aber auch mehr Risiken mit sich bringt. Nach der Lese trocknen wir die Trauben, das müssen Sie sich wie eine eigene zusätzliche Saison vorstellen. Wenn es im November und Dezember zu viel regnet, laufen die Trauben Gefahr zu schimmeln.

Dieses Verfahren kannten angeblich schon die alten Römer.

Ja, und viele Winzer produzierten auf diese Weise einen kleinen Teil ihrer Lese für sich selbst – sie nannten diesen Wein aber nicht Amarone. Erst in den 60er-Jahren wurden die Regeln dafür festgelegt.

Amarone ist seitdem ein geschützter Begriff — können Sie jeden Amarone empfehlen?

Es gibt das klassische und traditionelle Amarone-Gebiet zwischen Verona und dem Gardasee, wo dank einer langen Tradition der Stil und das Profil des Amarone durch den Einsatz einiger Erzeuger klar definiert wurden. Und es gibt ein größeres Gebiet im Osten, wo sich vor allem seit den 1990er-Jahren viele neue Ausdrucksformen des Amarone auf verschiedenen Böden und mit unterschiedlichen Mikroklimata entwickelt haben. Nur die Verbraucher können sagen, ob das eine besser ist als das andere, aber es ist sicher, dass die Eleganz in der Regel durch den klassischen Stil bestimmt wird, und auch von diesem kann man interessante Variationen finden.

WEIN DES MONATS

DER RIESE

Der „Costasera" ist das Flaggschiff aus dem Hause Masi. Schwer und fruchtig, samtig und rund ausbalanciert – ein toller Begleiter zu italienischen Gerichten wie dem Risotto (r.), das so auch bei Masi serviert wird.

REZEPT-TIPP

RISOTTO ALL'AMARONE

Lassen Sie **375 ml Amarone** in einem Topf mit hohem Rand köcheln, bis er um ein Drittel reduziert ist. In der Zwischenzeit braten Sie **30 g fein gehackte Schalotte** mit **25 g Butter** und **30 g nativem Olivenöl** an. Wenn sie goldbraun ist, fügen Sie **320 g Risotto-Reis** hinzu und rösten ihn bei mittlerer Hitze einige Minuten lang unter ständigem Rühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Fügen Sie langsam die Amarone-Reduktion hinzu, und lassen Sie sie verdampfen. Wenn der Reis den Wein vollständig aufgesogen hat, kochen Sie ihn bei großer Hitze fertig, wobei Sie **1 Liter heiße Gemüsebrühe** nach und nach hinzufügen und mit einem Holzlöffel weiterrühren. Eventuell noch mit etwas **Salz** abschmecken. Wenn der Reis gar ist, schalten Sie den Herd aus und rühren den Reis kräftig um. Geben Sie weitere **25 g Butter,** eine Prise **Pfeffer** und **60 g frisch geriebenen Grana Padano** hinzu. Heiß servieren und nach Belieben mit Käsescheibchen vom **Monte Veronese** garnieren.

WEIN SHOP

SPITZENWEINE ZUM SPITZENPREIS
Den „Costasera Masi" gibt es für 36,90 Euro im Playboy-Weinshop unter **weinshop.playboy.de**

FOTOS: JACOPO SALVI (3), PR

MILLIARDÄRE IM ALL

Bringt die private Raumfahrt die Menschheit voran? Oder nur die Egos weniger Superreicher? INNOVATION ODER WETTPINKELN – *das ist hier die Frage*

MICHAEL BRUNNBAUER
Motor-Chef und Technikfreund

PRO

Es ist leicht, Visionäre als narzisstische Spinner abzutun, die verrückte Ideen umsetzen wollen, die keiner braucht. „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen", sagte einst Helmut Schmidt. Trotzdem können wir alle sehr froh sein, dass Carl Benz Ende des 19. Jahrhunderts statt zum Arzt lieber zum Apotheker ging, um sich Benzin für sein erstes Automobil zu holen. Und so die Menschheit vom Pferdekutschen- ins Automobilzeitalter brachte. Auch die Gebrüder Wright galten als abgehobene Fantasten, als sie zum ersten Mal ihre Idee vom Fliegen propagierten, bis sie, nun ja, wirklich abhoben und damit die Weichen für eine kommerzielle Luftfahrt stellten.

Angetrieben wurden diese Pioniere oft durch den Wettkampf untereinander. Hätten zwei Menschen namens Bill Gates und Steve Jobs nicht so erbittert miteinander um die Vorherrschaft in der Computerindustrie gekämpft, wäre die Entwicklung des digitalen Zeitalters deutlich langsamer vorangeschritten. Das mag von außen infantil wirken, aber egal, ob Sport oder Wirtschaft, Wettbewerb treibt uns zu Höchstleistungen an, die wir ohne Gegner oder Konkurrenten nicht erreicht hätten.

Bei keiner dieser Visionen war zum Zeitpunkt der Erfindung abzusehen, welche enormen Auswirkungen sie auf die Entwicklung der Menschheit haben würde. Insofern mag aus heutiger Sicht eine Kommerzialisierung der Raumfahrt dämlich klingen. Vielleicht wird daraus aber einmal ein Meilenstein der Menschheitsgeschichte und eine der größten Industrien der Welt. Und selbst wenn nicht: Unsere Welt braucht verrückte Visionäre, die im wahrsten Sinne des Wortes nach den Sternen greifen. Ohne sie gäbe es überhaupt keinen Fortschritt.

CONTRA

ALEX NEUMANN-DELBARRE
Reporter und Familienvater

Das eherne Gesetz der Arbeitsteilung unter Angehörigen des männlichen Geschlechts lautet wie folgt: Die Jungs vergnügen sich beim Wettpinkeln, und die Erwachsenen sorgen dafür, dass sie das in Ruhe tun können. Das ist der Generationenpakt. Läuft seit 300.000 Jahren so. Werden die Jungs älter, schließen sie den Hosenstall, übernehmen Verantwortung und setzen Macht und Edelsteine dafür ein, dass sich die nächsten kleinen Wettpinkler gut entwickeln können. Ein wunderbares Konzept. Eines, das Richard Branson, Jeff Bezos und Elon Musk leider nicht ganz kapiert haben.

Während der Rest der Welt damit beschäftigt ist, Feuer zu löschen, Überschwemmungsschäden zu beheben oder ein paar lieb gewonnene Verhaltensweisen – drei Steaks pro Woche, drei Urlaubsreisen pro Jahr, drei Neuwagen pro Leben – zu überdenken, verbringen drei der reichsten und mächtigsten Männer der Welt ihre Zeit damit herauszufinden, wer die tollste Rakete baut und damit als Erster Astronaut spielt. Bisschen peinlich mit 71 (Branson), 57 (Bezos) und 50 (Musk), oder?

Weltraum-Tourismus passt in unsere Zeit wie ein elfter Wodka in den Typen, der schon würgend überm Klo hängt. Er ist das Gegenteil von Klimaschutz, bringt der Wissenschaft wenig und der Gesellschaft nichts. Die flugfreudigen Milliardäre sehen das anders, klar. Der eine spricht davon, im All irgendwann Energie zu erzeugen, der andere will den Mars kolonisieren, alles nicht im Dienst des Egos, sondern der Menschheit natürlich. Ihre Lösung für die Probleme der Welt: Expansion ins All statt Schonung des Planeten. Wettpinkler denken eben vor allem an höher, schneller, weiter – erwachsene Männer an morgen.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PLAYBOY

VOX

ZWEI KÖCHE, EINE KÜCHE

KEINE GNADE

ab 19. SEP SO 20:15

MÄLZER & HENSSLER LIEFERN AB

und auf TVNOW

BERATER

WAS SIND DIE BESTEN SEX-SONGS?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich möchte meinem Sohn einen ausgefallenen Namen geben, gibt es da gesetzliche Grenzen? R. U., Mail

Nein, ein Gesetz gibt es nicht. Allerdings müssen Sie Ihr Kind nach der Geburt beim Standesamt anmelden. Dort entscheidet der Standesbeamte, ob er den Namen zulässt oder nicht. Dabei achtet er darauf, dass dem armen Kind später nicht ständig die Unterhosen bis zu den Achseln hochgezogen werden, weil es Winnie Puuh heißt. Der Name darf das Wohl des Kindes nicht gefährden. Außerdem sollte er klar als Name erkennbar sein. Seinen Sohn „X Æ A-XII" zu nennen, wie es Elon Musk getan hat, wäre in Deutschland schwierig. Sie können aber vor Gericht gehen, wenn Sie mit der Entscheidung des Standesbeamten nicht einverstanden sind. 2003 erlaubte ein Richter den Eltern, ihre Tochter „Emilie-Extra" zu nennen.

Meine Verlobte möchte ein schwarzes Hochzeitskleid tragen. Was soll ich davon bitte halten? S. K., Mail

Schwarze Hochzeitskleider waren früher völlig normal. Vor allem im 15. und 16. Jahrhundert schritten die Damen der Unterschicht häufig in schwarzen Kleidern zum Altar, weil man diese auch danach noch zu feierlichen Anlässen tragen konnte. In den letzten Jahren sind die dunklen Kleider wieder beliebter geworden. Viele Luxusmode-Häuser wie Chanel bieten mittlerweile auch Hochzeitsroben in Schwarz an. Übrigens kostet ein Hochzeitskleid schnell mal 1000 Euro. Da sind Sie doch bestimmt auch froh, wenn Ihre Künftige es öfter tragen kann, oder?

Spricht etwas dagegen, eine Nachbarin zu daten? Bei Trennung würde man sich ja weiterhin begegnen, und das könnte eventuell ein Nachteil sein. R. W., Nürnberg

Eben. Deshalb hängt Ihre Entscheidung davon ab, wie gut Sie mit Trennungen umgehen können. Oder mit aufgeschlitzten Autoreifen. Das müssen Sie bitte selbst beurteilen.

Welcher ist der beste Song, um dabei Sex zu haben? T. K., Mail

Ein Klassiker im Schlafzimmer ist der Hit „Sexual Healing" von Marvin Gaye aus den 80ern. Nicht Ihr Geschmack? Der Streaming-Dienst Deezer hat seine Nutzer befragt, zu welchem Lied sie am liebsten über die Matratze tanzen, und bekam von den meisten die Antwort: „Could've Been" von H.E.R. Ansonsten können wir Ihnen noch Nicki Minaj ans … äh … Herz legen. Laut der Studie eines Teams der britischen Entzugsklinik Delamere singt niemand so viel über Sex wie die R&B-Sängerin.

In den USA kann man zu mehrmals „lebenslänglich" verurteilt werden. Hä? Glauben die Amerikaner, dass wir irgendwann ewig leben und die Gefangenen sonst zu früh freikämen? U. P., Mail

In den USA bekommt ein Straftäter für jede Straftat eine Strafe. Anders als bei uns, wo man für alle Straftaten, deretwegen man vor Gericht steht, eine Gesamtstrafe erhält. Ein Mann in Texas wurde zum Beispiel wegen 40 Fällen von sexuellem Missbrauch zu 40-mal „lebenslänglich" verurteilt. So wird sichergestellt, dass der Mann nie wieder eine Bedrohung für die Gesellschaft ist. Denn auch in den USA bedeutet „lebenslänglich" nicht immer bis zum Tod. In manchen Bundesstaaten haben die Gefangenen die Möglichkeit, nach mehreren Jahren auf Bewährung freizukommen. Durch die Addition der Haftstrafen ist das ausgeschlossen. Na ja, außer wir leben irgendwann doch ewig.

Ich dachte immer, die Russen würden beim Feiern die Gläser an die Wand schmeißen. Aber neulich guckte mich eine attraktive Medizinerin aus St. Petersburg bloß irritiert an, als ich sie darauf ansprach. Welche Nation schmeißt denn dann mit Gläsern um sich? I. C., Mail

Um es mal mit den Worten der Band Dschinghis Khan zu sagen: „Moskau, Moskau, wirf die Gläser an die Wand, Russland ist ein schönes Land, ho ho ho ho ho, hey!" Im Grunde lagen Sie mit Russland also gar nicht so falsch. Allerdings ist das ein altes Klischee. Heute macht das eigentlich niemand. Deshalb guckte Ihre Bekannte wohl so verwundert.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: SHUTTERSTOCK

PLAYBOY PREMIUM

DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

Exklusive Inhalte von TITELSTARS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*

ab 7€ pro Monat

Jetzt unter **playboy.de/aktion2021** *anmelden und Vorteile von PlayboyPremium genießen:*

ANONYM & DISKRET
Angenehmes Surfen und sicheres Bezahlen mit PayPal.

EXKLUSIVE INHALTE
Mehr als 200.000 unveröffentlichte Bilder und Videos.

GRATIS E-PAPER
Digitales Playboy Magazin im Wert von 5,99 Euro gratis.

FLEXIBLE LAUFZEIT
Jederzeit und einfach kündbar im eigenen Profilbereich.

Martin Perscheid 1966–2021

WAS ICH EIGENTLICH SAGEN WOLLTE

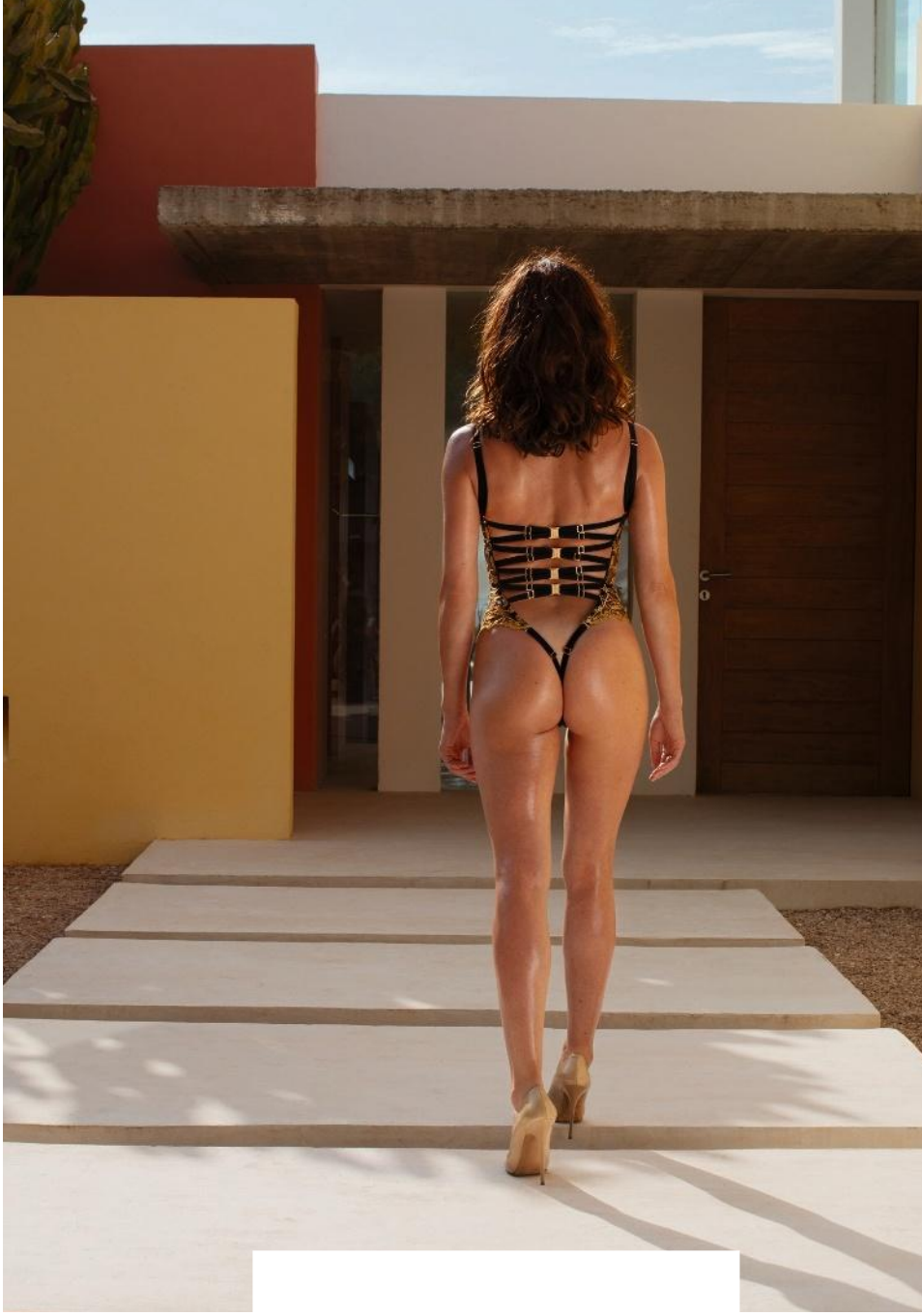
ALLE FOLGEN JETZT AUF YOUTUBE.

COMEDY CENTRAL

FEUER UND FLAMME *für* NATALIA

In Filmen, im Fernsehen und auf Bühnen verzaubert die Schauspielerin und Musikerin NATALIA AVELON *immer wieder das deutsche Publikum. Unter der Sonne Ibizas verzückt uns die 41-Jährige nun ganz ohne Drehbuch und Kostüm ...*

fotos **MICHEL HADDI**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **JULIA HAASE**



F

Frau Avelon, wie hat Ihnen das Foto-Shooting hier auf Ibiza gefallen?

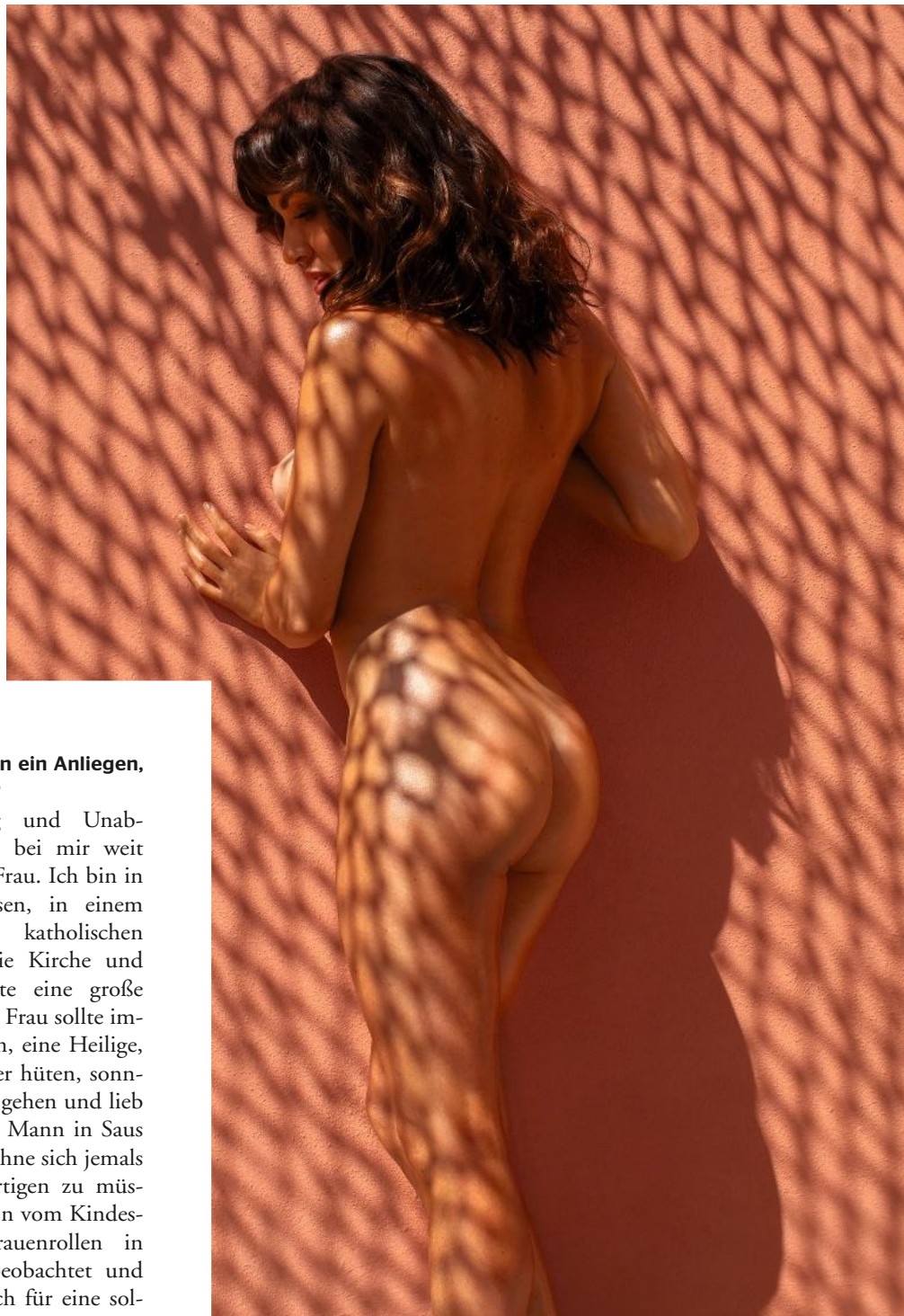
Es ist warm, die Blumen duften, der Himmel strahlt in einem wunderschönen Blau, und von unserer Villa aus haben wir einen traumhaften Blick auf den Meereshorizont. Unsere Location erinnert ans Saint-Tropez der 60er-Jahre und an den Film „La Piscine“. Diese elegante, hippiehafte Nonchalance ist genau mein Ding! Das Shooting selbst hat unglaublich viel Spaß gemacht. Mit vielen Leuten aus dem Team habe ich schon gearbeitet, mit einigen bin ich gut befreundet, insofern war alles sehr vertraut. Wir haben viel gelacht und die Tage bei einem schönen Dinner mit Meeresblick ausklingen lassen. Perfekt!

Was wollen Sie mit Ihren Fotos zum Ausdruck bringen?

In erster Linie habe ich mich sehr darüber gefreut, als ich die Anfrage für das Shooting bekam, und hatte Riesenlust darauf! Der Playboy hat eine so lange Tradition und hatte tolle Frauen wie zum Beispiel Marilyn Monroe, Sharon Stone, Iris Berben oder Goldie Hawn auf dem Cover. Frauen, die ich super finde, die eine absolute Lebensfreude und Kraft ausstrahlen. Ich dachte: „Let’s go Rock ’n’ Roll! Da reihe ich mich doch gerne ein!“ Außerdem habe ich mich gefreut, wieder mit Michel Haddi zu arbeiten. Er ist ein toller Fotograf! Seine Fotos von David Bowie und Tupac hängen bei mir zu Hause, und ich wusste, dass unsere Fotos bombastisch werden, weil wir ein ähnliches Verständnis von Ästhetik haben. Das Thema Nacktheit war für mich dabei kein Anlass zur Diskussion. Nacktheit ist für mich nichts Irritierendes, Perverses oder Einschüchterndes. Ganz im Gegenteil. Es ist in meinen Augen die purste, natürlichste und ehrlichste Form unseres Daseins. Leider haben wir das Thema irgendwann tabuisiert und uns damit eine Distanz zum eigenen Körper geschaffen. Vielleicht aus Angst davor, angreifbar und verletzlich zu sein? Oder jemand wollte uns die Freude am Sex nehmen ... *(lacht)* Ob nackt oder zugeknöpft, das Wichtigste ist, dass jeder völlig autark das ausleben darf, was sie oder ihn glücklich macht, ohne sich den anderen gegenüber rechtfertigen zu müssen.

Fortsetzung auf Seite 43

„SELBSTBESTIMMUNG UND UNABHÄNGIGKEIT STEHEN BEI MIR WEIT OBEN. GERADE ALS FRAU“



Warum ist es Ihnen ein Anliegen, da voranzugehen?

Selbstbestimmung und Unabhängigkeit stehen bei mir weit oben. Gerade als Frau. Ich bin in Polen aufgewachsen, in einem sehr religiösen, katholischen Land, in dem die Kirche und Männer bis heute eine große Macht haben. Die Frau sollte immer ein Engel sein, eine Heilige, kochen, die Kinder hüten, sonntags in die Kirche gehen und lieb sein, während der Mann in Saus und Braus lebte, ohne sich jemals für etwas rechtfertigen zu müssen. Ich habe schon vom Kindesalter an die Frauenrollen in meiner Familie beobachtet und festgestellt, dass ich für eine solche Lebensform nicht geschaffen bin. Dafür bin ich zu eigensinnig und reagiere auf Ungerechtigkeit rebellisch. In der Doppelmoral

Fortsetzung auf Seite 49

DIE KÜNSTLERIN

Natalia Avelon (bürgerlich Natalia Siwek), geboren am 29. März 1980 in Breslau, zog mit ihrer Familie im Alter von acht Jahren in die baden-württembergische Stadt Ettlingen. Im Jahr 2000 absolvierte sie ihr Abitur, später studierte sie Theaterwissenschaft in München. Nach einigen Model-Jobs und Rollen in Serien wie „Verbotene Liebe“ oder in Kinofilmen wie „Der Schuh des Manitu“ gelang ihr der schauspielerische Durchbruch mit ihrer Rolle der 68er-Ikone Uschi Obermaier im Film „Das wilde Leben“ (2007). Für den Film nahm sie mit dem Musiker Ville Vallo ein Cover des Songs „Summerwine“ auf, mit dem sie in Deutschland Platin-Status erreichte. Es folgten zahlreiche Auftritte in deutschen sowie polnischen TV- und Kinoproduktionen, 2017 veröffentlichte sie ihr Debütalbum „Love Kills“. Von Avelons musikalischen Qualitäten wird man sich in der kommenden Zeit erneut überzeugen lassen können – wenn Sie alte Schlager-Hits männlicher Interpreten ins Jahr 2021 übersetzt.

liegt meiner Meinung nach der Ursprung von Sexismus. Wenn Männer ihren eigenen Lebensstil bei Frauen nicht akzeptieren und plötzlich zu Pseudo-Moralaposteln werden. Das macht mich sauer! Das toleriere ich nicht, da vertrete ich konsequent das emanzipierte weibliche Geschlecht.

Viele Männer und Frauen sind heute auf der Suche nach neuen Rollenbildern und infolge der Sexismus-Debatten auch auf eine neue Art moralisch, empfinden Sie das auch so?

Moral und Sitte – diese Begriffe tragen so viel Schwere und religiöse Ansichten in sich und führen oft zu Streit. Es erschreckt mich immer wieder, dass Sexismus noch so präsent ist heutzutage. In der Politik, im Beruf, bei Religionen, im Alltag … Wir schaffen es zwar, einen Jeff Bezos ins All zu katapultieren, kriegen es aber noch nicht auf die Reihe, Gleichberechtigung als ein Grundrecht zu leben! Wobei wir immerhin auf einem guten Weg sind. Wir gehen immer öfter auf die Straße und kämpfen für unsere Rechte! Wie sich unsere Gesellschaft verändert, sehen wir auch beim Playboy, der mittlerweile auch kein reines Männermagazin mehr ist ...

Sondern?

Natürlich lesen auch Frauen den Playboy! Ich schaue mir nicht nur gerne die Fotos an, sondern freue mich vor allem über die guten Artikel: Technik, Sport, Kultur, tolle Interviews mit spannenden Persönlichkeiten und erfrischenderweise keine Diäten! Ich weiß nicht, warum man den Frauen in den sogenannten Frauenzeitschriften immer einredet, dass sie abnehmen müssen! Dieser ständige Zwang, als Frau immer anders sein zu müssen, als man ist, ist doch absurd! Es nervt mich! Jeder soll bitte genau so sein, wie sie oder er es möchte. Hauptsache, man verletzt niemanden.

„DIE ARBEIT AM FILM ‚DAS WILDE LEBEN' HAT MIR MEINE EIGENE SEXUALITÄT NÄHERGEBRACHT"

Wo wir gerade beim Thema Frauenpower waren: Ihren großen Durchbruch als Schauspielerin hatten Sie 2007 mit dem Film „Das wilde Leben", in dem Sie die 68er-Ikone Uschi Obermaier spielten. Wie blicken Sie heute auf Ihre Rolle zurück?

Rückblickend muss ich sagen, dass mir die Arbeit an dem Film meine eigene Sexualität nähergebracht hat. Ich habe mich zum ersten Mal im Leben bewusst und ausführlich mit meinem Körper und mit mir als sexuellem Wesen auseinandergesetzt, bin dadurch viel selbstbewusster und noch entspannter geworden. Uschi ist, im positiven Sinne, sehr animalisch. Sie liebt und wertschätzt sich, auch ihren Körper, sie ist wie eine Katze. Selbstbewusst und eigensinnig! Ein absolutes Vorbild für andere Frauen!

Uschi Obermaier wird am 24. September 75 Jahre alt, sie

Fortsetzung auf Seite 50

MEHR EXKLUSIVE PLAYBOY-BILDER
von
NATALIA AVELON
gibt's hier:
premium.playboy.de

zierte im September 1996 mit 50 Jahren selbst einmal das deutsche Playboy-Cover. Da Sie sich privat nahestehen: Haben Sie über das Playboy-Foto-Shooting gesprochen?

Ja, natürlich! Sie ist eine meiner engsten Freundinnen, und mit denen spricht man selbstverständlich über so ein Ereignis. Sie hat mir von ihrem Shooting erzählt und mir ihre Fotos gezeigt. Wunderschöne Schwarz-Weiß-Fotos, zeitlos und klassisch. Uschi hat mich auf jeden Fall zum Shooting ermutigt und gesagt: „Na logisch, mach das! Du hast einen tollen Körper und so einen wunderbaren Fotografen an deiner Seite. Das ist eine tolle Erfahrung."

Uschi Obermaier gilt ja als große Vorkämpferin der sexuellen Freiheit. Was bedeutet sexuelle Freiheit für Sie im Jahr 2021?

Das mit der sexuellen Freiheit ist so eine Sache. Auf der einen Seite sind wir heutzutage angeblich frei, uns sexuell so auszuleben, wie es uns gefällt. Man kann sich vor all den Dating-Portalen wie Tinder & Co kaum retten, sich ganz einfach und unkompliziert zu einem Date, mit wem auch immer man möchte, verabreden. Sex als Produkt wird quasi an jeder Ecke unkompliziert angeboten, und man gaukelt uns eine kommerzielle sexuelle Freiheit vor. Mit der sexuellen Orientierung im Alltag sieht es allerdings ganz anders aus. Da müssen sich Menschen immer noch rechtfertigen, erklären, werden angefeindet oder gar bestraft! So frei sind wir de facto noch nicht. Ich bin froh, dass das Thema LGBTQ aktuell so präsent ist.

Fortsetzung auf Seite 52

Sexuelle Freiheit heißt für mich, dass man sich in seinem Körper, mit seiner Seele und Identität rundum wohlfühlt und sich dafür nicht verantworten muss!

Kommen wir noch einmal auf Ihre Karriere zu sprechen: Sie sind ja nicht nur erfolgreiche Schauspielerin, sondern auch Sängerin. Ihr letztes Album „Love Kills" brachten Sie 2017 raus. Dürfen wir bald wieder etwas Neues erwarten?

Die Liebe hat mich nicht gekillt *(lacht)* – ich habe jeglichen Herzschmerz erfolgreich und nachhaltig verarbeitet. Ich genieße mein Leben gerade sehr und bin dankbar für alle Kelche, die an mir vorübergegangen sind! *(Lacht)* Musikalisch reise ich gerade neugierig durch die deutsche Schlagergeschichte und habe mir unsere männlichen Superstars vorgeknöpft, deren Songs von damals ich ins Jahr 2021 übersetze. Es ist für mich als Künstlerin eine sehr spannende Herausforderung, mich mit den alten deutschen Texten auseinanderzusetzen und die Songs der Männer als Frau neu zu interpretieren. Wer weiß, vielleicht werde ich die deutsche Marilyn Manson des Schlagers … *(lacht)*

Gibt es zurzeit jemanden in Ihrem Leben, dem Sie ein Liebeslied singen möchten?

Nein *(lacht)*.

Wie muss denn ein Mann sein, um Ihr Herz zu erobern?

Michel *(der Fotograf Michel Haddi, d. Red.)* hat gesagt: „Der Mann, der mit dir zusammen sein will, muss Cojones haben. Du machst den sonst platt!" *(lacht)* Nicht weil ich aggressiv oder böse bin, sondern weil ich ein Energiebündel bin, das sich ungern etwas vorschreiben lässt und vielleicht nicht gerade das Leben einer typischen 41-Jährigen lebt. Ich war nie diejenige, die auf einen Traumprinzen gewartet hat und heiraten wollte. Kinder habe ich bis jetzt, leider, auch noch nicht. Ich bin viel unterwegs, bereise die Welt, liebe Sport, mag schnelle Autos, Technik, bin ein Musikfreak. Die Welt ist groß und voller Abenteuer! Insofern freue ich mich darüber, wenn mein zukünftiger Partner auch mein bester Freund ist, meinen Lebensstil teilt und wir die gleichen Werte leben. Narzisstische unsichere Bad Boys mit einem großen Ego interessieren mich nicht. Ich mag ausgeglichene, lustige Männer, keine egoistischen Arschlöcher.

Und wenn es um die Optik geht?

Charaktergesichter wie Sean Penn oder Steve McQueen finde ich sexy. Jake Gyllenhaal, weil er sehr lustig ist. Ich mag die selbstbewusste Art von Pharrell Williams. Spike Jonze finde ich extrem gut! Sehr kreativ, sehr intelligent, ich mag seine nerdy schüchterne Art und sein Lächeln. Aber am Ende des Tages muss ich mit meinem Mann den gleichen Humor teilen, viel miteinander lachen und mich intellektuell austauschen können. Wenn er gut kochen kann, hat er sofort mein Herz erobert *(lacht)*. Sex ist sehr wichtig – aber dann doch nicht alles.

PRODUKTION VOR ORT: FRITZI TRAWNIK @TWENTYMINUTESIBIZA; FOTOASSISTENZ: KARIM MARUCCHI; DIGITALASSISTENT: FEDE LURAGHI; HAARE & MAKE-UP: ANELIA JANEVA @ANELIAJANEVA_OFFICIAL; STYLING & KONZEPTION: BERNARD WERKMEISTER

text
ISABEL STETTIN
fotos
FABIAN WEISS

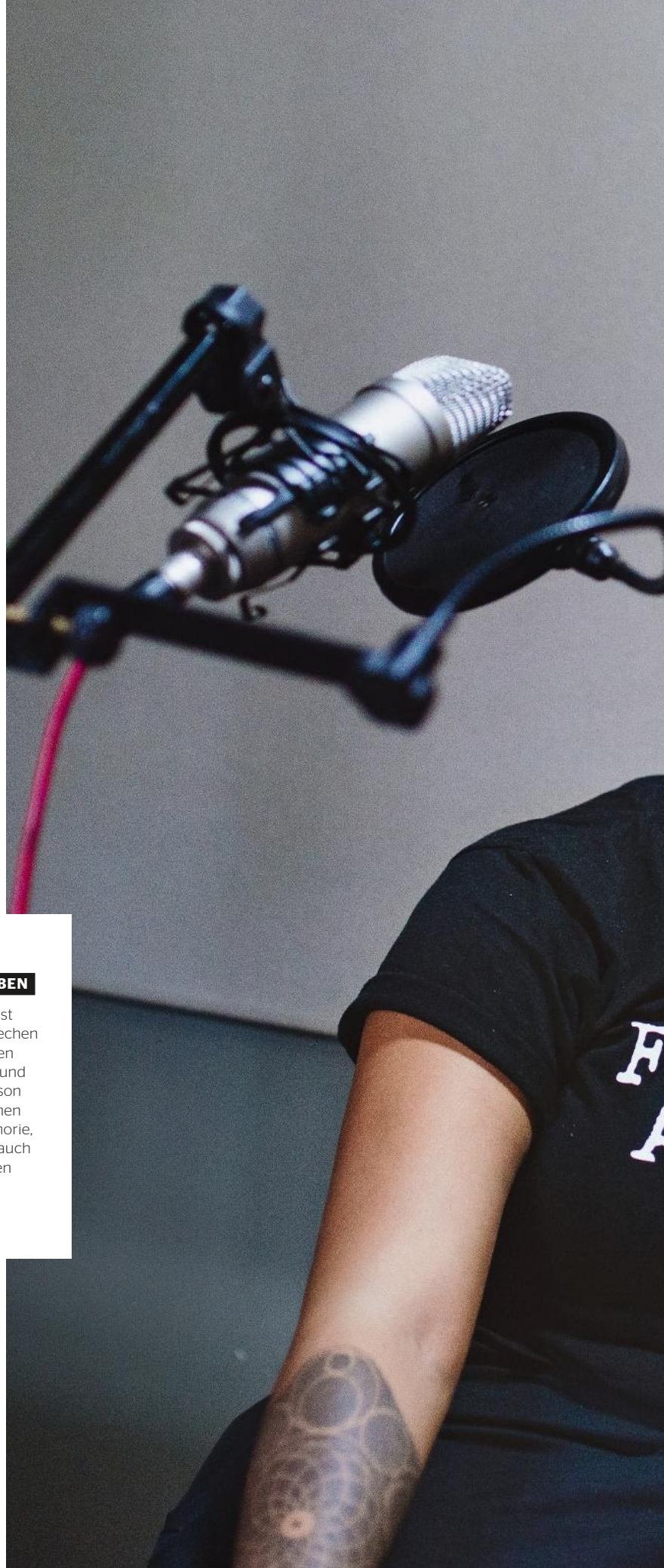
In einem schummrigen Zimmer kauert eine Frau in Bustier und Hotpants auf dem Boden, eine Kerze auf dem Parkett wirft ihren Schatten an die Wand. Langsam tritt eine zweite Frau zu ihr, in der Hand ein Hanfseil, sieben Meter lang, das sie durch die Finger gleiten lässt. Zuerst bindet sie die Handgelenke der Halbnackten zusammen, schlingt dann das Seil um ihren Oberkörper. Immer neue Windungen, immer neue Knoten schneiden in die Haut, verbinden sich zu einer Art Korsett. Sie hält die Luft an. Die Frau mit dem Seil fragt: „Alles in Ordnung?“ Die Gefesselte befiehlt: „Fester!“

Die beiden sind nicht allein im Raum: Zwei weitere Frauen schauen dem erotischen Spiel zu. Sie sind Teil der Gruppe „Ropey Things“, „Seilige Sachen“. Abwechselnd treffen sie sich in Johannesburg in ihren Wohnungen und üben das sogenannte Bondage. Sie geben Workshops, teilen auf Instagram Fotos ihrer Leidenschaft. „Feste Seile um meinen Körper sind für mich wie eine Umarmung“, sagt Chido Muparutsa, als sie die Seile zur Seite legt. Auf ihrer Haut zeichnen sie ein Muster. „Sie bringen mich in Verbindung mit mir selbst.“

Muparutsa mag das Spiel mit Dominanz und Erniedrigung, mit Lust und Schmerz. „Lange habe ich mit diesen Vorlieben gehadert“, sagt die 31-Jährige, mit ihrer Rolle als schwarze, bisexuelle Feministin, die darauf steht, sich dominieren zu lassen. Heute glaubt sie, dass der offene Umgang mit Sexualität, der Mut, darüber zu sprechen, wichtig ist: als bestes Mittel gegen die weitverbreitete sexualisierte Gewalt in Südafrika.

STIMME ERHEBEN

In ihrem Podcast „The Wildness“ sprechen die Aktivistinnen Tiffany Mugo (r.) und Amanda Hodgeson offen über Themen wie Dreier, Polyamorie, aber auch Missbrauch – und Menschen in halb Afrika hören zu



KÄMPFERINNEN FÜR DIE LUST

Immer mehr Südafrikanerinnen lehnen sich auf gegen die brutale und verklemmte Macho-Kultur in ihrem Land. Sie leben ihre Vorlieben offen aus, klären auf und verändern mit ihrer „PLEASURE REVOLUTION“ die Gesellschaft. Ein Besuch bei Aktivistinnen ohne falsche Scham

Das Risiko für Frauen, vergewaltigt zu werden, ist in dem Land so hoch wie nirgendwo sonst. Auch die Mordrate gehört zu den höchsten der Welt, bezogen auf weibliche wie männliche Opfer. Daran möchte Muparutsa etwas ändern, von Grund auf. Und nicht nur sie: Immer mehr Aktivistinnen erheben ihre Stimme, gründen Vereine, klären auf, demonstrieren auf der Straße gegen die brutale und verklemmte Macho-Kultur ihrer Landsleute. Die Bewegung verändert Südafrika. Die Frauen, die sie vorantreiben, nennen sie „Pleasure Revolution" – die Revolution der Lust.

VERKNÜPFT

Fesselspiele empfindet die Südafrikanerin Chido Muparutsa (siehe auch Foto rechts) als lustvoll – ihre Vorliebe offen auszuleben als wichtige Form der Selbstermächtigung

Zwei Tage später in einem Tonstudio in Johannesburg. Draußen setzt die Abenddämmerung ein, drinnen leuchtet ein „On Air"-Schild über einer Tür. Dahinter sitzt Chido Muparutsa an einem Tisch mit Mikrofon, ihr gegenüber eine Radiomoderatorin. Muparutsa trägt ein Kleid mit Schlangenmuster, ihre geschminkten Lippen schimmern violett. Sie beugt sich zum Mikrofon und sagt mit tiefer, rauchiger Stimme:

„Ich bin eine sexpositive Aktivistin. Wir dürfen die Lust nicht den Männern überlassen."

„Machst du dich nicht zum Opfer, wenn du dich fesseln lässt?", fragt die Moderatorin.

„Für mich ist das erotische Spiel Selbstermächtigung", antwortet Muparutsa. „Ich hole mir die Macht über meinen Körper, meine Sexualität zurück, ich setze die Grenzen." Sehr viel Kommunikation und Verhandlung gehöre mit ihren Partnerinnen und Partnern dazu: Wo und wie möchte sie berührt werden? Und vor allem: von wem.

Die Radiomoderatorin Tiffany Mugo, Rastazöpfe, kehliges Lachen, schaut auf ihren Notizzettel. Dann fragt sie: „Du liebst das Machtgefälle, in dem du die Schwächere bist, und gleichzeitig gibst du die starke Frau – wie passt das zusammen?"

Muparutsa antwortet: „Im Grunde bin ich die Dominante, die den Ton angibt. Ich bestimme, es sind meine Regeln." Dann könne sie sich fallen lassen.

Die Sendung „Between the Sheets" („Zwischen den Laken") ist Kult. Sie läuft auf dem Sender Trans-Africa Radio, der ersten digitalen Radiostation Afrikas. Der Anspruch von Moderatorin Mugo: unterhaltsam über Sexualität sprechen – in allen Facetten, eher wie eine große Schwester oder die beste Freundin, nicht wie die Mutter oder Lehrerin.

> „UNSERE WELT IST SEXUELL SO AUFGELADEN, ABER AUCH GEWALTTÄTIG – MAN WEISS NICHT, OB MAN MASTURBIEREN ODER EINE MACHETE TRAGEN SOLL"
>
> AKTIVISTIN TIFFANY MUGO

Nach zwei Stunden verabschieden sich die beiden Frauen von ihren Hörerinnen und Hörern. Statistisch gesehen sind in der Zeit, die während ihres Radio-Interviews vergangen ist, in Südafrika acht Frauen vergewaltigt worden.

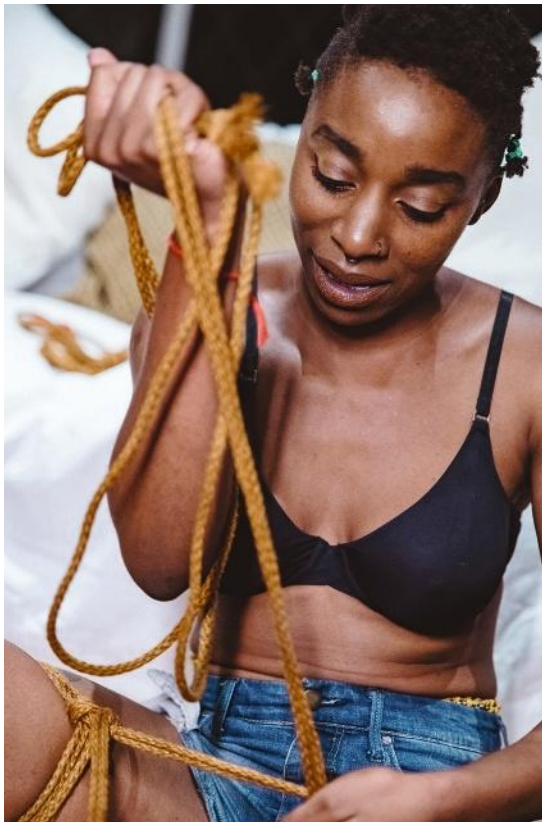
Mehr als 100 Vergewaltigungen registriert die Polizei täglich. Die Dunkelziffer liegt wohl deutlich höher. Nur jede 20. misshandelte Frau gehe zur Polizei, sagen Frauenrechtsorganisationen. In anonymisierten Umfragen räumt ein Viertel der über 27 Millionen männlichen Südafrikaner ein, schon einmal eine Frau zum Sex gezwungen zu haben. Jede dritte erwachsene Johannesburgerin wurde nach eigenen Angaben schon einmal vergewaltigt.

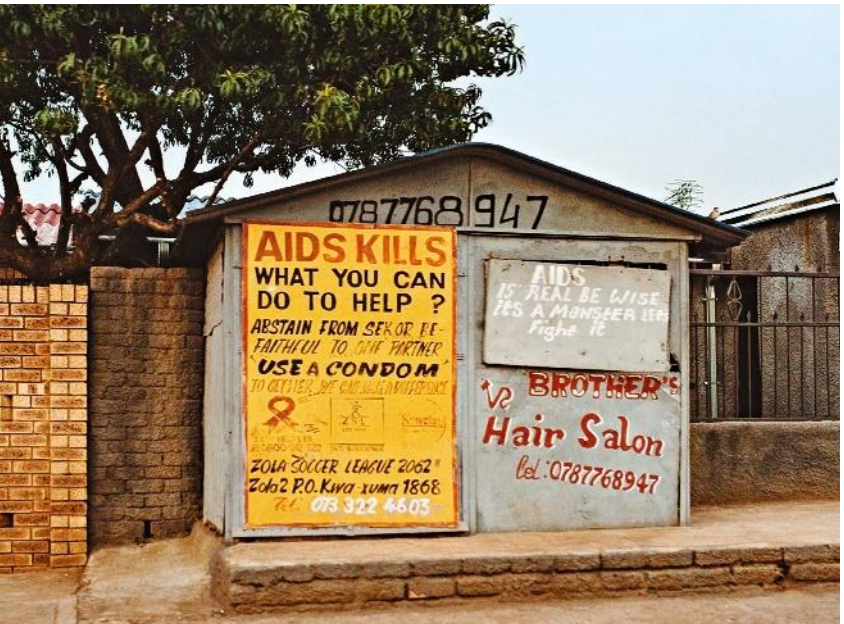
Einen Aufschrei löst diese frauenverachtende Brutalität nur dann aus, wenn außergewöhnlich heftige Fälle bekannt werden: Wenn lesbische Frauen vergewaltigt werden, um sie „umzuerziehen", oder eine Frau von Männern so brutal misshandelt wird, dass sie ihren Verletzungen erliegt.

Alle drei Stunden wird eine Frau in Südafrika ermordet, oft in Zusammenhang mit sexuellen Übergriffen. Besonders bedroht sind schwarze Frauen, lesbische Frauen, transsexuelle Frauen und Frauen in ländlichen Regionen. Immerhin verurteilt mittlerweile die Regierung Gewalt gegen Frauen. Vom Femizid als „Schande Südafrikas" sprach Präsident Cyril Ramaphosa in den vergangenen Jahre wiederholt. Amnesty International kritisiert in einem aktuellen Bericht, dass in Südafrika gesellschaftliche Stereotype suggerieren, dass sich Frauen Männern unterzuordnen haben, dass gewalttätige Männer ihre Frauen aus Liebe schlagen würden. Melden Frauen und Mädchen brutale Angriffe, riskieren sie gesellschaftliche Ausgrenzung, erstatten sie Anzeige, nehmen Beamte ihre Beschwerden nicht ernst.

Manchmal frage sie sich, ob sie nach einer nächtlichen Radio-Show wohlbehalten heimkommen werde, erzählt Moderatorin Mugo. „Im Grunde leben wir in einer Welt, die so sexuell aufgeladen ist, aber auch so sexuell gewalttätig, dass man nicht weiß, ob man masturbieren oder eine Machete tragen soll."

Es sind Worte wie diese, die Mugo zum Vorbild für viele junge Frauen in Südafrika machen. Tabus zu brechen und offen über Sexualität zu sprechen, die Scham aufzulösen, das ist für Mugo ein Schritt im Kampf gegen die sexuelle Gewalt. Ihre Mission: sexuelle Bildung für Frauen, egal, ob sie hetero, lesbisch, bi, queer





OFFENE WORTE

Bisweilen, sagt die Aktivistin Mugo, frage sie sich, ob sie nach einer Radio-Show – hier im Talk über Fesselspiele mit Chido Muparutsa (l.) – gesund heimkommt. Sexuelle Gewalt ist in Südafrika ein massives Problem genauso wie die hohe Aids-Rate

oder sonstwie lieben, egal, ob schwarz oder weiß. In ihrem Podcast „The Wildness" plaudert Mugo mit Co-Host Amanda Hodgeson bei Weißwein über Selbstbefriedigung, Fremdgehen oder Liebe zu mehreren Partnern. Und sie erreicht damit nicht nur Menschen in Südafrika. Frauen auf dem ganzen Kontinent senden Fragen, sie bekommen Mails aus Nigeria, Anrufe aus Malawi, Dankesbotschaften aus Kamerun.

Mugo und ihre Partnerin organisieren auch Workshops, in denen lesbische Frauen lernen, wie sie ihre Partnerin befriedigen können – und warum Safer Sex so wichtig ist, auch bei Sex ohne Penetration. Zudem haben die beiden 2012 eine Internet-Plattform namens „HOLAA!" („Hub of Loving Action in Africa") ins Leben gerufen, mit der sie Frauen verbinden möchten. Neben Sex-Tipps finden sich dort auch Erfahrungsberichte aus der queeren Community oder ein Glossar zu Geschlechtsidentitäten, auf einem zugehörigen Instagram-Kanal teilen Frauen ihre Fantasien und Vorlieben.

Mit „HOLAA!" will Mugo dem Narrativ der Gewalt lustvolle Bilder und Erzählungen entgegensetzen. „Blicken wir auf die sexuelle Landkarte unseres Kontinents, denken wir an Genitalverstümmelung, an Kinderehen, Aids. Aber das ist doch nicht alles", sagt Mugo. Sie wird weiter daran arbeiten, dieses Bild zu ändern. Und sie wird sich dabei weiterhin von einer Person ganz besonders motivieren lassen: „Wer mich immer wieder inspiriert hat für meine Arbeit, mein Vorbild, das ist Dr. T." Sie ist so etwas wie die Galionsfigur der „Pleasure Revolution".

Dr. T. heißt eigentlich Tlaleng Mofokeng, ist 40 Jahre alt und steht wenige Tage später im Foyer eines Landhotels, gut eine Autostunde entfernt von Johannesburg. Junge Menschen scharen sich um sie, bitten um Selfies. Dr. T. ist eine Erscheinung: groß, das Haar gelockt und mit einem Haarreif gebändigt, sie trägt ein schwarzes Kleid, lacht laut. Statt „Cheese" sagt Dr. T. grinsend „Vagiiiina" in die Kameras.

Mofokeng ist Südafrikas bekannteste Sex-Expertin und -Aktivistin. Seit 15 Jahren arbeitet sie als Gynäkologin, beinahe ebenso lang setzt sie sich öffentlich für sexuelle Aufklärung ein. Die Leute nennen sie „Sexdoktor" oder eben: Dr. T. An diesem Tag gibt sie einen Workshop für Medizinstudierende und angehende Pflegekräfte. „Sichere Schwangerschaftsabbrüche" und „Mein Körper, meine Entscheidung" steht an der Wand des Seminarzimmers, in dem nun gut 20 junge Menschen sitzen. Die heitere Stimmung im Raum weicht konzentrierter Spannung, als Dr. T. die Gruppe ins Kreuzverhör nimmt:

„Wer starb in den vergangenen Jahren am häufigsten an riskanten illegalen Abtreibungen?"

Schwarze Frauen“, murmeln die Schülerinnen und Schüler.

„Wer hat heute noch oft keinen Zugang zu medizinischer Hilfe?“

„Schwarze Frauen.“

„Noch immer glauben Staaten, sie hätten das Recht, den Körper von Frauen zu kontrollieren!“, schimpft Dr. T.

Wegen all dieser Gründe, dem maroden Gesundheitssystem, das ganze Gesellschaftsgruppen benachteilige, setze sie sich für Veränderung ein. „In der Wissenschaft allgemein, insbesondere in der Medizin, sind Frauenthemen bis heute stark unterrepräsentiert. Das ist nicht nur lustfeindlich, sondern unter Umständen lebensgefährlich“, sagt Dr. T. „Sex ist politisch. Immer. Auch wenn er hinter verschlossenen Türen stattfindet.“ Die jungen Leute nicken.

Der energische Ton von Dr. T. hat mit dem Widerstand gegen ihre Forderungen zu tun. Als Anfang 2020 ein neuer Lehrplan mehr Sexualkunde an Schulen vorsah, protestierten dagegen Zehntausende Eltern, unterstützt von christlichen Parteien. Manche Religionsgemeinschaften üben massive Kritik, sprechen von einem „satanischen Versuch“, Homosexualität fördern und Kinder sexualisieren zu wollen. Sexualkunde gilt zwar als Pflicht. Viele aber glauben, dass Wissen über Sex zu frühzeitiger sexueller Aktivität führe, auch wenn Studien der WHO das widerlegen.

VORBILD DR. T.

Mit Vorträgen, auf Social-Media-Kanälen oder im persönlichen Gespräch in ihrer Praxis – samt umfangreichem Anschauungsmaterial – klärt die Ärztin Tlaleng Mofokeng (u.) seit Jahren tabulos über Sex auf. Die Vorreiterin der „Pleasure Revolution“ ist im Land bekannt als „The Sex Doctor“ oder Dr. T.

„Wenn Mädchen lernen, über Sexualität zu reden, wird es leichter, Vergewaltigungen nicht mehr stumm hinzunehmen“, sagt Dr. T. Statt Abstinenz zu predigen und den Zeigefinger zu heben, müsse man sie über ihre Rechte aufklären.

Als sie selbst noch zur Schule ging, herrschte in Südafrika die Apartheid. Sie wuchs in einem Dorf in einer armen Region südlich von Johannesburg auf, als einziges Mädchen unter fünf Brüdern. „Es war ein Glück, dass meine Mutter Agnes ganz offen mit mir über Sexualität gesprochen hat“, erzählt sie. „Damals war sie die Ausnahme.“ Irgendwann suchten auch Dr. T.s Freundinnen bei ihr Rat, weil sie sich mit ihren eigenen Müttern nicht über das Thema austauschen konnten. Dr. T.s Mutter klärte sie über ihre Menstruation auf, was beim ersten Mal passiert, wie sie verhüten können.

„Später, im Medizinstudium, sah ich Fotos von schwarzen Genitalien immer nur dann, wenn es um Geschlechtskrankheiten ging“, sagt Dr. T. Alle anderen Krankheitsbilder waren an weißen Patienten dargestellt. Die Ungerechtigkeit, die Ungleichheit zwischen Schwarz und Weiß, das habe sie geprägt.

„Meine eigenen Probleme als junge schwarze Frau, meine Geschichte machten mich zur Aktivistin."

Als junge Ärztin arbeitete sie in Kliniken am Rand von Johannesburg. Immer wieder warteten junge Menschen draußen auf dem Parkplatz auf sie. Sie trauten sich nicht rein. Die Zeit war geprägt von Angst. HIV breitete sich aus, Sex galt als gefährlich. Schnell sprach sich herum, dass Dr. T. Auskunft über Tabus gab: Verliere ich meine Lust, wenn ich masturbiere? Was hilft beim Geschlechtsverkehr gegen eine trockene Vagina? „Meine Mutter hat mir vermittelt, dass ich meine Stimme erheben muss, wenn ich etwas ändern möchte", sagt Dr. T. Auf ihrem Unterarm hat sie eine Mahnung an sich selbst tätowiert, einen Schriftzug und in Blindenschrift: „bold" („mutig").

Sie wollte mehr Menschen erreichen als die Wartenden auf dem Parkplatz, begann zu twittern, veröffentlichte Videos auf YouTube und Facebook, schrieb Kolumnen und schließlich ein Buch: einen Leitfaden für sexuelle Gesundheit und Lust. Auf dem Cover blickt sie selbstbewusst in die Augen des Betrachters. Sie schreibt darin über Beschneidung, über Menstruationsbeschwerden, die Wechseljahre, widmet der Klitoris ein Kapitel – und dem „Big O", dem Orgasmus. Ihr Dreiklang: sexuelle Gesundheit, Rechte und Lust. „All das hängt zusammen", sagt sie.

Mittlerweile gestaltet Dr. T. als Mitglied der südafrikanischen Kommission für Geschlechtergleichstellung die Politik des Landes mit und kämpft für einen Zugang zum Gesundheitssystem für alle. Seit dem Sommer 2020 arbeitet sie zudem als UN-Sonderberichterstatterin „für das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit" – als erste afrikanische Frau auf diesem Posten. Die Nähe zu den Alltagsproblemen der Menschen hat sie dennoch nicht verloren.

Vor ihrer Praxis im Norden von Johannesburg kurven klapprige Limousinen über die Straße, vorbei an Schildern, die für Penisvergrößerungen werben. Täglich kommen Paare mit Kinderwunsch und Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch wollen. Sie ist eine der wenigen Ärztinnen, die Abtreibungen anbieten. In Südafrika übernehmen das oft Laien unter miserablen hygienischen Bedingungen. In Kliniken erklären Ärzte missbrauchten und vergewaltigten Frauen nicht selten, dass sie selbst schuld an ihrer Lage seien. „Du hättest deine Beine besser zusammenhalten sollen", sei so ein Spruch von Männern, von Lehrern, Chefs, Vätern, erzählt Dr. T. Es reiche nicht, die Frauen aufzuklären. Es reiche nicht, wenn immer mehr Frauen für sich und ihre Sexualität einstehen. Worauf es ankommt in Südafrika? „Mütter, erzieht eure Söhne!", sagt Dr. T.

> WENN MÄDCHEN LERNEN, ÜBER SEXUALITÄT ZU REDEN, WIRD ES EINFACHER, VERGEWALTIGUNGEN NICHT MEHR STUMM HINZUNEHMEN"
>
> TLALENG MOFOKENG (DR. T.)

Einer ihrer Patienten heute ist Malcolm, 27 Jahre alt, breite Schultern, ein unsicheres Lächeln verrät seine Nervosität. Er arbeitet als Krankenpfleger und hat jede Menge Gesprächsbedarf. Mit seinem Vater kann er nicht reden, in der Schule galt Sex als schmutzig, und selbst seine Freunde reagieren bei dem Thema verschämt. Dr T. kennt er aus Seminaren, irgendwann fasste er Mut und vereinbarte diesen Termin.

Malcolm ist homosexuell. Er ist in die Sprechstunde gekommen mit einer Reihe von Fragen – und um sich über PrEp zu informieren, ein Medikament, das vorbeugend gegen HIV schützt. Mehr als sieben Millionen Südafrikaner leben mit einer HIV-Infektion, die zur Immunschwächekrankheit Aids führen kann. Es ist eine der höchsten Raten weltweit. Da das Thema Aids öffentlich tabuisiert wurde, fehlte es jahrelang an Aufklärungsarbeit.

„Geschlechtskrankheiten resultieren aus mangelndem Wissen", sagt Dr. T. „Es ist toll, dass du Verantwortung für dich und deine Partner übernehmen möchtest", ermutigt sie Malcolm. „Verwendest du jedes Mal beim Sex ein Kondom?", fragt Dr. T.

„Nein …"

„Schützt du dich beim Oralsex per Kondom?"

„Nie."

„Ich weiß, viele sind sich dessen nicht bewusst: Doch einige sexuell übertragbare Krankheiten greifen auch die Kehle an …"

Es gehe nicht darum, sagt sie, mit wie vielen Menschen er Sex haben wolle, ob er seine Partner wechsle. „Das allein ist deine Sache, niemand hat dich dafür zu verurteilen. Wichtig ist nur, dass du auf dich achtest."

Wenige Monate später: Tiffany Mugo und Dr. T. treffen sich, sitzen Seite an Seite, zumindest virtuell. Über YouTube stellen sie zusammen das neue Buch von Mugo vor. Der Titel: „Skurrile Kurzanleitung für großartigen Sex." Oft werde sie gefragt, erzählt Mugo, wie sich kurz zusammenfassen lasse, was zu gutem Sex gehöre, ob sie da den einen Ratschlag habe. Ihre Antwort: „Es geht immer um Konsens – und Konversation: Leck mich hier, berühr mich nicht da."

Dr. T. nickt zustimmend und lächelt. „Ich habe heute den besten Sex meines Lebens", sagt sie. „Die eigene Sexualität zu entdecken ist kein Sprint, es ist ein Marathon." Einer, der verdammt viel Spaß macht.

AUFKLÄRUNGS-BEDARF

Eine geplante Erneuerung des Sexualkunde-Unterrichts führte 2020 zu Protesten in Südafrika. Über Sex zu reden ist für viele nach wie vor ein Tabu. Was das für Folgen hat, erlebt Dr. T. auch immer wieder in ihrer Praxis

CHARAKTERKOPF
Auf der Leinwand ist der zweifache Oscar-Preisträger (Bester Hauptdarsteller in „Mystic River“ 2004 und „Milk“ 2009) seit Jahrzehnten ein Versprechen: Kein Charakter ist Sean Penn, 61, zu schwierig. Vielleicht weil er selbst nicht gerade der glatte Typ ist – was er auch in unserem Interview wieder beweist

FOTO: TAYLOR JEWELL/DPA

„ALLES, WAS DU LIEBST, KANN DICH KOMPLETT FERTIG-MACHEN“

Damit meint Hollywood-Star SEAN PENN *nicht nur seine Ex-Frauen Madonna und Robin Wright. Sondern auch sein eigenes Filmschaffen. Warum er lieber Regie führt, als zu spielen, wann er eine Revolution starten würde und wieso er kein Streaming-Fan ist, erzählte er uns neulich in Cannes*

text **RÜDIGER STURM**

W

Was hat Sean Penn genommen? Im Vergleich zu unserer letzten Begegnung vor fünf Jahren sieht der 61-Jährige regelrecht verjüngt aus. Freudestrahlend und freundlich empfängt er in seiner Hotelsuite in Cannes. Am Tag zuvor hat der zweifache Oscar-Preisträger seinen neuen Film „Flag Day" auf den Filmfestspielen vorgestellt. Das scheint ihm gutgetan zu haben. Bei früheren Interviews brütete Penn bisweilen mit düsterer Miene über einer Tasse Kaffee, und man musste sich davor hüten, ihm eine falsche Frage zu stellen. Dieses Mal scheint alles anders zu sein.

Mr Penn, wie schön, Sie so gut drauf zu sehen! Bei unserem letzten Treffen war Ihre Laune ja etwas angespannt …

Tja, manchmal wachst du eben in der Früh auf und siehst nichts Schönes, oder du bist einfach nicht imstande, es zu erkennen. Aber jetzt …

Wollen Sie damit sagen, dass Sie gerade aufgestanden sind?

Ja.

Es ist 15 Uhr.

Es war eine lange Nacht, weil wir gestern die Premiere von „Flag Day" gefeiert haben. Da brauchst du eben ein Weilchen, bis du wieder ganz fit bist.

Partys heben Ihre Stimmung?

Nein, ich bin überhaupt nicht mehr der Partyhengst. Darauf habe ich keine Lust. In diesem Fall ist es so, dass ich meinen Film sehr liebe. Nicht weil ich mich so toll finde, sondern weil meine Tochter die Hauptrolle spielt. Ihre Leistung und die Reaktion der Zuschauer darauf sind ein großartiges Erlebnis.

Es gibt ja viele Kollegen, die ihren Kindern dringend vom Schauspielerberuf abraten. Aber sogar Ihr Sohn Hopper, der auch in dem Film mitspielt, tritt in Ihre Fußstapfen.

Ich habe meinen Kindern weder von dem Job abgeraten noch ihnen zugeraten. Sie lieben es einfach.

So wie Sie selbst es lieben?

Nein. Eigentlich versetzt mich die Schauspielerei in Angst und Schrecken.

Das ist jetzt nicht die Antwort, die man erwartet hätte.

Es ist auch nicht immer so. Aber wenn es in einer Rolle emotional hart auf hart geht, ist das der absolute Horror für mich. Ich spiele diese schwierigen Szenen dann trotzdem. Nicht dass ich vor Angst wie gelähmt wäre, aber man muss mich vorher überzeugen, dass diese Szenen notwendig sind. Und dann ziehe ich das durch. Ich glaube allerdings nicht, dass meine Kinder auch so drauf sind. Die meisten Schauspieler empfinden anders als ich.

Wenn Sie so empfinden, weshalb hängen Sie den Job nicht an den Nagel?

Weil ich es liebe, Geschichten zu erzählen. Das habe ich von meinem Vater, der war auch Schauspieler und Regisseur.

Sie könnten auch einfach nur Regie führen und das Spielen sein lassen.

FAMILIENBANDE
In seinem neuen Film „Flag Day" (noch ohne Kinostart-Termin), bei dem er selbst Regie führte, spielt Sean Penn an der Seite seiner Tochter Dylan, 30, deren verbrecherischen und gleichzeitig liebenden Vater, der seine kriminellen Geschäfte nicht ewig vor der Familie geheimhalten kann

Das würde ich auch lieber. Mit der Schauspielerei kommt Geld rein, darüber bin ich froh. Ich weiß dieses Handwerk auch als Zuschauer zu schätzen, aber mein Fall ist das schon lange nicht mehr. Da gibt es unzählige Dinge, die mir lieber sind. Zeit mit meinen Kindern zu verbringen steht auf Platz eins, gefolgt von der Regie. Als Schauspieler wirkst du in den Geschichten anderer mit, aber als Regisseur kannst du sie wirklich erzählen.

Und doch standen Sie in Ihrem aktuellen Film auch wieder vor der Kamera.

Weil man mich überredet hat. Und ich habe zugesagt, weil ich darin mit meinen Kindern spielen konnte. Das war eine letzte Ausnahme. Ich möchte nie wieder in meinen Regieprojekten als Schauspieler mitmachen. Multitasking

FOTO: IMAGO

ist überhaupt nicht mein Ding, weil es superstressig ist. Manche Leute geraten in eine Art Zen-Zustand, wenn sie alle möglichen Sachen jonglieren, aber ich gehöre nicht zu dieser Sorte Mensch.

Als Regisseur muss man doch auch multitasken.

Nicht in dieser Weise. Und es gibt noch etwas anderes, was ich daran liebe: Ich bin 24 Stunden am Tag von begeisterten Mitstreitern umgeben. Wir alle teilen die Leidenschaft, gemeinsam etwas Kreatives auf die Beine zu stellen. Und dabei gibt es keine Unterbrechung. Ich will mich auch beim Abendessen mit meinem Job beschäftigen. Ich suche eine schöpferische Erfahrung mit Menschen, die meine Freunde sind. Wenn ich so leben kann, dann gibt es keine Dämonen in meinem Leben. Aber sobald ich für mich allein herummache, wird's ziemlich unangenehm.

Wollen Sie vielleicht ein bisschen mit uns über Ihre Dämonen sprechen?

Nein, ich möchte nicht so viel Selbstanalyse betreiben. Das interessiert mich nicht. Ich spreche lieber über Schönheit.

Was ist für Sie schön?

Zum Beispiel wenn Menschen, die nach einem Erdbeben nichts als ein Zelt über dem Kopf haben, alles tun, um ihren Kindern das Lesen beizubringen. Oder einfach Landschaften. Ich war immer schon ein Fan wunderbarer Natur. Ein anderes Beispiel sind magische Momente beim Surfen. Oder wenn ich mit meiner Tochter über den roten Teppich gehe. Solche Erfahrungen bringen uns aus der Dunkelheit unseres Lebens heraus.

In „Flag Day" spielen Sie einen Mann, der ein Doppelleben führt: auf der einen Seite liebevoller Vater, auf der anderen ein Verbrecher. Hat Ihr eigenes Vatersein Sie verändert?

Ich glaube, dass ich durch meine Kinder ein wahrhaftigerer Mensch geworden bin. Wenn du nicht offen und aufrichtig bist, akzeptieren Kinder das nicht. Meine Kinder haben mich zu dieser Authentizität gezwungen. Und deshalb lasse ich mich auch nicht so leicht täuschen. Das heißt, ich will mir selbst nichts vormachen und auch von der Welt nichts vormachen lassen.

Wobei die Welt Sie ja als Superstar bejubelt. Bei so viel Hype verliert man doch bestimmt leichter den Blick fürs Wesentliche.

Das passiert mir nicht. Denn ich weiß, dass diese Celebrity-Kultur nichts mit mir als Künstler zu tun hat. Als Künstler fechte ich innere Kämpfe aus und bin immer auf der Suche nach etwas, das mich anfeuert. Das sind meine wahren Herausforderungen. Davon kann mich all der Hype nicht ablenken.

„ICH GLAUBE, DASS ICH DURCH MEINE KINDER EIN WAHRHAFTIGERER MENSCH GEWORDEN BIN"

Sean Penn

Was genau feuert Sie an?

Ich habe Hunger danach, mich selbst auszudrücken, und dabei möchte ich mich authentisch fühlen. Das ist das Grundbedürfnis jedes Künstlers, das ich teile. Das Problem dabei ist nur, dass ich mich

dabei in einer Welt bewege, die von Kommerz und Werbung bestimmt ist. Und die Frage lautet: Wie viel von meiner Seele findet sich in der Arbeit wieder? Eine Balance zwischen meinen Bedürfnissen und den Bedingungen der Branche zu finden, das ist ein ständiger Kampf.

Woran merken Sie, dass ein Projekt richtig gut zu Ihnen passt?

Lassen Sie mich das mal in Bezug auf meine Regiearbeiten formulieren: Die Lektüre eines Drehbuchs kann man mit einer Liebesnacht vergleichen. Wenn ich am nächsten Morgen aufwache und einfach nur in den Nacken dieser Frau ausatmen möchte, dann kann ich mir vorstellen, die nächsten paar Jahre mit ihr zu schlafen. Und wenn das Drehbuch für mich richtig ist, dann bin ich bereit, mich mehrere Jahre mit diesem Film zu beschäftigen.

„STURHEIT IST MEIN BESTER FREUND. DAS HABE ICH BEIM FILMEMACHEN GELERNT“

Sean Penn

Allerdings hatten Sie in der Liebe auch Pech. Ihre Ehen mit Madonna und Ihrer Kollegin Robin Wright („House of Cards“) wurden geschieden. Und manche Ihrer Filme bekamen ganz miese Kritiken.

Tja, alles, was du liebst, kann dich komplett fertigmachen. Das gilt für Filme wie für Beziehungen.

Immerhin haben Sie sich nicht davon abschrecken lassen, im letzten Jahr noch einmal zu heiraten. Und Sie zeigten „Flag Day“ in Cannes, obwohl Ihr Vorgängerfilm „The Last Face“ dort ausgebuht wurde. Sind Sie ein solcher Trotzkopf?

Sturheit ist mein bester Freund. Das habe ich beim Filmemachen gelernt. Und um beim Kino zu bleiben: Solange ich nicht das Gefühl habe, dass ich Griechisch mit Japanern rede, werde ich damit weitermachen. Momentan habe ich jedenfalls schon noch das Gefühl, dass die Leute die Sprache verstehen, die ich spreche.

Wie gehen Sie mit beruflichen Enttäuschungen um?

Dann reiße ich den Rückspiegel von meinem Auto und fahre weiter. Ja, ich habe im Lauf der Jahre die eine oder andere Tracht Prügel bekommen, aber ich habe auch schon viele Glücksmomente erlebt, wie jetzt eben mit meinem neuen Film. Ich bin stolz auf meine Filme. Wenn die Leute nicht zu meiner Party kommen wollen, dann esse ich die Horsd’œuvres, die ich geordert habe, halt alleine und rauche eine Zigarette. Die Einzigen, die mir leid tun, sind die Leute, die ihr Geld hineingesteckt und mich unterstützt haben. Aber denen helfe ich auch nicht, wenn ich in Sack und Asche gehe.

Haben Sie Ihre Beharrlichkeit auch von Ihrem Vater Leo, den Sie vorhin erwähnten? Der hat ja auch einiges wegstecken müssen. Er erhielt sogar Berufsverbot als Schauspieler, weil er sich während der Kommunistenjagd der 50er-Jahre weigerte, Kollegen zu denunzieren.

Nicht zu vergessen, dass er im Zweiten Weltkrieg 37 Einsätze als Kampfpilot flog und dabei zweimal abgeschossen wurde. Und dann verbot ihm das Land, für das er fast sein Leben gelassen hätte, zu arbeiten. Doch er hat das hingenommen.

Wie hätten Sie an seiner Stelle reagiert?

Nicht mit der gleichen Sanftmut wie er. Er war ein grundgütiger Mensch. Für ihn gehörten diese Repressalien zu den Kinderkrankheiten Amerikas. Ich hätte an seiner Stelle anders reagiert. Wenn mir so etwas passieren würde, wäre ich versucht, eine Revolution zu starten.

Sie könnten Ihrem Land auch den Rücken kehren.

Ich liebe dieses Land total. Daran wird sich nie etwas ändern. Was

SEINE SCHÖNSTEN ERFOLGE

1 Sean Penns eigentliche Lieblingsrolle: der Regisseur sein – wie am Set von „Flag Day". **2** In dem Film spielt er mit seinen Kindern, Sohn Hopper, 28, und Tochter Dylan, 30 – hier beim Empfang in Cannes. **3** Zu seinen berühmten Ex-Ehefrauen zählen Madonna (verheiratet 1985 bis 1989) und **4** die Schauspielerin Robin Wright, die die Mutter seiner Kinder ist (verheiratet 1996 bis 2009)

seine Regierungen alles angerichtet haben, hat keine Auswirkung auf meine Gefühle für Amerika. Das Land ist okay, solange wir die Landschaft nicht komplett kaputt machen. Aber ich gebe zu, die Zeiten sind schwierig. Die Menschen folgen gerne Clowns und Scharlatanen, wenn sie vom früheren System genug haben. Aber sie übernehmen auch Verantwortung und jagen diese wieder davon. Ich habe Hoffnung für mein Land und für unsere Welt.

Sie versuchen ja auch selbst, positive Zeichen zu setzen, zum Beispiel mit Ihrer gemeinnützigen Organisation CORE, mit der Sie sich 2010 und jetzt gerade aktuell wieder für die Erdbebenopfer in Haiti engagierten. Woher kommt Ihr Antrieb?

Es begann mit einem Zufall. Ich kam nach dem Erdbeben 2010 nach Haiti und sah, dass ich mit meinen Kontakten helfen konnte. Ein Großteil meines Engagements bestand darin, dass ich mir die richtigen Mitstreiter suchte. Das waren im ersten Schritt engagierte Haitianer, die ihren Landsleuten Unterstützung in den Bereichen boten, in denen diese nötig war. So kann man das ganz einfach ausdrücken.

Ganz so einfach ist das doch nicht. Wie bringen Sie denn Ihre humanitären und Ihre künstlerischen Aufgaben unter einen Hut?

Wenn ich an einem Film arbeite, dann konzentriere ich mich darauf und hoffe, dass nicht gerade gleichzeitig irgendwo eine Katastrophe geschieht. Aber ich habe auch ein Team, auf das ich mich verlassen kann. CORE wird von meiner Partnerin Ann Lee geleitet. Ich muss da nicht direkt präsent sein und will auch nicht so tun, als würde ich die Zügel in der Hand halten. Wenn Not am Mann ist, dann klemme ich mich hinters Telefon und versuche, etwas Produktives zu tun. Doch ich bin in der Regel nicht vor Ort, um direkt ins Geschehen einzugreifen. So kann ich das alles ohne Probleme mit meinem Job vereinbaren.

Auch Ihr Job als Schauspieler und Regisseur ist ja nicht vor Krisen gefeit. Durch die Pandemie sind die Kinos in Bedrängnis geraten. Vielleicht werden die meisten Filme nur noch im Streaming zu sehen sein.

Das würde mir das Herz brechen. „Flag Day" wird zumindest in bestimmten Ländern noch im Kino laufen. Aber ich gebe zu, der Zug ist langsam abgefahren, was eine Schande ist.

Auf den Streaming-Sendern ist doch auch exzellentes Entertainment zu finden, oder sehen Sie das anders?

Ja, ich weiß, die Qualität dieser Geschichten ist erstaunlich. Aber ich als Erzähler habe mich nun mal ins Kino verliebt. Und deshalb bin ich nicht daran interessiert, nur etwas für den Bildschirm zu inszenieren. Das werde ich niemals machen.

FOTOS: GETTY, IMAGO (2), SHUTTERSTOCK

M WIE MARANELLO

Unabhängig vom Wetter macht der FERRARI PORTOFINO *immer eine gute Figur – dank faltbarem Hardtop-Dach als Cabrio wie als Coupé. Jetzt kommt die neue M-Version*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **MORITZ RÖDER**

HART AM WIND
Die neuen Entlüftungsschlitze auf Höhe der Radkappen sehen nicht nur gut aus. Durch sie wird auch ein Teil des Luftstroms geleitet und beschleunigt, während sie gleichzeitig den aerodynamischen Widerstand reduzieren

Beim Buchstaben M denken die meisten Freunde automobiler Unvernunft zunächst eher an Fahrzeuge aus München und nicht unbedingt aus Maranello. Doch tatsächlich heißt auch das neue Facelift des offenen 2+2-Sitzers von Ferrari schlichtweg Portofino M. Historisch völlig korrekt, denn die Italiener benutzten das Kürzel bereits vor BMW im Jahr 1970 (also zwei Jahre vor der Gründung der heutigen BMW M GmbH) für einen ihrer Rennwagen, den 512M. Im Gegensatz zu den Münchnern (hier kommt das M von Motorsport) steht das italienische M jedoch für den Begriff Modificata, also Italienisch für modifiziert.

Doch was genau wurde modifiziert? Als uns der Wagen am Starnberger See übergeben wird, fallen uns zunächst vorne die neuen seitlichen Lufteinlässe auf sowie die Aluminium-Lamellen am Grill. Abgesehen davon hat die neue Version trotz des Partikelfilters, der aufgrund strenger Normvorschriften eingebaut werden musste, 20 PS mehr Leistung spendiert bekom-

men. Damit kommt der 3,9-Liter-8-Zylinder insgesamt auf eine Leistung von 620 PS bei einem Drehmoment von 760 Newtonmeter. Ein Motor, der übrigens viermal in Folge die Auszeichnung International Engine of the Year gewonnen hat. Völlig zu Recht, immerhin beschleunigt der Wagen in 3,5 Sekunden auf 100 km/h und in 9,8 Sekunden auf 200 km/h bei einer Höchstgeschwindigkeit von 320 km/h. Durchaus respektable Werte für einen Benziner mit Turboaufladung und ohne Elektro-Schnickschnack. Wie sich der fährt? Das wollen wir bei einer Tagesausfahrt rund um die Münchner Seenlandschaft ausprobieren.

Beim Einsteigen fallen sofort zwei Dinge auf: einmal der in Knallgelb gehaltene, zentrale und nach wie vor analoge Drehzahlmesser hinterm Lenkrad (bis zu 7500 Umdrehungen schafft der V8 aus Maranello maximal), eingerahmt von zwei digitalen Displays. Und zum anderen der in Rot gehaltene sogenannte „Manettino" – ein Ferrari-typischer Drehschalter am Lenkrad, mit dem man zwischen den fünf Fahrmodi „Comfort", „Sport", „Race", „ESC-Off" und „Wet" hin und her schalten kann. Gewöhnungsbedürftig sind übrigens auch die Blinker-Knöpfe direkt am Lenkrad sowie die Schaltwippen, die sich nicht beim Lenken mitbewegen, sondern fest an der Konsole verbaut sind. Aber das kennt man ja bereits von anderen Ferraris.

Da es leider zu regnen anfängt, als wir losfahren, lassen wir das Dach zunächst geschlossen und schalten in besagten „Wet"-Modus. Auf diese Art werden alle Fahreinstellungen auf maximale Traktion gestellt. Dann drücken wir den großen roten Startknopf, der sich ebenfalls am Lenkrad befindet, und genießen das im Vergleich zum Vorgänger noch einmal deutlich sattere Wummern des Achtzylinders. In der M-Version wurde nämlich bewusst auf die beiden Schalldämpfer in der Auspuffanlage verzichtet.

Schon auf den ersten Metern fällt die wichtigste Änderung im Vergleich zum Vorgänger auf: das neue 8-Gang-Doppelkupplungsgetriebe, wie es ähnlich bereits im SF90 Stradale zum Einsatz kommt. Dadurch hängt der Motor über den gesamten Drehzahlbereich immer direkt an der Gasannahme, ein Turboloch wie in alten Zeiten gab es aber sowieso schon lange nicht mehr. Trotz Heckantriebs und des nassen Asphalts hält sich der Wagen in den engen Kurven rund um den Starnberger See erstaunlich gut auf der Straße. Davon ermutigt, schalte ich versuchsweise erst in den „Sport"- und schließlich in den „Race"-Modus. Das Ansprechverhalten des Motors wird deutlich dynamischer, die Geräuschkulisse beim Hochdrehen des Motors und beim Schalten mit den Wippen aggressiver. Das gestraffte Fahrwerk liegt dank der adaptiven Dämpfer jetzt richtig hart auf der Straße, und wenn man beim Beschleunigen aus der Kurve nicht richtig aufpasst, verabschiedet sich für den Bruchteil einer Sekunde das Heck, um dann relativ sanft vom ESC-System des Fahrzeugs wieder eingefangen zu werden. Anscheinend geht Ferrari bei seinen Kunden von geübten Fahrern aus,

EIN SO SCHÖNES, REINRASSIGES BENZINER-CABRIO WIRD SCHON BALD NICHT MEHR GEBAUT

ZWEI IN EINEM
1 Geschlossen wirkt der Portofino M wie ein Gran Turismo. **2** Hinterm Steuer wechseln sich analoge und digitale Instrumente ab. **3** Drückt man den Knopf zum Öffnen des Hardtop-Dachs, verwandelt sich der Wagen in 14 Sekunden in einen klassischen Spider

denn der Bordcomputer lässt die Traktionskontrolle erst relativ spät ins aktive Fahrgeschehen eingreifen. Wer auch diesen Eingriff nicht will, kann natürlich immer noch auf „ESC-Off“ schalten. Mir ist das bei der aktuellen Wetterlage jedoch ein wenig zu heikel.

Als wir etwas später den Walchen- und Kochelsee erreichen, klart das Wetter auf, die Sonne kommt heraus. Ich gehe etwas vom Gaspedal und drücke in der Mittelkonsole den Knopf zum Öffnen des Dachs (dies ist bis Tempo 40 möglich) – und schon verschwindet das faltbare Hardtop innerhalb von 14 Sekunden in eine Ausbuchtung hinter den Rücksitzen. Offen fahren ist übrigens mit diesem Auto dank luxuriöser Ausstattungsvarianten von der Sitzheizung bis zum Nackenföhn rein theoretisch auch im tiefsten Winter möglich. Hat der Wagen schon vorher relativ viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen, Stichwort feuerroter Ferrari, sitzt man jetzt völlig auf dem Präsentierteller für die Passanten und Wanderer am Straßenrand. Aber wem so etwas unangenehm ist, der sollte sich ohnehin keinen italienischen Sportwagen zulegen.

Die Sonnenstrahlen trocknen den Asphalt – Zeit also, um auf einer leeren Seitenstraße die Beschleunigung des Wagens aus dem Stand auszuprobieren. Ich schalte wieder in den „Race“-Modus und drücke die Bremse, so weit es geht, nach unten. Dann aktiviere ich in der Mittelkonsole den Knopf mit der Aufschrift „Launch Control“, gebe mit dem rechten Fuß ordentlich Gas und lasse eine halbe Sekunde später die Bremse links schnalzen. Der Wagen macht einen imposanten Satz nach vorne, das obligatorische Grinsen setzt sich in meinem Gesicht fest, und dreieinhalb Sekunden später fahre ich bereits mit Tempo 100. Würde ich jetzt voll in die Eisen steigen, wäre theoretisch ein Bremsweg von nur 32 Metern bis zum Stillstand möglich.

Bei einer Testfahrt mit dem Autohändler wäre spätestens jetzt der Punkt erreicht, an dem man den Verkäufer nur noch fragen will: Wo muss ich unterschreiben? Dabei gibt es nur zwei Dinge zu bedenken: Zum einen liegt der Preis des Fahrzeugs bei knapp 200.000 Euro, zum anderen die Wartezeit bei etwas über einem Jahr. Wen beides nicht stört, dem empfehlen wir: Zugreifen! Denn ein so schönes, reinrassiges Benziner-Cabrio wird im kommenden Elektrozeitalter vermutlich schon bald nicht mehr gebaut.

FERRARI PORTOFINO M
Geschwindigkeit
320 KM/H
Leistung
620 PS
Drehmoment
760 NM
0–100 km/h
3,5 SEKUNDEN
Hubraum
3855 CCM
Gewicht
1664 KG
Preis
199.550 EURO

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

TV-Star und Rechtsanwalt Ingo Lenßen fährt mit dem MF5 ROADSTER *bereits seinen fünften* WIESMANN. *Glatt lief es jedoch nicht immer …*

text **INGO LENSSEN**
fotos **PRIVAT**

Mit dem Wiesmann verbindet mich eine lange Geschichte. Den ersten habe ich mir 1999 gekauft. Er war mir damals in einem Automagazin aufgefallen. Ich wollte, nachdem ich mein Saab-Cabrio abgeben musste, auf jeden Fall wieder einen offenen Wagen haben. Ich liebe es, wenn einem beim Fahren der Wind um die Nase weht. Sogar im Winter bei Minusgraden fahre ich Cabrio – ziehe mir eine Mütze an und wickle mir eine Decke um die Beine.

Ich war zunächst vom Design fasziniert. Der Wagen sah aus wie ein Oldtimer, war aber doch keiner, sondern total alltagstauglich. Das war mir wichtig. Ich bin nicht der Typ, der drei oder vier Autos in der Garage stehen haben muss, sondern eher pragmatisch veranlagt. Meinem Vater, der beim Autokauf damals mit dabei war, schien der Wiesmann aber zu unpraktisch zu sein, er riet mir ab. Im Nachhinein bin ich so froh, dass ich nicht auf meinen Vater gehört habe! Zuerst hatte ich einen schwarzen, danach zwei braune, später einen weißen und jetzt den in Metallic. Ich habe ihn erst kürzlich von einem Autohändler erworben, neue Wagen produziert Wiesmann schließlich seit einigen Jahren nicht mehr.

Mit einem der Autos ist mir vor Jahren übrigens ein echt peinliches Missgeschick passiert: Er stand auf dem Parkplatz vor meiner damaligen Kanzlei. Der Parkplatz war leicht abschüssig. Ich wollte zu einem Termin aufbrechen, da merkte ich, dass mich jemand zugeparkt hatte. Schnell habe ich den Besitzer ausfindig gemacht und ihn gebeten, seinen Wagen wegzufahren. Und während ich da so stand und ihm zuschaute, begann mein Auto plötzlich zu rollen. Der Gang war nicht eingelegt, die Handbremse hatte sich gelöst! Ich bin meinem Wagen hinterhergesprungen und wollte ihn stoppen, natürlich ein unsinniger Versuch. Da die Fahrertür offen stand, riss sie bei der Kollision mit einem Hausvorsprung aus dem Chassis. So eine Tür konnte nur Wiesmann selbst wieder einbauen. Da ich am Bodensee wohne, die Firma aber in Münster in Westfalen saß, habe ich die Tür notdürftig reingebastelt und bin drei Wochen lang über die Beifahrertür eingestiegen. Das sah nicht gerade elegant aus.

AKTUELL IM TV
Zurzeit läuft die zweite Staffel von „Lenssen übernimmt" auf SAT.1. Der Kult-Anwalt und sein Team sorgen in der Serie für mehr Gerechtigkeit auf den Straßen Berlins

WIESMANN MF5 ROADSTER
Geschwindigkeit
311 KM/H
Leistung
555 PS
0–100 km/h
3,9 SEKUNDEN
Hubraum
4395 CCM
Gewicht
1410 KG
Neupreis 2013
210.900 EURO
Wert heute
260.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

Für alle, die durstig nach Wissen sind.
Die sich weiterbilden und uns weiterbringen.
BILD jetzt im TV!
Infos unter www.BILD.tv
Martha, Studentin
FÜR EUCH.
Bild

1 Standbild: Ob leger oder chic – die Teilnehmer des Gentlemen's Weekend strahlten mit der Sonne um die Wette. **2** Allerfeinste Adresse: Das Naturhotel „Forsthofgut" bot den Teilnehmern 5-Sterne-Luxus. **3** Action auf der Saalach: Beim Rafting ging so mancher über Bord. **4** Sternstunde: „Unter uns"-Star und VIP-Gast Claudelle Deckert signierte bereitwillig ihre Playboy-Ausgaben. **5** Kreativ: Spirituosen-Experte Ewald Stromer (l.) mit den Teilnehmern Marc Wernecke und Thomas Kreutzmann. **6** Wasserspiele: Der neu gestaltete Schwimmteich im Naturhotel „Forsthofgut" lädt gerade im Sommer zum (Sonnen-)Baden ein. **7** Tabak-Expertin: Petra Lindenschmidt, Vice President Arnold André Dominicana, präsentiert die neue Zigarren-Kreation „CARLOS ANDRÉ CAST OFF Toro". **8** Zug um Zug: Julia Römmelt genießt mit Teilnehmer Jens Grünert eine Zigarre von CARLOS ANDRÉ. **9** Flower-Power: „The Botanist" – feinster Islay Dry Gin mit 22 Kräutern. **10** Hall of Fame: Die Tour de MINI nach Leogang startete vor der BMW Welt in München. **11** Schöne Aussicht: am Steuer des neuen MINI Cabrios. **12** Flotte Flotte: Von München ging es durch die oberbayerischen Voralpen ins Salzburger Land nach Leogang

9

10

11

12

Gentlemen's
WEEKEND

FAHRSPASS, HOHE BERGE UND EISKALTE ACTION

Beim PLAYBOY GENTLEMEN'S WEEKEND *in Leogang kamen diesmal PS-Liebhaber, Genuss-Experten, Gipfelstürmer und Rafting-Abenteurer voll auf ihre Kosten*

Als Hoteldirektor Christoph Schmuck und sein Team die zwölf Teilnehmer mit warmen Worten und coolen Drinks begrüßten, lag das erste Highlight des exklusiven Männer-Wochenendes bereits hinter den Ankömmlingen. Am Morgen waren die Auserwählten des ersten „Playboy Gentlemen's Weekend" 2021 in der BMW Welt gestartet und erlebten die 200 Kilometer übers Salzburger Land hinter dem Steuer der sportlichsten und rasantesten MINI Modelle. Das Ziel: das spektakuläre 5-Sterne-Naturhotel „Forsthofgut" am Fuße der Leoganger Steinberge.

Die Tage und Nächte im Salzburger Land waren für die Teilnehmer nur so gespickt mit Erlebnissen. So brachten die beiden „Forager" Sandra Leis und Willi Bedeck den Gentlemen gleich zu Beginn die Flora der Bergwelt näher, bevor Genuss-Experte Ewald Stromer mit der gut gelaunten Herrenrunde unterschiedlichste Cocktails aus „The Botanist"-Gin mixte – um später am Abend die besten Drink-Kreationen zu prämieren. Anschließend hatten die Teilnehmer dann Gelegenheit, gepflegt Dampf abzulassen: Petra Lindenschmidt, Vice President Arnold André Dominicana, führte die Runde in die facettenreiche Zigarren-Welt von CARLOS ANDRÉ CAST OFF ein. Der Samstag sorgte bei hochsommerlichen Temperaturen erst mal für eine willkommene Abkühlung: Per MINI Flotte ging's zum *Base Camp* nach Lofer. Dort nahmen die zwölf Abenteurer, behelmt und eingepackt in schützende Neopren-Anzüge, Platz in wildwassererprobten Schlauchbooten. Die anschließende Rafting-Tour auf der eiskalten Saalach endete für manchen der Bootsinsassen mit einem unfreiwilligen – aber erfrischenden – Bad im reißenden Fluss. Abends sorgten dann wieder feinste Zigarren aus dem Hause CARLOS ANDRÉ für wohlige Entspannung. Der Puls der Teilnehmer stieg jedoch abermals, als die beiden Playmates des Jahres, Stella Stegmann (2020) und Julia Römmelt (2021), den Gentlemen für Fotos und Autogramme zur Verfügung standen. Krönender Abschluss eines erfolgreichen Playboy-Wochenendes: Als Überraschungsgast stellte Chefredakteur Florian Boitin den Teilnehmern die wunderschöne und sympathische Schauspielerin Claudelle Deckert („Unter uns") vor. Prädikat: unbezahlbar.

„YEAH! ICH SPIELE DAVID HASSELHOFF“

Auf Rente hat „THE HOFF“ auch mit 69 keine Lust: Gerade hat er ein neues Album aufgenommen, bald kommt eine neue Agenten-Serie – ein Gespräch mit dem Superstar über seine erfolgreichste Rolle

text **PHILIPP NOWOTNY**

FOTOS: DDP/HAPPY SOCKS SUMMER COMPAIGN, PR

PARTY-PLATTE
32 Jahre nach dem Super-Hit „Looking for Freedom“ covert das Feierbiest seine Musik-Idole mit Schlagerbeats – von Iggy Pop bis Matthias Reim

Ob er wirklich noch Zeit hat, sein Auto zu schrubben (wie hier in einer Werbung für die Bademode-Kollektion von Happy Socks)? Dafür ist der Kalender des 69-jährigen US-Sängers und Schauspielers vielleicht etwas zu gut gefüllt – mit Stationen zwischen L. A, Berlin, Spanien und Südafrika. Aber von Stress keine Spur, als wir „The Hoff" sprechen. Er ist braun gebrannt und hat blendende Laune.

Herr Hasselhoff, verraten Sie uns, wie Ihr Sommer war?

Erfüllt von Freude, Lachen und ein wenig Schmerz. Ich habe ein neues Kniegelenk in mein rechtes Bein bekommen und musste einige Ärzte besuchen, aber jetzt fühle mich wieder fit.

Mit 69 bringen Sie jetzt ein Feier-Album namens „Party your Hasselhoff" heraus. Gibt es für Partys eine Altersgrenze?

Nein! Ich liebe es zu feiern. Wenn Sie schon einmal bei einem Konzert von mir waren, dann wissen Sie: Ich bin nicht der beste Sänger. Ich bin nicht der beste Schauspieler. Aber ich bin ein ziemlich guter Entertainer, und ich garantiere Ihnen, dass Sie eine gute Zeit haben werden. Ich kann Menschen auf eine positive Art berühren, das ist mein natürliches Talent.

Sie haben sogar einmal einen Menschen aus dem Koma geholt.

Hab ich gemacht! Einen Jungen. Ich besprach ein Tape als Knight Rider: „Ich bin Michael Knight, Ich bin Michael Knight, los, wach auf, wach auf." Sie spielten es dem Jungen vor, und er wachte auf. Ein unglaublicher Moment! Ich habe in mir eine Kraft, die mich zum Knight Rider oder zu diesem Baywatch-Typen gemacht hat. Und es liegt in meiner Macht, ob ich mich damit verstecke oder nicht. Ich habe mich entschieden, zu meiner Verantwortung zu stehen.

Der Preis ist, dass Sie überall erkannt werden …

Nein, ich gehe auch manchmal an Orte, die nicht voller Menschen sind, die David Hasselhoff kennen und bewundern.

Wo bitte soll das denn sein?

Gerade war ich auf Einladung eines Admirals zwei Wochen in Spanien. Ein unvorstellbar großes Haus, versteckt in einer Bucht. Ich bin morgens aufgewacht und war bei meiner Frau und sonst ganz allein. Ich gehe dann schon auch unter Leute, aber undercover. Im Sommer zum Beispiel war ich in München. Ich bin ins „Hofbräuhaus" geschlichen, verkleidet mit Maske, Brille und Hut. Der Kellner gab uns einen schönen Tisch ganz weit hinten. Ich saß zusammen mit zwei deutschen Freunden, einem Hund und meiner Frau, wir bekamen Schweinshaxen und alkoholfreies Weißbier. Es war großartig.

Obwohl Sie sich extra verkleiden mussten?

Ich gehe mit meiner Berühmtheit positiv um. Werde ich überall erkannt? Absolut! Genieße ich das? Manchmal. Und manchmal bin ich eben lieber allein, weil ich über etwas nachdenken will. Dann finde ich dafür einen Platz, das ist nicht schwer. Wenn ich wieder rausgehe und mich zeige, muss ich David Hasselhoff spielen, und das tue ich.

Sie spielen es, David Hasselhoff zu sein?

Yeah! Ich spiele David Hasselhoff.

Was ist der Unterschied zwischen dem echten und dem gespielten David Hasselhoff?

Dass wir alle komplex sind. Sie sind doch auch komplex, oder?

Ja, bestimmt.

Okay, also haben auch Sie unterschiedliche Stimmungen, und es

gibt verschiedene Lebenslagen. Manchmal weinen Sie, manchmal sind Sie gut drauf, manchmal sind Sie traurig, manchmal vergnügt. Wenn ich rausgehe, zum Beispiel in einen Club, dann ziehe ich David Hasselhoff über. Manchmal ist das fantastisch, die Leute lächeln mich alle an. Manchmal bin ich nicht richtig vorbereitet, und irgendjemand bringt mich aus dem Konzept. Etwa wenn ich einkaufen will und mich jemand anspricht.

THE HOFF
Im aufgemotzten Firebird schrieb Hasselhoff als Knight Rider in den 80ern TV-Geschichte, bis er sich Silvester 1989/90 mit „Looking For Freedom" an der Mauer in die Herzen der Deutschen sang. Unsere Herzen eroberte seine Tochter Hayley im Mai – als erstes Curvy-Model auf dem Playboy-Cover

Wie reagieren Sie dann?
Ich sage: „I love you." Und mein Gegenüber flippt typischerweise aus: „Whoa! Er liebt mich!" Dann sage ich vielleicht: „Ich bin gerade einkaufen, können Sie mir den Weg zu den Avocados zeigen?" Und er sagt vielleicht Ja, will mir aber unbedingt noch diese Knight-Rider-Story aus seiner Kindheit erzählen. Worauf ich sage: „Erzählen Sie sie mir, aber erzählen Sie sie mir auf dem Weg zu den Avocados." Und dann erfahre ich von dem Fahrrad, das er als kleiner Junge hatte und mit schwarzer Lakritze umwickelt hatte … Wissen Sie, jeder kann mir seine Geschichte erzählen, solange ich meine Avocado finde.

Sind Sie interessiert an Menschen?
Oh ja, sehr.

Haben Sie auch eine Botschaft, ein Ziel wie Ihre Tochter Hayley, die in unserer Mai-Ausgabe als erstes Curvy-Model auf dem Playboy-Cover ein Statement für Body Positivity gesetzt hat?
Ich bin so stolz! Meine Tochter hat ihr Ziel erreicht, sie ist den Weg von einem 14-jährigen Mädchen, das modelt, bis auf das Cover des deutschen Playboy gegangen. Ich bin sehr stolz auf das, was sie als Plus-Size-Model erreicht hat.

Verfolgen Sie Hayleys Karriere, stehen Sie hinter ihren Zielen?
Ich verfolge sie sehr genau, ich bin ihr Vater. Sie setzt sich dafür ein, dass Frauen und Männer so sein können, wie sie sein wollen, egal, welche Maße sie haben. Es ist wichtig, dass sie dafür eintritt – wir alle sollten das tun. Wir alle sollten füreinander eintreten, statt uns gegenseitig zu hassen. Wenn wir das tun, retten wir die Welt!

Ist „Party your Hasselhoff" Ihr Beitrag zur Weltrettung nach der Pandemie?
Lustigerweise hatten wir schon beschlossen, das Album zu machen, als Covid gerade erst begann. Ich hoffe einfach, dass sich die Menschen mit Songs wie „The Passenger" oder „Sweet Caroline" ein wenig an ihre Jugend zurückerinnern und eine gute Zeit haben. Es ist wichtig, dass wir uns nicht zu sehr von dem gefangen nehmen lassen, was um uns herum passiert. Alle Leute suchen nach Freiheit – „they are looking for freedom" – seit Covid wohl mehr als je zuvor.

Und Sie geben ihnen mit Ihrer Musik diese Freiheit?
Das Album ist wirklich nicht tiefsinnig. Das Wichtige ist, einfach Spaß zu haben. Darum geht es doch. Spaß ist eine Grundvoraussetzung für unser Leben, die wir zu oft vergessen.

Wie haben Sie die Cover-Songs für Ihr Album ausgewählt?
Einige sind von musikalischen Vorbildern, etwa Neil Diamond, Billy Joel, Willie Nelson und Elvis Presley. Andere Songs habe ich gewählt, weil sie in Deutschland große Hits waren und es mir Spaß macht, sie zu singen.

Sie haben sogar „Verdammt, ich lieb dich" von Matthias Reim gecovert.
Ja, weil mir dieser Song bis nach Spanien gefolgt ist, auch dort habe ich ihn gehört. Ich habe Matthias schon viele Male getroffen und kann mich erinnern, wie er immer „Verdammt, ich lieb dich" singt. So wie ich immer „Looking For Freedom" singe. Ich habe Matthias' Text aber in „Dammit, I Love You" geändert, und er hat mir seinen Segen gegeben.

Nach dem Album geht's vor der Kamera weiter: Bald starten die Dreharbeiten zu „Ze Network", einer neuen deutschen Agenten-Serie, die nächstes Jahr bei RTL laufen soll. Was können Sie uns darüber schon verraten?
Es ist eine schwarze Komödie, sehr gut geschrieben, sehr verrückt und sehr cool. Es bleibt abzuwarten, wie es tatsächlich wird. Ich muss noch mit dem Autor sprechen, die Ärmel hochkrempeln und sagen: „Das hier mag ich, und das hier finde ich verwirrend." Ich weiß noch nicht, ob es „too much" ist oder ein unglaubliches Ding wird – und irgendwie gefällt mir diese Ungewissheit.

Haben Sie schon angefangen, für die Stunt-Szenen zu trainieren? Oder hat Ihnen Ihr kaputtes Knie einen Strich durch die Rechnung gemacht?
Ach, die Stunts sind easy, und es gibt gar nicht so viele davon. Ich hatte genug Stunts in meinem Leben. Allein 240 „Baywatch"-Episoden lang immer wieder von diesem Turm zu springen …

Die Serie soll im sächsischen Görlitz spielen — wie gut kennen Sie Ostdeutschland?
Ich war hinter der Mauer, bevor sie fiel – und die Wiedervereinigung Deutschlands war eine große Sache für mich. Später traf ich für einen Doku-Film Menschen, die aus der DDR geflohen sind oder deren Verwandte beim Fluchtversuch starben. Ich fragte eine Frau, woher sie mich kennt – und sie sang: „I've been looking for freedom." Sie kannte mich wegen meines Songs. Das hat mich sehr demütig gemacht.

Aber nervt es Sie nicht, dauernd auf diesen Song reduziert und auf Ihren Mauer-Auftritt in der Silvesternacht 1989/90 angesprochen zu werden?
Wie bitte? Das ist großartig!

FOTOS: DPA, IMAGO, PLAYBOY

The Power of Football
NFL
ran FOOTBALL
NFL LIVE
IMMER SONNTAGS • 18:30
7
7MAX

GEGEN DIE ELITEN

ERHEBT EURE STIMMEN!

Unser Autor ruft vor der Bundestagswahl zur RETTUNG DER DEMOKRATIE *auf – für einen politischen Neuanfang nach Corona*

Die 20er-Jahre beginnen erneut mit einer Pandemie – so wie die 1920er mit der Spanischen Grippe begonnen haben. Damals brachten der Erste Weltkrieg und das Virus eine privilegierte Klasse von Krisengewinnern hervor und stürzten gleichzeitig große Teile der Bevölkerung in Existenznöte. Dieser soziale Sprengsatz wurde auch zu einem politischen – und am Ende kippten Demokratie und Frieden in Diktatur und Krieg. Daraus hätten die heute verantwortlichen Eliten der westlichen Demokratien ihre Lehren ziehen müssen. Stattdessen hat auch die heutige Krisenpolitik die deutsche Gesellschaft gespalten. Während die Bürger vielfach Solidarität untereinander übten, grenzte die politische Klasse Teile der Bevölkerung aus: Sie setzte Kritiker, die die Krisenpolitik hinterfragten, mit Verschwörungstheoretikern und Radikalen gleich, ja sogar mit Verfassungsfeinden. Spitzenpolitiker warnten gar vor einer Corona-RAF und brachten den Verfassungsschutz gegen berechtigt demonstrierende Demokraten ins Spiel. Das Ergebnis: Viele Bürger, die vormals ihre Meinungsfreiheit in Anspruch genommen und politisch Gesicht gezeigt hatten, tauchen seitdem politisch ab. Die jüngsten Wahlen in Frankreich machen den Schaden solch autoritärer und illiberaler Krisenpolitik deutlich: Bei den Regionalwahlen im Juli 2021 blieben zwei Drittel der Wähler einfach zu Hause – ein unübertroffen trauriger Rekord und ein Warnsignal für die Demokratie. Denn viele dieser politisch Abgehängten könnten sich andere Ventile suchen.

Nein, mir geht es nicht darum, Demokratiefeinde in Schutz zu nehmen. Im Gegenteil. Ich sehe diese Feinde aber nicht in den Protestierenden, sondern bei den Krisenmanagern und -gewinnern. Mit ihrem Zutun begrub die Viruswelle 2020 die weltweit größte demokratische Protestwelle seit dem Zweiten Weltkrieg. Zu diesen Protestbewegungen der Zivilgesellschaft gehörten 2019 in Europa die neuen sozial-ökologischen Be-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTOS: PR, PRIVAT

wegungen von Fridays for Future, den französischen Gelbwesten bis hin zur deutschen „Aufstehen"-Bewegung von Sahra Wagenknecht. Auch in Osteuropa, in Lateinamerika, in Indonesien – in aller Welt gingen die Menschen 2019 auf die Straße, um ihre demokratische Teilhabe an einer sozialeren Zukunftsgestaltung und am wachsenden Wohlstand einzufordern, die Wirtschaft und Politik ihnen verwehren.

Leider entspricht, was wir in Deutschland erleben, einem globalen Trend von Elitenversagen: Nicht nur autoritäre Staatsführer, sondern genauso die Regierenden in Demokratien haben die Krise weltweit genutzt, um die Macht in den Händen weniger zu konzentrieren – und damit besonders in Europa und den USA die Parlamente und die Zivilgesellschaften geschwächt. Sie haben verfassungsmäßig fragwürdige Ermächtigungsgesetze im kleinen Kreis beschlossen und im Eilverfahren erlassen, während das Volk an der Corona-Leine lag, sich nicht versammeln durfte oder sogar unter Hausarrest gestellt war.

Das alles würde die Demokratie nicht gefährden – hätten unsere politischen Eliten nicht bereits seit Jahren an Vertrauen in der Bevölkerung verloren. Die Maskenaffäre Anfang März 2021 überraschte niemanden mehr, der sich in den Vorjahren daran gewöhnen konnte, wie unverfroren Teile unserer Wirtschafts-, Finanz- und Politikeliten „Gewinnmitnahmen" über den Gemeinsinn stellen: vom Diesel-Skandal der Autokonzerne über die Mängel in der Geldwäschekontrolle der Deutschen Bank und die Enthüllungen über massive Steuerhinterziehungen durch die „Panama-Papers" bis hin zum milliardenschweren Staatsbetrug durch „CumEx" und dem bandenmäßig organisierten Großbetrug des Dax-Konzerns Wirecard. Tatsächlich war und ist die politische Führungsschicht in die meisten dieser Skandale durch Lobbyismus und Aufsichtsversagen mit verstrickt – bis hinauf zur Bundeskanzlerin. Kein Wunder, dass 42 Prozent der Deutschen inzwischen die politisch Verantwortlichen ihres Landes für korrupt halten, wie Meinungsumfragen aus diesem Jahr belegen.

Was ist angesichts dieser Zwischenbilanz zu tun, um Demokratie und Wohlstand zu retten?

Wir sollten uns zuallererst daran erinnern, welche Lehren die deutschen Eliten der Nachkriegszeit aus den 1920er-Jahren und ihren katastrophalen Folgen gezogen haben: Sie bauten eine Mittelstandsgesellschaft auf, die sozial ausbalanciert war. In den 1990ern jedoch entfesselten die Politiker des Westens mit Beginn der Globalisierung die Geldeliten und versprachen sich davon einen „Trickle-down-Effekt", der die Mittel- und Unterschichten mit nach oben ziehen sollte. Der Effekt trat nicht ein. Stattdessen zahlten die westlichen Mittelschichten an breiter Front drauf. So entstanden die Hillbillies, die wütenden Trump-Wähler, die Gelbwesten der französischen Provinz, aber auch die Protestwähler in Ostdeutschland.

Die ökonomische Bilanz der Globalisierung zeigte nämlich – im Gegenteil – einen „Trickle-up-Effect": Die kleinen oberen Gesellschaftssegmente leben auf Kosten der großen unteren. Amerikanische Studien belegen, dass über die vergangenen Jahrzehnte etwa 50 Milliarden Dollar vom ärmeren Teil der US-Bevölkerung nach oben umverteilt wurden. Und in Europa? Ist Deutschland das Musterbeispiel für die wachsende Ungleichheit: Das oberste Zehntel hält mittlerweile 67 Prozent des Nettogesamtvermögens in Händen – dank abgeschöpfter Gewinne an globalen Aktienmärkten, während die davon weitgehend entkoppelte reale Wirtschaft nach der Corona-Krise am Boden liegt. Denn wen behandelten die politischen und wirtschaftlichen Eliten in der Corona-Krise als systemrelevant? Es waren weniger mittelständische Unternehmen oder kleine Erwerbstätige und Angestellte als vielmehr globale Großkonzerne, die dem Land, in dem sie ihre Einnahmen erwirtschaften, an Steuern nahezu nichts zurückgeben, während für Normalsterbliche die Mietkosten explodieren, die Energiepreise steigen, die private Verschuldung wächst.

»KEIN WUNDER, DASS 42 PROZENT DER DEUTSCHEN DIE POLITISCH VERANTWORTLICHEN IHRES LANDES FÜR KORRUPT HALTEN«

Das erschüttert das gesellschaftliche Idealbild der Deutschen von einer Mittelstandsgesellschaft, die die Nachkriegsgeneration so erfolgreich aufgebaut hatte. Daran sollten wir uns heute erinnern: dass es vor dem Hyperkapitalismus und Elitenversagen eine erfolgreiche Marktwirtschaft gab, die sozial war. Das ist umso wichtiger, als nach der Bundestagswahl 2021 und der Pandemie neue Verteilungskämpfe ausbrechen werden.

Lasst uns also wählen gehen – und ein Votum abgeben für all jene Kräfte, die nach der Krise die soziale Gerechtigkeit wieder herstellen wollen. Gerade die kritischen Teile der Bevölkerung sind dabei gefragt, ihr Mandat als mündige Bürger wahrzunehmen, was im Lockdown nicht möglich war: gegen die Spaltung unserer Gesellschaft in Arm und Reich, in Gewinner und Verlierer, in Relevante und Ungehörte. Noch haben wir es in der Hand, dass die neuen 20er-Jahre nicht golden für wenige und grausam für viele werden.

HANS-CHRISTIAN LANGE

Der frühere Kanzleramtsberater, 63, gehörte einst dem Team von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm an, war später Berater von Daimler-Chef Edzard Reuter und wechselte anschließend als Manager zu BMW. Heute steht er der von Sahra Wagenknecht initiierten Bewegung „Aufstehen" in Bayern vor, hat die Band- und Leiharbeitergewerkschaft Social Peace gegründet und kritisiert die Elite, zu der er selbst einst gehörte, in seinem gerade erschienenen Buch „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen – Ein Insider entlarvt die neue Geld- und Politikkaste" (Westend Verlag, 20 Euro)

FÜR DEN MANN AM ABEND

Wenn die Tage kürzer und die besten Stunden länger werden, ist es Zeit für gediegen-elegante HERBST-NOTEN *von holzig bis würzig-frisch: sechs neue Sensationen der Saison*

redaktion
MABEL NEUMANN
foto
STUDIO SCHÖTTGER

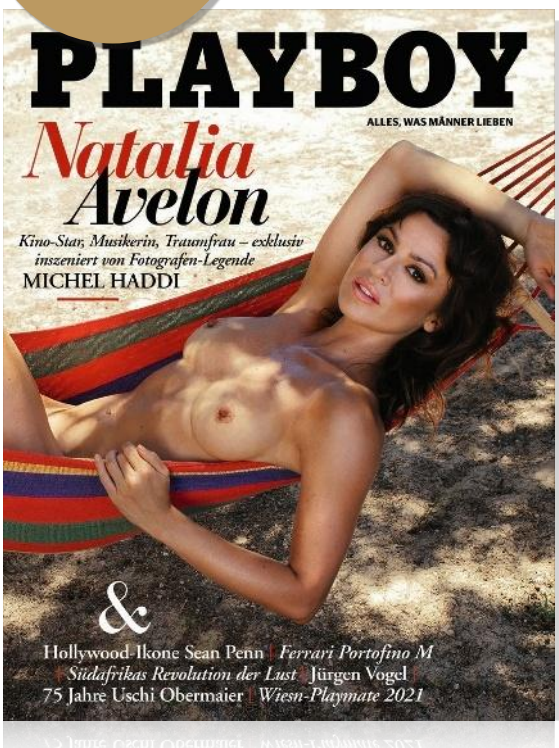
1 Charakterstark: „True Values For Him" erfrischt mit Zitrone, Bergamotte, Blattgrün, Eukalyptus, Estragon sowie Moschus, Tonka und Moos. Von Tom Tailor, 50 ml, EdT, ca. 20 Euro. **2 Aromatisch:** „Phantom" lässt Parfüm (Lavendel, Zitrone und Vanille) auf digitale Erlebnisse für die anderen Sinne treffen – per NFC-Chip im Flakondeckel und Smartphone. Von Paco Rabanne, 100 ml, EdT, ca. 100 Euro. **3 Anziehend:** „The One For Men Gold" ist ein Mix aus Blutorange und rotem Ingwer mit Muskatellersalbei, Kardamom, Patschuli und Ambra. Von Dolce & Gabbana, 100 ml, EdP Intense, ca. 112 Euro. **4 Holzig:** „Constantinople" duftet nach Zirbelkiefer-Essenz, rosa Pfeffer, Lavendel sowie Iris, Patschuli und Moos. Von Penhaligon's, 100 ml, EdP, ca. 204 Euro. **5 Sinnlich:** „Baldessarini Ambré" vereint Whiskynoten, Mandarine und roten Apfel mit Eichenholz und Leder. Von Baldessarini, 90 ml, EdT, ca. 71 Euro. **6 Harmonisch:** „Molecule 01 + Patchouli" besteht aus dem holzig, süß und samtig duftenden synthetischen Aromamolekül Iso E Super und Patschuli. Von Escentric Molecules, 100 ml, EdT, ca. 135 Euro

MEHR GEHT NICHT: DER „GIN DES JAHRES"*

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und Premium-Gin genießen!*

*Höchstprämierter Gin der Welt und Titelträger „Gin des Jahres / bester Gin" (ISW 2021)

Sie sparen **54%**



IHR BOAR GIN-SPARPAKET:

BOAR Gin Paket** UVP	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	42,50 €
Regulärer Preis	~~92,40 €~~
Ihre Ersparnis	49,90 €
Gesamtpaket nur ..... 42,50 €	

DAS BOAR GIN® GENUSS-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Lesen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich eine Flasche BOAR GIN® mit 4 hochwertigen Thomas Henry Tonic Flaschen (je 0,2 l). Das Besondere:** BOAR PREMIUM DRY GIN ist harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. **Der weltweit höchstprämierte Gin*.** Die DLG kürte BOAR GIN® zum besten Gin Deutschlands. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald. Wacholder, Zitrone, Lavendel und Thymian umgarnen die Nase. Besonders auf Zunge und Gaumen entfaltet sich das ganze Aroma dieser meisterlichen Komposition. Der Genussmoment gipfelt im runden und eleganten Abgang – einem wahren Erlebnis für die Sinne.

Gleich bestellen:

☎ **0451/ 4906840*** 💻 **abo.playboy.de/boar**

**Enthält 1 Flasche BOAR Blackforest Premium Dry Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Thomas Henry Tonic im hochwertigen Geschenkset zum Paketpreis von nur 42,50 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. ***Ortsüblicher Tarif.

MÄNNER, DIE NUR GUCKEN DÜRFEN

... und beim Flirten immer leer ausgehen. Davon gibt es viele – auch viele Nette, die einfach nur schüchtern sind oder ungeschickt. Für diese Einsamen hat unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *ein paar trost- und hilfreiche Tipps*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr aktueller Roman** heißt „Lovecoach" (Heyne Hardcore, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 93) ihrer Kolumne handelt von sogenannter „toxischer" Männlichkeit

Männer sind wunderbar. Aber nicht alle haben wunderbaren Sex, manche haben gar keinen, und dass sie das frustriert, kann ich gut verstehen, also habe ich mal überlegt, wie sich das vielleicht ändern ließe. Dabei spreche ich hier nicht vom isolierten Leben der Hikikomori, einem japanischen Phänomen, das Menschen beschreibt, die wegen ihrer ausgeprägten Sozialphobie monate- oder jahrelang allein zu Hause bleiben. Und schon gar nicht meine ich die Incels (benannt nach dem englischen „involuntary celibates"), die sozialpathologisch Perversen, die von Frauenhass getrieben sind und sich gegenseitig im Internet mit Vergewaltigungsfantasien anstacheln. Mir geht's um die ganz normalen Männer, die entweder sehr wenig oder gar keine Möglichkeit zu sexuellen Erlebnissen haben, obwohl sie sich nach Kontakt sehnen. (Gehört ihr dazu? Verratet es mir unter *sophie@andresky.com.*) Deshalb meine erste Frage: Mögt ihr Frauen? Mögt ihr sie wirklich, findet ihr sie amüsant und interessant? Oder haltet ihr sie eher für eine Art Haustier, das man ficken muss, damit einem nicht die Eier platzen? Falls ihr Letzteres vertretet: Frauen spüren so was und gehen auf Abstand, also zumindest die, die ein gesundes Selbstwertgefühl und keinen an der Klatsche haben.

Kann es sein, dass ihr ein Kommunikationsproblem oder eine gestörte Körperwahrnehmung habt und damit eine für Frauen irritierende Körpersprache? Ganz wichtig: Ihr seid mit diesem Problem nicht allein! Man schätzt, dass etwa fünf Prozent der über 30-Jährigen sexuell unerfahren sind. Am Geld liegt's übrigens nicht, und auch die Attraktivität ist viel unwichtiger, als man denkt. Es können aber Kleinigkeiten sein wie zum Beispiel spucken beim Reden oder die Unfähigkeit, Blickkontakt zu halten. Stimmen die Basics (gepflegt und nett sein und unter Leute gehen), muss es andere Gründe geben.

Habt ihr halbwegs nachvollziehbare Ansichten, bei denen man nicht sofort einen Pfleger rufen möchte? Wenn ihr glaubt, dass uns Echsen regieren und die Erde eine Scheibe ist, wird der Kreis der Frauen, die ähnlich ticken, klein. Anders ist es mit Exzentrik. Ein bisschen schräg darf ein Mann sein, solange er selbst weiß, dass er leicht weird ist.

Wählt ihr die für euch beste Dating-Methode? Wer schüchtern ist und um Worte ringen muss, sollte Speed-Dating vermeiden. Sucht euch Situationen, in denen ihr euch wohlfühlt.

Würdet ihr euch selbst daten? Und wenn nicht, warum nicht? Möglicherweise könnte euch ein schonungsloses Feedback helfen. Es gibt Sexarbeiterinnen, aber auch Therapeutinnen, die so was anbieten. Ansonsten überprüft auch mal eure Ansprüche: Springt euer Charme erst bei einem Supermodel an? Dann wird die Auswahl schwierig.

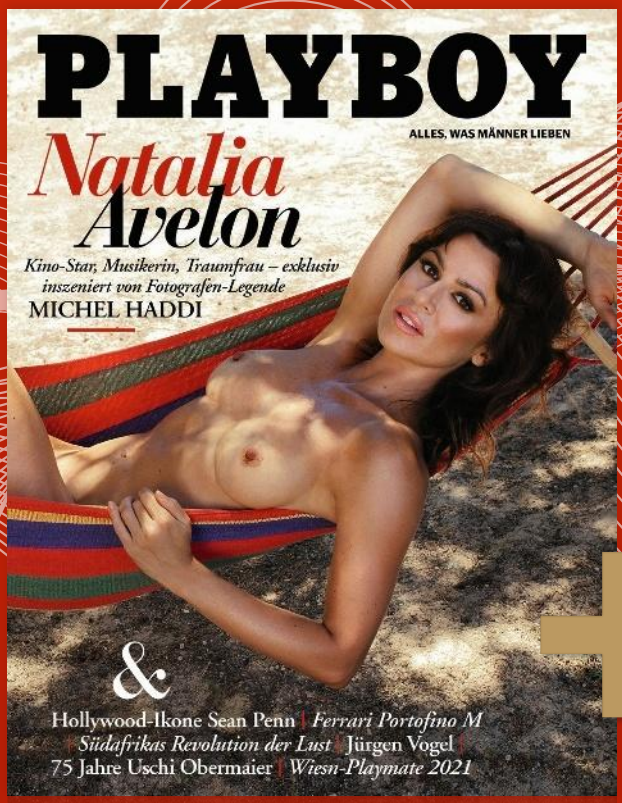
Kommen wir zum Sex. Würdet ihr als Frau ein zweites Mal mit euch schlafen wollen? Habt ihr das Basiswissen über weibliche Anatomie drauf? Da könnte euch ein Tantra-Kurs fortbilden. Pornos auch, aber bitte zieht euch nicht das ganz harte, kranke Zeug rein.

Es gibt auch Kontaktbörsen, auf denen sich „absolute beginners" kennenlernen können. Und ich finde es übrigens legitim zu verschweigen, wenn man sehr wenig Erfahrung hat. Niemand muss vor einem One-Night-Stand seine gesammelten Sexerlebnisse auf den Tisch legen. Damit es nicht so auffällt, kann man ein Spiel daraus machen und sich als lernwilliger Lustsklave von der strengen Herrin ausbilden lassen. Ich wäre manchmal froh gewesen, wenn ein Mann mich gebeten hätte, ihm mal genau zu erklären, wie ich geleckt oder gefingert werden will, statt einfach draufloszuschlabbern. Fragen ist immer gut und Dazulernen auch. Dann seid ihr vielleicht bald schon kein Erotik-Hikikomori mehr, sondern ein Koibito, ein geschätzter Liebhaber.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN!

5x PLAYBOY *testen und Bluetooth Earbuds im Sparpaket sichern.*



Sie sparen **53%**

DENVER

IHR PLAYBOY EARBUDS-SPARPAKET:

Denver Bluetooth Earbuds	39,99 €
5 Ausgaben PLAYBOY	35,50 €
Regulärer Preis	~~75,49 €~~
Ihre Ersparnis	39,99 €
Gesamtpaket nur	**35,50 €**

DENVER BLUETOOTH EARBUDS

Kabellos Musik genießen, Podcasts hören oder telefonieren.

- Bluetooth Version V 5.0; Reichweite: bis zu 10 Meter
- Jeder Kopfhörer hat einen 40 mAh Akku
- Ladestation: 400 mAh
- Eingebautes Mikrofon zum Telefonieren
- Standby: 30 Stunden; Telefonieren: bis zu 3 Stunden
- Music Playback: bis zu 3 Stunden

Gleich bestellen:

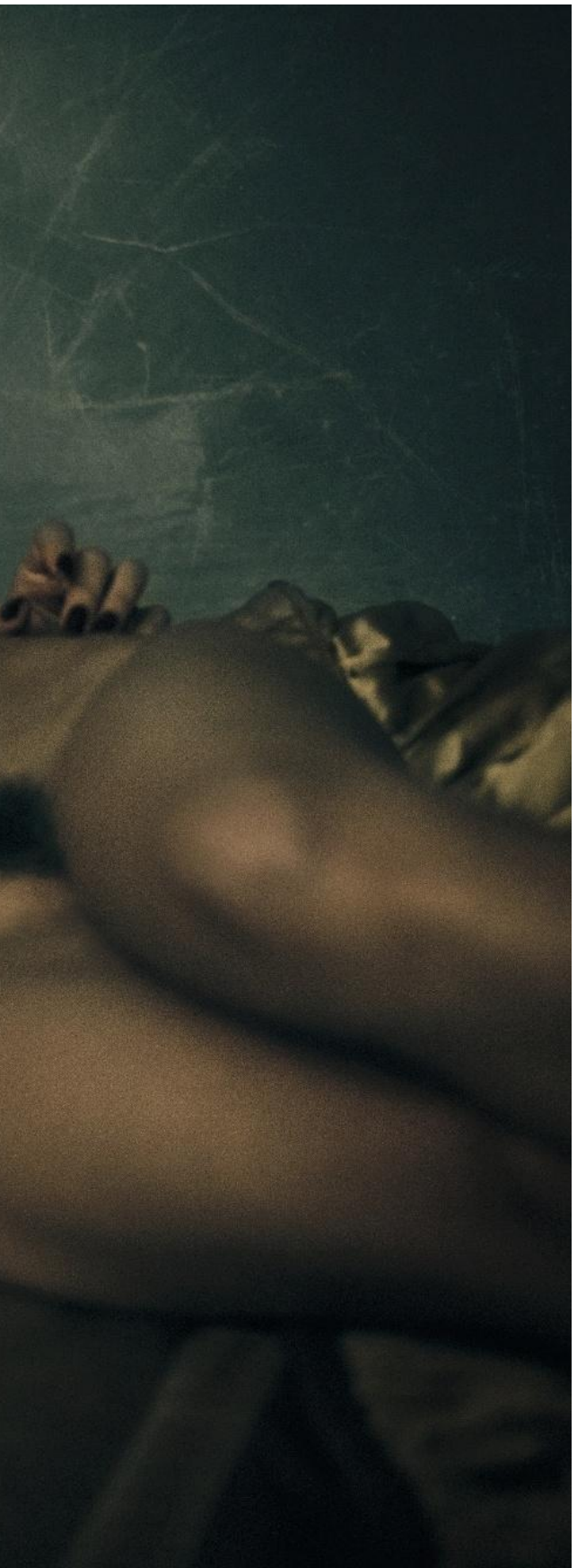
☎ 0451/ 4906840* 💻 abo.playboy.de/earbuds

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

Lust-Spiele

Der Bildband „Verführungen“ von Fotokünstlerin TINA TRUMPP *ist eine Ode an die Schönheit der Frau. Fast malerisch inszeniert sie ihre Bilder weiblicher Erotik. Eine exklusive Kostprobe*

fotos **TINA TRUMPP**
interview **JULIA HAASE**



Frau Trumpp, was ist Ihnen bei der Gestaltung Ihrer Aktaufnahmen wichtig?

Die weiche Lichtsetzung ist bei meinen Aktaufnahmen in jedem Fall entscheidend. Alle Motive halte ich bewusst etwas dunkler, sodass es sehr malerisch wirkt. Auch die Farbgebung ist sehr speziell. Meine Musen wähle ich nicht aufgrund ihrer Körpermaße, sondern aufgrund ihrer Gesichtszüge oder Persönlichkeiten aus, auch das ist eine andere Herangehensweise. Alles wirkt sehr natürlich und harmonisch, daher sprechen die Aufnahmen nicht nur Männer, sondern auch Frauen an. Ganz wichtig ist außerdem die Intimität in meinen Bildern: Sie sind still, und trotzdem erzählen sie eine Geschichte. Jeder Betrachter hat dabei aber eine andere Assoziation, mit gut ausgewählten Bildtiteln rege ich lediglich die Fantasie an.

Apropos malerisch: Einige Ihrer Fotos erinnern an klassische Gemälde …

Das liegt, wie gesagt, an der Lichtsetzung. Ich beschäftige mich viel mit den großen Malern der Renaissance. Für mich ist es eine absolute Inspiration, in Museen zu gehen und mir dort die Bilder dieser Epoche anzusehen – die Darstellung der Hauttöne und die Art und Weise, wie die Maler damals das Licht bewusst als Stilmittel gewählt haben, fasziniert mich jedes Mal aufs Neue. Das versuche ich, ein Stück weit in meine Bilder zu übertragen.

In dem Vorwort Ihres Bildbands „Verführungen“ schreiben Sie: „Mir ist es wichtig, einen Ausdruck von weiblicher Zärtlichkeit ohne männliche Dominanz zu schaffen.“ Was meinen Sie damit?

Ich denke, dass sich Frauen in jedem Fall sinnlich und auch erotisch fühlen wollen – allerdings möchten sie nicht mehr nur in der althergebrachten Darstellungsform des sexy Girls gezeigt werden. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Gekünstelte, unbequeme Posen gibt es bei mir am Set nicht. Die Darstellungsform der Frau in meinen Fotografien ist immer voller Würde und Ehrerbietung.

Was fasziniert Sie selbst an der Aktfotografie?

Aktfotografie ist immer noch die Königsdisziplin der Fotografie. Denn da kann auch der Fotograf nichts verstecken. Das Thema Licht sollte man

TINA TRUMPP

Die in Stuttgart lebende Fotografin und Musikerin, geboren 1974, widmet sich seit 2016 vornehmlich der Aktfotografie. Ihre Aufnahmen haben ihr zahlreiche internationale Auszeichnungen eingebracht und sind immer wieder in Ausstellungen zu bewundern. Termine unter *www.tinatrumpp.com*

hierbei sehr gut beherrschen. Auch sind menschliche Führung und Einfühlungsvermögen immer hilfreich. Inwieweit ich mit dem Team am Set noch gehen kann, sollte man als Fotograf immer wissen. Irgendwann ist einfach zeitlich und auch mental Schluss. Aktfotografie ist hier nochmals um einiges intensiver und anstrengender als beispielsweise Porträtfotografie, vor allem wenn man es mit wahnsinnigem Aufwand in den Details betreibt, so wie ich es tue.

Warum machen Sie ausschließlich Aktaufnahmen von Frauen?

Mit der weiblichen Aktfotografie kann ich mich als Frau einfach besser identifizieren. Nichtsdestotrotz wäre der Ausflug in männliche Aktaufnahmen einmal einen Versuch wert. Dann aber mit Sicherheit auf eine ganz bestimmte Art und Weise. Wer weiß, vielleicht wird dies ja mein nächstes Projekt …

ODE AN DIE SCHÖNHEIT

Ab dem 15. September ist „Verführungen" (teNeues, 50 Euro), der erste großformatige Bildband von Tina Trumpp, erhältlich – mit 180 Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografien und Texten auf Deutsch und Englisch, *www.buecher-teneues.de*

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»ICH BIN DER UNLÄSSIGSTE TYP DER WELT«

So cool wie im „Tatort" oder in „Jerks" ist er sonst lange nicht, behauptet FAHRI YARDIM. *Und verrät uns, was tief in ihm brodelt: eine große Liebe zur Natur zum Beispiel*

Eine Mafo-Umfrage im Auftrag des Playboy hat ihn einst als attraktivsten „Tatort"-Kommissar ermittelt, aber gerade hat Fahri Yardim ganz andere Dinge im Kopf. Für eine neue TV-Dokumentation begibt sich der 41-Jährige auf einen Abenteuertrip zu den Wundern der Natur – und irgendwie auch zu sich selbst: „SaFahri – Eine Reise zu den Elementen" startet am 9. September auf Sky Nature.

FOTO: JENS KOCH

EIN AUGE ZU UND DURCH
Der 41-Jährige ist keiner, der sich schont – das gilt auch für Interview-Fragen. Bisschen Tiefen-psychologie gefällig? Klar, macht er

»IM LAUF DER DREHARBEITEN HAT SICH MEIN EGO STÜCK FÜR STÜCK VERABSCHIEDET«

Herr Yardim, woher kam eigentlich dieses große Bedürfnis, sich zu sammeln und Antworten in der Natur zu finden?

Es war schlicht Leidensdruck. Ich wollte mich wieder mehr spüren und hatte den egoistischen Einfall, die Natur dafür zu nutzen. Es war ein tiefer Impuls, dem ich zittrig suchend gefolgt bin. Und gleichzeitig wollte ich aus diesem Schwebezustand raus: zu wissen, dass wir unbedingt etwas gegen den Klimawandel tun müssen – und gleichzeitig den Arsch nicht hochzukriegen. Ich habe es bisher nicht hinbekommen, mich stärker zu engagieren. Deshalb habe ich mir gedacht, verbinde ich meine Suche mit ein paar Kameras, das bin ich gewohnt.

Was davon stand im Vordergrund – Selbstheilung oder Naturschutz?

Im Lauf der Dreharbeiten hat sich mein Ego Stück für Stück verabschiedet. Das war vermutlich das Interessanteste an der Reise. Die Natur hat mich als Hauptdarsteller abgelöst, und gleichzeitig hat sie viel mehr mit mir gemacht, als ich für möglich gehalten habe. Wenn ich abends erschöpft im Bett lag, nachdem ich den ganzen Tag den Wald gerochen habe, dann ist da etwas schleichend in mich eingesickert.

Sie scheinen ja auch ganz schön viel gelernt zu haben.

Die völlig bluff-freie Froschperspektive habe ich bewusst angelegt: Ich bin kein Kenner, kein Hannes Jaenicke, der schon vorher gefüllt ist mit Info-Material und deshalb wunderbar da reinpasst. Sondern ich wollte dieser Großstadtaffe mit umgedrehtem Käppi sein, der hofft, damit fünf Jahre jünger auszusehen, und ein bisschen Matrosenhaftigkeit an den Tag legt. Das sollte keine intellektuelle Draufsicht werden, sondern etwas Bauchiges haben, um durchlässig zu bleiben.

Das hat gut geklappt.

Na ja, als ich es mir im Nachhinein selbst angeguckt habe, hatte ich das Gefühl, nicht die hellste Kerze auf der Torte zu sein. Es verrät dann doch leider ein bisschen zu viel über mich.

Ist dieser Fahri, dem der Zuschauer während der Dokumentation folgt, denn der echte Fahri Yardim? Oder so wie in „Jerks“ eher eine Kunstfigur gleichen Namens?

Eine fast schon tiefenpsychologische Frage, deren Antwort ich nicht mehr so richtig zu greifen kriege. Meine Motivation, auf diese Reise in die Natur zu ziehen, war ja auch ein Mangel, dass ich mich eben selbst schlecht umreißen kann, dass ich mich kaum zu fassen bekomme. Wo verläuft die Grenze zwischen Kunstfigur und mir selbst? Mein Selbstgefühl ist so fließend, dass mir keine klare Antwort einfällt. Meine Schutzbehauptung auf ähnliche Fragen ist, es sind alles nur Anteile meines vielschichtigen Selbst, auch in „Jerks“. Überzogene Momente haben immer einen Rück-

1 Die TV-Serie „SaFahri – Eine Reise zu den Elementen“ führt den Schauspieler (l.) unter anderem in eine Eishöhle. Sendestart ist am 9. September auf Sky Nature. **2** Im Hamburg-„Tatort” ermittelt Yardim an der Seite von Til Schweiger, mit „Tschiller – Off Duty“ kamen die zwei 2016 auch ins Kino. **3** Und mit Christian Ulmen (r.) badet er in der Serie „Jerks“ in immer neuen Fettnäpfen

anschluss, etwas Wesentliches von mir. Zum Beispiel schütze ich mich gerne durch Tiefstapelei, wenn ich mich blöder stelle, als ich vermutlich bin. An anderer Stelle bin ich oft lauter, als ich es eigentlich gerne wäre, weil ich mich unter Druck gesetzt fühle, unterhaltend sein zu müssen. Aber auch gerade das, der unbeholfene Umgang mit der Kamera, das Schwammige, bin letztendlich ich. Insofern ist es irgendwie eine Mischung aus einem getriebenen Vorhaben – und leider doch auch wieder Naturzustand.

Warum leider? Das ist doch gut.

Es ist eine Entblößung, die ich gerne verdeckt halte, in der sich eine Verletzlichkeit offenbart, die in der Öffentlichkeit brenzlig werden könnte.

Die vier Folgen von „SaFahri“ sind den einzelnen Elementen zugeordnet: Erde, Wasser, Feuer, Luft. Welchem davon fühlen Sie sich am nächsten?

Auch so ein wackeliger Moment von mir, soll ich lieber unterhaltsam antworten oder echt? Echt ist oft langweilig.

Echt.

Losgezogen bin ich mit dem sicheren Glauben, Wasser sei mein Element. Hamburg und so. In Wellen baden, planschen – das war immer meins. Ich musste aber feststellen, dass mich das erst mal öde anmutende Element Erde doch anders fasziniert hat. Weil ich durchdrungen habe, was sie für diesen Planeten bedeutet. Wie viel Lebendigkeit in dieser dünnen Schicht Erde liegt und wie uns diese durchschnittlich zwei Meter von anderen Planeten unterscheiden. Die Erkenntnis, wie kostbar dieser zarte Rahmen ist, hat mich vom Hocker gerissen. Ich bin ein In-der-Erde-Buddler geworden, ein Buddelheini.

Gibt es auch ein Element, vor dem Sie Angst haben?

Feuer natürlich. Wobei es gar nicht so sehr Angst ist, sondern eher ein Mit-Leiden: Wenn ich Waldbrände im Fernsehen sehe, trifft es mich unmittelbar. Nicht nur als Betroffenheitsabwechslung, sondern als wirklicher Schmerz. So sehr, dass ich in kindliches Flehen verfalle: Bitte, bitte löscht es einfach, löscht es! Wie diese über Jahrhunderte gewachsenen Biotope in Sekundenbruchteilen wegbrennen, ist ein Schmerz, den ich über die Entfernung empfinde. Das wurde mir bewusst, in der Grobeinteilung der vier Elemente fehlt das Holz. Holz ist wie ein eigenes Element, das die anderen in sich vereint. Und so zog es mich auf der Reise am allermeisten zu den Bäumen.

Sie umarmen ja auch einen.

Aus tiefstem Herzen. Auch wenn es ein eso-vergriffenes Bild ist: Ich habe Bäume noch mal neu kennengelernt.

Während Sie sich im Waldbaden versuchen, erzählen Sie, dass Sie eine Sehnsucht haben nach jenem Fahri, der keine Angst davor hat, nicht cool genug zu sein.

So wie hier jetzt in diesem Interview, wenn ich derlei Banalitäten bediene! Möge bloß nicht der Eindruck entstehen, da stecke vielleicht was ganz profan Hippiemäßiges drunter.

So etwas beschäftigt Sie tatsächlich? Sie sind Fahri Yardim – „Tatort“-Kommissar und seit „Jerks“ Großmeister der Selbstironie.

Das ist das Schlimme: Dass ich solche Rollen gewählt und dabei immer auf diese lässige Konnotation geschielt habe – dabei bin ich der unlässigste Typ der Welt. Es ist geradezu grotesk, dass die Macker, die ich spiele, so gelassene Fatalisten sind, die gut auf der Welt klarkommen und alles hübsch Udo-Lindenberg-mäßig weglachen. Eine reine Wunschfantasie, so bin ich nicht. Deshalb waren die Ruhe und Friedlichkeit des Waldes für mich immens. Meine Euphorie ist da sehr kindlich, was mir natürlich unangenehm ist, es so pur anzubieten. Gleichzeitig sitzt da permanent ein kleines Männchen im Hinterkopp und kommentiert die eigene Offenbarung. Es ist das Vorwegnehmen der Abwertung

FOTOS: IMAGO, PR (2)

3

»ICH GLAUBE, ES WÜRDE MIR GUTTUN, MAL FÜR EINE ZEIT EIN REGENWURM ZU SEIN«

durch die Zyniker, die da draußen hinter irgendwelchen Twitter-Tastaturen lauern.

Sie begegnen auf Ihrer Reise nicht nur Bäumen, sondern auch vielen verschiedenen Tieren. Wenn Sie selbst eines wären – welches davon am liebsten?

Ein Regenwurm. Regenwürmer sind die Bienen des Bodens, sie können nichts sehen und hören und keine Laute von sich geben, aber mich fasziniert dieser Kontrast zu mir selbst. Diese Ruhe, mit der sie sich durch die Erde schlängeln. Ich glaube, es würde mir guttun, mal für eine Zeit ein Regenwurm zu sein.

Sie würden sich gerne blind, taub und stumm durch den Boden wühlen und wichtige Dinge tun?

Da ganz unbewusst meinen Beitrag zu leisten, das stelle ich mir glücklich vor. Ab und zu mal einen anderen Regenwurm zu treffen und zu sagen: Wollen wir uns austauschen? Tasten können sie ja. Und sie sind männlich und weiblich gleichzeitig. Ich glaube, das wäre ein fantastisches Leben.

Weil Sie gerade davon gesprochen haben, Ihren Beitrag zu leisten: Am Ende der ersten Folge von „SaFahri" sagen Sie, dass Ihnen klar geworden ist, dass wir alle etwas tun müssen, um das Gleichgewicht unserer Natur zu erhalten. Machen Sie denn seither etwas anders?

Da hänge ich leider noch auf einer eher philosophischen Ebene fest, aber ich will mich nicht zu früh abwerten. Ein Umdenken hat stattgefunden, auch wenn es sich bisher nur in einer Suchbewegung zeigt.

Was genau denken Sie um?

Dass wir wegkommen sollten von dieser Schulddebatte, vom schlechten Gewissen, das das private Konsumverhalten an den Pranger stellt. Also weg von dieser individualisierten Schuld und hin zu einem Nachdenken darüber, wie wir unsere Energie bündeln können, damit sich systematisch etwas ändert. Es bringt nichts, wenn wir in diesen Schützengräben auf Social Media hängen und uns gegenseitig das falsche Leben vorwerfen. Viel entscheidender ist, dass wir kollektiv überlegen, wie wir ein schönes Leben mit Emissionsfreiheit zusammenbekommen. Dieser Ansatz ist anschlussfähiger. In welches Engagement es mich genau zieht, ist noch ungewiss. Vielleicht sind es vorerst nur solche Interviews, oder es ist eine nächste Staffel von „SaFahri". Wie gesagt, ich suche noch.

Aber es klingt so, als ob das Ihr neues Ding wäre. Was wird dann aus „Jerks" und dem Hamburg-„Tatort"?

Also, „Jerks" muss ewig weitergehen. Das Schöne an dieser Serie ist, dass sie dem abgründigen Anteil eine Bühne bietet. In einem klar gesteckten Rahmen seine Abgründe rauszukotzen und diese Urmenschlichkeiten vorzuführen hat etwas sehr Entlastendes. Aber abgesehen davon? Keine Ahnung. Mich reizt der lustige Heini, der durch die Hamburger Straßen gaunert, weniger. Und andererseits vermisse ich den „Tatort", das alte Lagerfeuer. Es bleibt ambivalent.

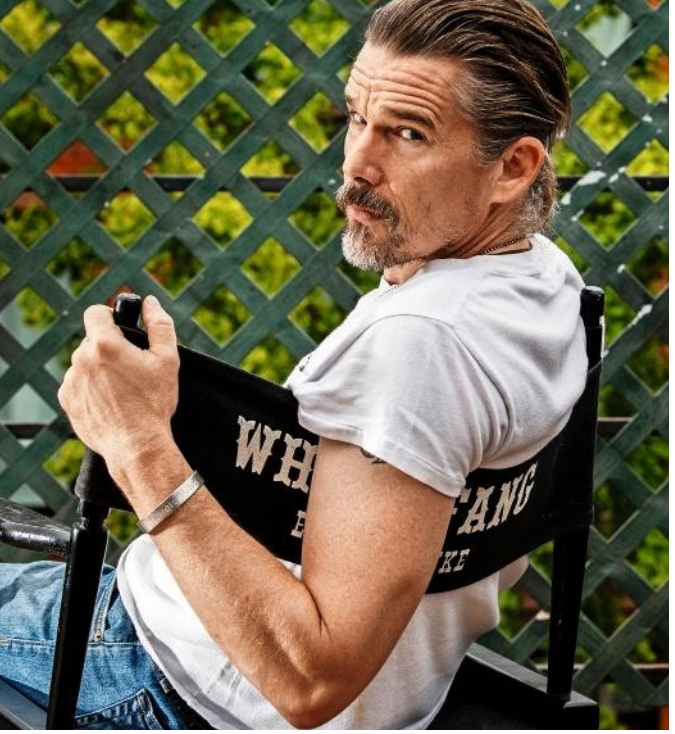
Was war eigentlich die härteste Situation, in die Sie Ihre „SaFahri" gebracht hat?

Ein Erlebnis, das wir nicht mal auf Kamera haben, das ist das Tragischste daran. Während eines Abstiegs von einer Eishöhle sind wir schlagartig in einen Wetterumschwung gekommen, es gab extrem hohen Schnee, alle sind eingesackt, das Team hat sich aus den Augen verloren, jeder hat seinen eigenen Popo gerettet. Irgendwann bin ich vom Hauptweg abgekommen und über eine Stelle gerobbt, an der ich unter mir einen reißenden Bach hörte. Ein zugeschneiter Bergfluss. Wäre ich eingebrochen, wär's das gewesen mit Fahri Yardim. Ich hatte Todesängste. Zum Glück war die Schicht dick genug. Die Erschöpfung danach war übrigens wunderschön. Ich schließe daraus, wenn man den Abgrund überwindet, warten dahinter ein Stück Wachstum und Friedlichkeit.

Also ist Ihr Plan, über den wir ganz zu Beginn gesprochen haben, aufgegangen? War das der Moment, in dem Sie bei sich angekommen sind?

Absolut. Nur dieser Moment bleibt leider nicht. Er hat sich vielleicht irgendwo in meinem Organismus als Erfahrung eingenistet, aber es reicht nicht ganz, um erleuchtet zu sein.

Interview: Mareike Opitz



RITTER MIT RÜCKGRAT

Ethan Hawke enthüllt im Roman
„HELL STRAHLT DIE DUNKELHEIT“
seine problematischen Seiten

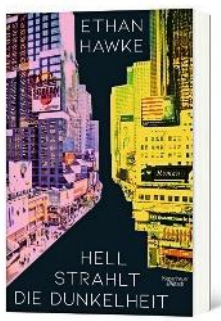
Ich wusste, sobald ich aufhörte, mit dieser jungen Frau zu vögeln, würde eine hässliche neue Realität auf mich einstürzen. Also fickte ich weiter.“ Ethan Hawke haut solche Sätze raus. Er erzählt schonungslos von Koks-Exzessen, Sex-Eskapaden und Sauftouren. Auch seine gescheiterte Ehe und sein Versagen als Vater gibt er offen zu. Aber ... Moment Mal, ist es überhaupt Hawke, der da spricht? Oder seine Romanfigur William Harding? Egal. Die Parallelen drängen sich geradezu auf: Beide sind Filmstars, reich und reflektierend, geschieden von einer prominenten Frau, und sie sind smarte Charakterköpfe, ambivalente Gestalten. Männer, die weinen und die Sau rauslassen. Die Selbstzweifel haben und vor Ehrgeiz platzen. Ihre wichtigste Eigenschaft aber: Hawke und Harding haben Rückgrat. Eier. Sie bestreiten nicht, dass sie sich auch mal wie Arschlöcher verhalten, und sie versuchen, sich zu bessern.

„Ein Mann muss einfach ein Mann sein“, behauptet Harding an einer Stelle des Buches. Der 32-jährige Schauspieler wird von der Boulevardpresse fertiggemacht, nachdem er seine Frau, eine berühmte Sängerin, betrogen hat. Ethan Hawke, heute 50, war genauso alt wie seine Romanfigur, als der Scheidungskrieg mit Uma Thurman in der Öffentlichkeit ausgetragen wurde. Grund war angeblich ein Seitensprung seinerseits. Danach spielte Hawke dieselbe Rolle wie sein Alter Ego am Broadway – die des Hotspur in Shakespeares Historiendrama „Heinrich IV.“. Das Theater rettet beide. Im Roman berauscht sich Harding nicht nur an Koks, Whiskey und scharfen Frauen, sondern vor allem auf der Bühne, wo er schwitzt und blutet. „Ich ziehe für die Kunst in den Krieg!“, brüllt er, und tatsächlich: Im Ritterkostüm kämpft er bis zum Umfallen.

Apropos Ritter. Die haben es dem vierfachen Vater Hawke offenbar angetan. Vor sechs Jahren veröffentlichte er das Buch „Regeln für einen Ritter“, Untertitel: „Anleitung für ein aufrechtes Leben“. Darin erzählt er von einem Ritter, der seine Kinder von den Prinzipien Ehrlichkeit, Freundschaft und Dankbarkeit zu überzeugen versucht. Courage zeigte er aber auch schon als 19-Jähriger im „Club der toten Dichter“: In seiner Rolle als Schüler steigt er zum Schluss des Films auf seinen Tisch und ruft seinem gefeuerten Lehrer (gespielt von Robin Williams) „O Captain! Mein Captain!“ hinterher – Kinogeschichte. Auch später spielte Hawke immer wieder gern unverstellte Typen, darunter Cops, Priester, Musiker, Alkoholiker und Romantiker. 2002 wurde er für seine Rolle als Bulle in „Training Day“ für den Oscar nominiert. Legendär auch die Trilogie „Before Sunrise“, „Before Sunset“ und „Before Midnight“, in der Hawke mit Julie Delpy in Wien, Paris und Griechenland Endlosgespräche führt. Die Drehbücher schrieb er selbst.

Der neue Roman, Hawkes viertes Buch, ist eine grandiose Parabel auf das Dilemma des modernen Mannes. Hin- und hergerissen zwischen Verantwortung und Freiheitsdrang, Angst und Allüren, sucht Harding seinen Weg. Ihm dämmert, dass alles Äußere bedeutungslos ist. Denn das wirklich Entscheidende passiert nur in einem selbst. Drogen und fremde Frauen? Nichts als Ablenkung und Flucht, das weiß er, und er hasst sich für seine Ausschweifungen. Doch dann entdeckt er auf einer Party ein ganz spezielles weibliches Wesen, das ihn zu folgendem Gedanken inspiriert: „Sie könnte einen Monat lang quer über Land fahren, ohne die Jeans zu wechseln, und ihre Pussy würde immer noch riechen wie zerstoßene Rosenblätter.“ Und schon sind sie dahin, die guten Vorsätze. *Günter Keil*

AUS DEM LEBEN
Wer Ethan Hawke wirklich kennenlernen will: In „Hell strahlt die Dunkelheit“ (übersetzt von Kristian Lutze, Kiepenheuer & Witsch, 23 Euro) lässt der 50-jährige Filmstar und Autor tief blicken

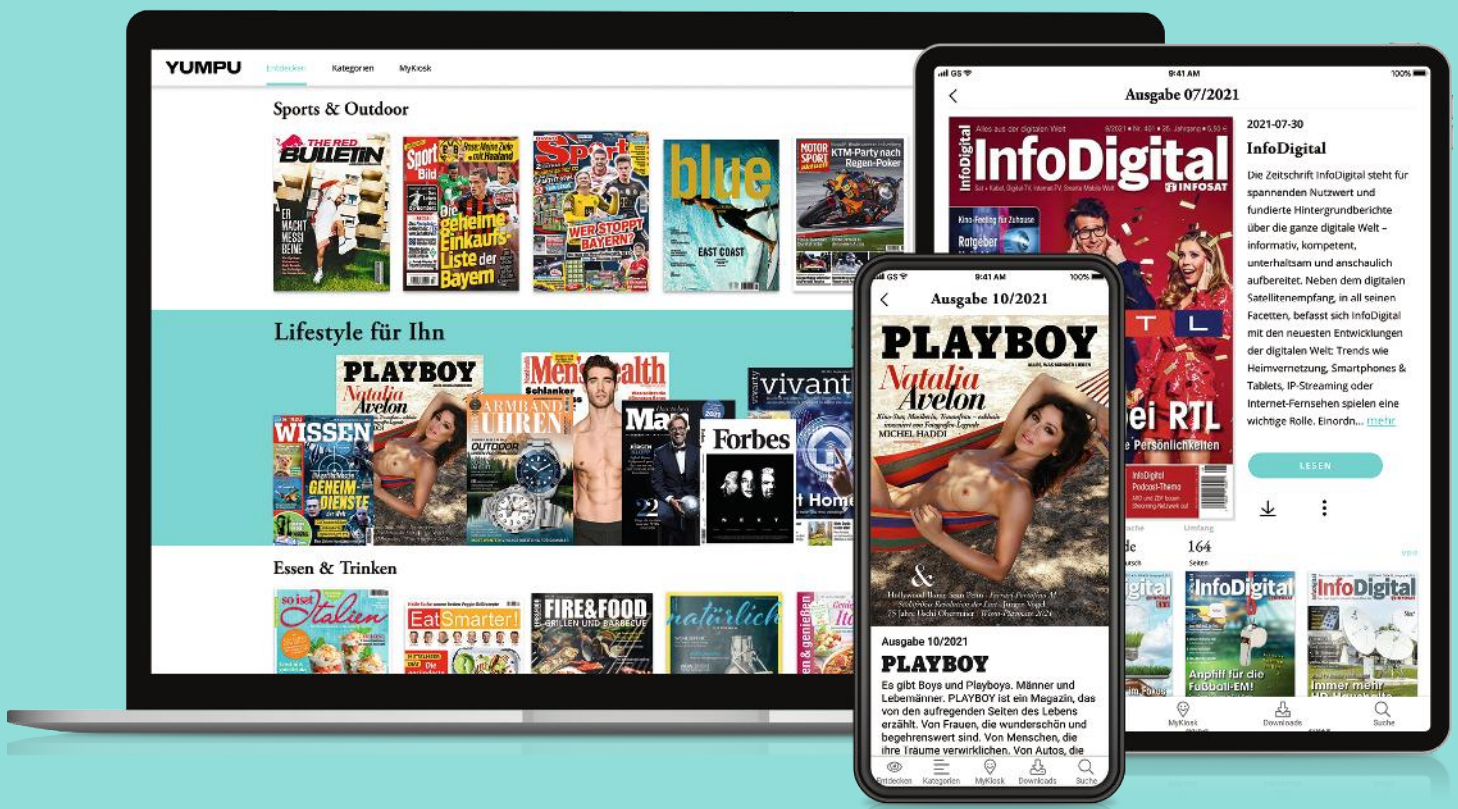


FOTOS: GUARDIAN/EYEVINE, PR

YUMPU

Deutschlands beliebtester Online-Flatrate Kiosk.

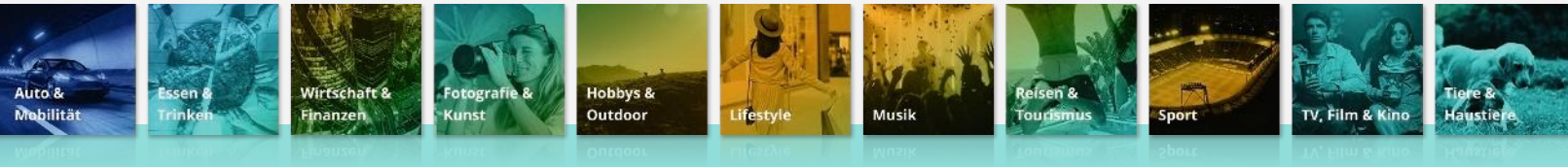
Unbegrenzt Magazine und Zeitschriften lesen.
Tausende topaktuelle Ausgaben, inkl. Archiv.



Mehr Übersichtlichkeit durch 24 Kategorien.
30 Tage kostenlos testen. Kein Abo, keine Verpflichtung.

JETZT KOSTENLOS TESTEN:

www.yumpu.com/news



AGENTEN DER GUTEN LAUNE

Die Helden unserer HERBSTZEIT-LESE *stehen für Gerechtigkeit, herrliche Gaunereien und ganz große Unterhaltung*

ANDREAS PFLÜGER: „RITCHIE GIRL“ (SUHRKAMP)
Frankfurt, 1945. Eine junge Deutsch-Amerikanerin soll für die US Army den einflussreichsten Agenten des Zweiten Weltkriegs auf seine Absichten überprüfen. Im Camp der Amerikaner liefert sie sich mit ihm Wortduelle, während die Nürnberger Prozesse laufen. Scharfsinniger Mix aus Fakten und Fiktion, glänzend geschrieben.

SVEN REGENER: „GLITTERSCHNITTER“ (GALIANI)
Die ArschArt-Galerie, Bohrmaschinen-Songs und das „Café Einfall“ markieren den Kosmos von Herrn Lehmann und seinen Kumpels. Ihre neuen Abenteuer im Berlin der 80er werden von anarchischen Dialogen gekrönt. Wortwitzige Zeitreise rund um Kneipen, Kunst und Freundschaft, garniert mit Milchschaum-Philosophie.

CHRISTIAN VON DITFURTH: „ENDZEIT“ (C. BERTELSMANN)
Tempo, Tempo, Tempo. In Europas rasantester Polit-Thriller-Reihe jagt Kommissar Eugen de Bodt diesmal saudi-arabische Diplomaten, die ihre Dienstmädchen missbrauchen. Der intellektuelle Hardliner und sein lässiges Team kommentieren lakonisch Explosionen und Schießereien – und retten schließlich actionreich die Welt.

GRAHAM GREENE: „UNSER MANN IN HAVANNA“ (DTV)
Schon 1958 sorgte der Staubsauger-Spion für Lesevergnügen. Nachdem Mr Wormold auf Kuba vom britischen Geheimdienst angeworben wird, lügt der Staubsaugervertreter, was das Zeug hält. Er erfindet Militäranlagen und Mitarbeiter, meldet alles nach London und schlürft Drinks in Bars. Köstlich!

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: IMAGO, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, LUIS STEINKELLNER, PR (7), PRIVAT

MUSIK

DIE ÄRZTE: „DUNKEL“ (HOT ACTION)
Die selbst ernannte „beste Band der Welt“ tritt nach „Hell“ im Vorjahr schon wieder aus dem Studio-Schatten heraus – mit gewohnt etwas dadaistischen Song-Titeln wie „Anti“, „Doof“, „Schrei“ und „Einschlag“. Wie die Platte klingt? Hören wir ab dem 24. September.

Für Fans von Farin, Rod und Bela B.

JEAN-MICHEL JARRE: „WELCOME TO THE OTHER SIDE“ (SONY)
Die französische Elektro-Ikone feierte den Silvesterabend 2020 mit einer Virtual-Reality-Party in der zerstörten Notre-Dame-Kathedrale in Paris. Jetzt gibt's das Klangspektakel zum Nachhören.

Für Fans von Yello

PAT METHENY: „SIDE-EYE NYC“ (MODERN)
Der Altmeister der Jazzgitarre hat New Yorker Talente gescoutet und um sich ein Trio mit Drums und sehr orgelhaften Keys aufgestellt. Ein Live-Mix aus Klassikern und neuen Kompositionen, smooth und raffiniert. Mischen Sie sich einen Old Fashioned!

Für Fans von Herbie Hancock

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

ROBERT PALMER: „SECRETS“ (ISLAND)
Ein weltmännisch-smarter Rocker mit Anzug und Krawatte war in den Siebzigern ungewöhnlich, sein bluesiger Power-Sound aber extrem süffig. 1979 produzierte er auf den Bahamas sein fünftes Album – bis heute ein Bankett für Musikliebhaber: Reggae, Ska, Punk, Rock und Pop, für jeden ist was dabei.

FILM

„BECKENRAND SHERIFF“
Mit vollem Einsatz versucht Schwimmmeister Karl (Milan Peschel), das Freibad von Grubberg vor dem Aus zu retten – schließlich ist er hier der Beckenrand-Sheriff. Klamaukig-heimeliger Sommerkinospaß. Ab 9.9.

Für Fans von „Wer früher stirbt ist länger tot“

„DUNE“
Denis Villeneuves („Sicario“) heiß erwartete Neuverfilmung eines Teils des gleichnamigen Sci-Fi-Romanzyklus von Frank Herbert: Der junge Paul (Timothée Chalamet, r.) kämpft auf einem fremden Planeten um das Überleben seines Volkes. Ab 16.9.

Für Fans von „Der Wüstenplanet“

„STILLWATER – GEGEN JEDEN VERDACHT“
Weil seine Tochter während ihres Studiums in Frankreich unter Mordverdacht gerät, macht sich der Amerikaner Bill (Matt Damon) auf den Weg nach Marseille – mit dem Plan, ihre Unschuld zu beweisen und sie aus dem Gefängnis zu holen. Ab 9.9.

Für Fans von „Die Augen des Engels“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Martin Arnold

„GANDHI“ (1982)
Gewalt ist keine Lösung. Das wusste niemand besser als Mahatma Gandhi. Um den Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit am 2. Oktober angemessen zu feiern, eignet sich also kein Film besser als dieses oscarprämierte Epos über den ikonischen Pazifisten und seinen gewaltlosen Kampf für die Unabhängigkeit Indiens.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 089/9258-1972, Fax: 089/9258-1459, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: David Goller; Martin Arnold (Volontär), Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lea Schmitt
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Fabrice Braun, Sacha Eyeland, Lennart Gäbel, Michel Haddi, Günter Keil, Hans-Christian Lange, Tim Möller-Kaya, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Marion Punschke, Maximilian Reich, Moritz Röder, Studio Schöttger, Isabel Stettin, Rüdiger Sturm, Hendrike Tesch, Fabian Weiss
REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
SENIOR BRAND & MARKETING MANAGER: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Michelle Lysk, Timo Schlosser
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19, gültig ab 1. Januar 2021.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stellv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

PRESIDENT, INTERNATIONAL, OPERATIONS & STRATEGY: Reena Patel, PhD.;
SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING: Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 7,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 7,08 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)451/4906-820.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 3,55 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2021, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155. E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)451/4906-820
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1145, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

ANGERMAIER

VIELEN DANK

Unsere Wiesn-Playmate wurde ausgestattet von Angermaier Trachten- und Ledermoden, Stammhaus Landsberger Straße 101–103, 80339 München, Tel. 0 89/50 16 77, www.trachten-angermaier.de

» Titel

TITELSTRECKE, SEITE 38–53

Aubade (schwarzer String), www.aubade.de; **Dawid Tomaszewski** (transparente Hose), www.dawidtomaszewski-shop.com; **Eres Paris** (zweifarbiger Slip), www.eresparis.com; **Hunkemöller** (schwarzer BH und Höschen mit Schnüren, schwarzer String mit doppelter Schnürung), www.hunkemoller.de; **Justwin** (Salamander-Brosche), www.justwinmuc.de; **Milkwhite** (weißes Jackett), www.milkwhite.gr; **Möve** (Badetuch), www.moeve.de; **Olivier Theyskens** (lange Handschuhe), www.oliviertheyskens.com; **Studio Pia** (Torselett), www.studiopia.co.uk; **Walter De Silva** (Ankle-Tie-Stilettos), www.walterdesilva.com

» Update

BOOTS, SEITE 24

Bogner, Kundenhotline 0 08 00/41 28 28 29, www.bogner.com; **Camel Active** über Masali, 0 30/23 25 79 40, Berlin, www.camelactive.de; **Marc O'Polo,** Kundenhotline 0 08 00/10 22 10 22, www.marc-o-polo.com; **Strellson,** Kundenhotline 0 30/9 91 91 99 62, Berlin, www.strellson.com

» Pflege

HERBST-DÜFTE, SEITE 80

Baldessarini über Martina Drewing PR, 0 2 11/76 79 96 01, Düsseldorf, www.baldessarini-fragrances.com; **Dolce & Gabbana** über Shiseido Germany Fragrance Division, 02 11/97 55 40, Düsseldorf, www.dolcegabbana.com; **Escentric Molecules** über redroses communications, 0 40/4 69 67 70 10 10, Hamburg, www.escentric.com; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Penhaligon's** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, www.penhaligons.com; **Tom Tailor** über concept & communication, 0 71 61/60 68 30, Göppingen, www.tom-tailor.de

---

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwerts ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

HOMMAGE AN DIE HEIMAT

Der Familienbetrieb Johannes Trautwein aus dem rheinhessischen Lonsheim erzeugt bereits in der vierten Generation nachhaltig Wein. Produziert wird mit höchstem Respekt vor der Natur. Die Förderung regionaler Biodiversität und des Bodenlebens durch konsequenten Verzicht auf Herbizide und Mineraldünger sind für das Weingut genauso selbstverständlich wie das Engagement für den Erhalt der heimischen Flora und Fauna. Das kommt nicht zuletzt dem Geschmack der Weine von Johannes Trautwein zugute. Zuletzt wurde sein 2019er-Riesling vom Westhofener Morstein beim Mundus Vini Spring Tasting 2021 mit Gold ausgezeichnet.

UNSERE TRAUTWEIN-PROBE

Unser Probierpaket enthält 6 Flaschen 2019er-Weißwein (2-mal J. Trautwein Chardonnay Kalkstein, 2-mal J. Trautwein Riesling Tonmergel, 2-mal. Trautwein Sauvignon Blanc Kalkstein)

1 DER 2019ER J. TRAUTWEIN RIESLING TONMERGEL

Für diesen Genuss ist kein Beiwerk nötig. Die feinen Zitrusaromen und die dezente Mineralik dieses Weins schmeicheln dem Gaumen und machen ihn zu einem Riesling der Extraklasse, den man leicht und gerne trinkt.

2 DER 2019ER J. TRAUTWEIN CHARDONNAY KALKSTEIN

ist ein durch seine Hefelagerung ausgeprägt cremiger, frischer Wein mit Geschmacksnoten von jungen Äpfeln und Melonen. Ein optimaler Begleiter zu Fisch, aber auch zu hellem Fleisch, Käse und Salat.

3 DER 2019ER J. TRAUTWEIN SAUVIGNON BLANC KALKSTEIN

Mit diesem Wein präsentiert das Weingut Trautwein einen Sauvignon der Spitzenklasse. Feine Noten von Stachelbeere und Paprika dominieren das Bouquet dieses edlen Rheinhessen. Perfekt passt er so zu eher würzigen Gerichten.

6 Flaschen für
35,90 €
~~statt 53,94 €~~
+ Versand gratis

Gold aus Hessen

Nachhaltiger Anbau und QUALITÄT STATT QUANTITÄT – *diese Ansprüche machen Johannes Trautweins Weine so begehrt*

weinshop.playboy.de

100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand

ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps

HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahre.
Anbieter: Intersellers GmbH, Keferloher Straße 24, 85540 Haar bei München

PLAYBOY

unterstützt von HOFBRÄU MÜNCHEN & ANGERMAIER

OKTOBERFEST

Das „JETZT ERST RECHT!“-SPECIAL –2021–

Gewinnen Sie eine EXKLUSIVE PARTY *für* ZU HAUSE!

mit Münchens schönster Sehenswürdigkeit:

WIESN-PLAYMATE *Vanessa*

Hinweis für den Händler: Heft bitte mit der anderen Seite nach oben auslegen!

DISCOVER THE OLYMP
AUTUMN STYLES 2021
OLYMP.COM/AUTUMN
GREEN
CHOICE
MY STYLE.
MY STATEMENT.
GERARD BUTLER´S CHOICE.
OLYMP
OLYMP.COM

Jetzt erst RECHT!

Die schlechte Nachricht zuerst: Auch 2021 muss die größte Party der Welt pausieren, ist das MÜNCHNER OKTOBERFEST *abgesagt. Die gute Nachricht: Dann steigt die Sause eben exklusiv bei uns …*

„Ein Prosit der Gemütlichkeit!“

Wer jemals die Wiesn hautnah erlebt hat und in einem der riesigen Bierzelte auf dem Münchner Oktoberfest eine Maß Bier auf den Tisch gestellt bekam, der weiß, dass dieser Trinkspruch aus Tausenden Kehlen das Startsignal ist für einen ausgelassenen Abend: „Ein Prosit …“ – die unmissverständliche Aufforderung, sein Glas zu erheben und mit seinen Tischnachbarn auf eine friedliche Wiesn, den gemeinsamen Abend und am besten auf das ganze Leben anzustoßen.

Pandemiebedingt wird München auf seiner Theresienwiese, so wie im letzten Jahr, auch 2021 keine Oktoberfestgäste empfangen. Die größte Party der Welt – erneut abgesagt. Doch selbst für ein echtes Münchner Kindl und natürlichen Wiesn-Fan wie mich ist das kein Grund, Trübsal zu blasen. Es gibt ja schließlich noch den deutschen Playboy.

Und wir lassen uns die Heiterkeit, die Geselligkeit und die Lebensfreude von einer schnöden Absage nicht vergällen. Feiern Sie mit uns – und dem Playboy Oktoberfest Special 2021 – die Tradition, die Lebenslust und die Schönheit!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

1

2

WIESN-PERSONAL
1 Keine Playboy Oktoberfest-Ausgabe ohne Wiesn-Playmate: Für das aktuelle Heft setzte Fotograf Sacha Eyeland (meditierend) unter der Leitung von Natasa Mermer (r.) Wiesn-Playmate Vanessa Teske in Szene. **2** Chefauftritt (v. r.): Dr. Michael Möller (Hofbräu) und Dr. Axel Munz (Angermaier Trachten) unterstützten das Playboy Wiesn-Special schon im letzten Jahr (hier mit Miss Oktober 2020)

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: IMAGO, PRIVAT, PLAYBOY

DR. AXEL MUNZ
Stars, Sternchen und ganz normale Trachtenfans kommen in die Angermaier-Filialen, um sich von ihm und seinem Team einkleiden zu lassen

„TRACHT *ist erotisch!*“

Egal, ob auf der Wiesn oder privat: Wenn jemand weiß, wie man Tracht richtig trägt, dann ANGERMAIER-CHEF *Dr. Axel Munz* – 10 TIPPS VOM FACHMANN

text **DAVID GOLLER**

Herr Munz, egal, ob jung oder alt, dick oder dünn, jeder gewinnt mit der passenden Tracht an Attraktivität. Wie kann man das erklären?
Tracht ist erotisch! Sie hat im Gegensatz zur Mode die geschlechterspezifische Trennung bewahrt und betont Körperregionen, die wir als attraktiv empfinden. Schönheit und Eros werden dadurch fantasievoll in Szene gesetzt.

Wie gelingt das uns Männern am besten?
Die Lederhose sollte kurz sein und knackig sitzen. Dies strahlt Sex-Appeal aus. Über dem Hemd trägt man am besten eine Weste.

Was sind No-Gos?
Da gibt's einige: Faschingsverkleidungen wie Plastik- und Lederimitathosen, Bierkrughüte, Landhaushemden, Hosen im Baggy-Look oder Tennissocken.

Welche Accessoires gibt es für Männer?
Trachtenhüte, Charivari, Hirschfänger, handgestrickte Strümpfe, Loferl, Lederarmbänder, Tücher und Gürtel: Sie sehen, wie vielfältig sich Männer in Tracht kleiden können.

Welche Trachtenmode ist gerade besonders angesagt?
Westen aus Jacquardstoffen und Samt liegen im Trend – klassisch in Blau, Grün und Grau gehalten. Bei floralen Mustern sind Farben wie Lila, Rot und Orange angesagt. In sind auch nachhaltig vegetabil gegerbte, kurze Lederhosen in Used-Optik mit bunter oder toniger Stickerei. Modische Janker runden das Outfit ab und sehen auch zu einer Jeans gut aus.

Oft sieht man Leute, die ihren Stil mit Trachtenteilen mixen. Wie stehen Sie dazu?
Tracht verbindet Tradition mit Moderne und mit einem nachhaltigen Lifestyle. Sie eignet sich insofern sehr wohl zum Kombinieren. Warum sollte man beispielsweise im Biergarten oder zu einer Floßfahrt keine Lederhose mit T-Shirt und Turnschuhen mixen? Tracht vermittelt Lebensfreude und soll Spaß machen!

Neue Haferlschuhe verursachen ja oft Blasen. Haben Sie einen Tipp?
Lederschuhe brauchen etwas Zeit, bis sie richtig bequem sind. Deshalb sollte man sie vor dem ersten Einsatz einlaufen, am besten zu Hause mit zwei Paar Strümpfen. Hilfreich ist außerdem, in die Hacke ein Stück Leukoplast zu kleben, dann reibt das Leder nicht direkt auf der Haut.

Wie pflegt man Lederhose und Schuhe am besten?
Wildlederschuhe und Lederhosen pflegt man mit einem Lederimprägnierspray ohne Bienenwachs. So erhält das Leder eine Art Schutzfilm. Gebrauchsspuren gehören aber zur Lederhose und bewirken die erwünschte Patina. Haferlschuhe aus Glattleder werden am besten mit Schuhcreme behandelt.

Woher kommt die hierzulande gängige Tracht eigentlich?
Tracht kommt vom althochdeutschen „drahta“, also das, was getragen wird. Sie hat sich aus dem bäuerlichen Gewand entwickelt. Mitte des 19. Jahrhunderts fand die Tracht Eingang in die höfische und städtische Kleidung.

Stimmt es, dass Lederhosen früher ohne Unterwäsche getragen wurden – und wenn ja, warum?
In der Tat trug man bis in die 1940er-Jahre Lederhosen „unten ohne“. Dadurch sollten die Krachledernen noch enger und knackiger am Körper sitzen. Heute werden aus hygienischen Gründen Unterhosen – möglichst eng anliegend – darunter angezogen.

FOTOS: ANGERMAIER (2), SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY, MAX SEAM FÜR PLAYBOY

So gehen WIESN-FLIRTS

Stimmung, Bier und schöne Frauen – das Oktoberfest ist ein Paradies für Singles! Bis zur Wiesn 2022 machen wir Sie fit fürs Anbandeln. Hier kommen schon mal

DREI TIPPS VON ECHTEN WIESN-PLAYMATES

„Der beste Platz für mich zum Anbandeln: der Autoscooter – da kommt man schnell ins Gespräch“

KATHIE KERN
Wiesn-Playmate 2016

PATRIZIA DINKEL
Wiesn-Playmate 2017

„Auch wenn es ein Klischee ist, aber ich finde es romantisch, wenn ein Mann der Frau eine Rose schießt oder ein Lebkuchenherz schenkt. Eine Maß Bier kommt aber auch gut an!“

„Eine fesche Lederhosn und ein nettes Lächeln sind ein guter Anfang. Und Humor zieht immer! Was gar nicht geht: eine Anmache von jemandem, der schon total voll ist!“

STELLA STEGMANN
Wiesn-Playmate 2019

ANZEIGE

BAYERISCHE EDELREIFUNG

VOM PERLEN UND PRICKELN

Weißbiere der Bayerischen Edelreifung sind etwas ganz Besonderes. Warum? Die Hefe macht's! Sie verleiht diesen Weißbieren facettenreiche Geschmacksnuancen und eine feinperlige Kohlensäure.

Die Hefe ist der heimliche Star in den Weißbieren der Bayerischen Edelreifung. Nach der zweiten Zugabe vitaler Hefe und dem anschließenden Abfüllen lagern die Biere bis zu drei Wochen, wodurch die Hefe extra viel Zeit bekommt, den Bieren ihren unverwechselbaren Geschmack und ein Extra an Kohlensäure zu verleihen. Die Bayerische Edelreifung ist ein traditionelles Brauverfahren, das speziell beim Weißbier angewendet wird. Den meisten Menschen ist kaum bewusst, wie viel Engagement, Zeit, Energie und Können in das Brauen dieser Biere investiert wird. Das Herstellungsverfahren der Bayerischer Edelreifung ist sehr komplex und wird nur noch von einigen wenigen Brauereien betrieben. Eben etwas ganz Besonderes! Weitere Informationen: **www.bayerische-edelreifung.com**

„Kein anderes Getränk wird so natürlich hergestellt wie BIER“

Hofbräu-Braumeister ROLF DUMMERT *über starke Traditionen, die Wiesn-Absage und die Vorteile von Maßkrügen*

BIERKENNER
Der gebürtige Nürnberger Rolf Dummert, 61, ist Technischer Leiter bei Hofbräu München und arbeitet dort seit 33 Jahren

text
MARTIN ARNOLD

Jetzt fällt die Wiesn schon zum zweiten Mal hintereinander aus. Haben Sie schon Entzugserscheinungen?
Das Oktoberfest ist einfach nicht zu ersetzen. Ich werde also noch mal durch ein entsetzliches, hartes Jahr gehen und darauf verzichten müssen *(lacht)*. Aber andere Brauer kommen in dieser Zeit gerne nach München. Wir sind so etwas wie eine kleine Familie und treffen uns auch dieses Jahr, das mildert den Schmerz etwas. Ich bin sonst jeden zweiten Tag auf der Wiesn. Das heißt aber nicht, dass ich vor lauter Phantomschmerzen jetzt jeden zweiten Tag mit Freunden in ein Wirtshaus gehen werde *(lacht)*. Aber ich setze mich dann schon in den „Hofbräukeller“, ins „Hofbräuhaus“ oder zum Chinesischen Turm, trinke da eine Maß Bier und freue mich auf nächstes Jahr.

Zum Glück gibt es aber auch dieses Jahr zumindest das Oktoberfestbier.
Die auf der Wiesn ausgeschenkte Menge macht nur knapp 15 Prozent des bei uns gebrauten Oktoberfestbieres aus. Der Rest geht in die Gastronomie und den Handel. Deshalb verkaufen wir diese spezielle Sorte auch dieses Jahr.

Was ist denn das Besondere am Oktoberfestbier?
Es ist ein Vertreter der hellen Oktoberfestbiere mit einer kräftigen bernsteingoldenen Farbe, das betont malzaromatisch ist. Der Geschmack ist im Antrunk weich und mild mit einem vollen Körper und einer süßlichen, karamellbetonten Note. Der Abgang zeichnet sich durch eine leichte Hopfennote aus. Das Hopfenbittere spielt nur eine Nebenrolle, das Hopfenaroma ist subtil im Abgang zugegen. Zudem hat es mit 6,3 Prozent einen höheren Alkoholgehalt.

Damit es schneller lustig wird auf der Wiesn?
Nein, die Brauer haben schon früher erkannt, dass Getränke, die mehr Alkohol enthalten, länger haltbar sind. Das Festbier hat man damals im März gebraut, weil es vor der Erfindung der Kältemaschine im Sommer zu heiß war und das Bier verdarb. Damit es bis zum Oktober hält, hat man es stärker eingebraut und den Sommer über in Felsenkellern auf Eis gelagert – und diese Tradition des ausgesprochen kräftigen Bieres lebt bis heute fort.

Warum wird das Bier auf dem Oktoberfest eigentlich in so großen Krügen ausgeschenkt? Wird es darin nicht schneller schal?
Im Gegenteil. Durch die Höhe des Maßkrugs entweicht weniger Kohlensäure, und die dicke Wand hält das Bier länger kühl. Zusätzlich entwickeln sich wegen der großen Oberfläche die Aromen des Bieres im Maßkrug besonders gut.

Schmeckt das Bier gezapft wirklich anders als aus der Flasche? Oder ist das nur ein Mythos?
Nein, das stimmt. Ein Bier aus der Flasche wird mit einem frisch gezapften nie ganz mithalten können. Bier ist ein Frischeprodukt und schmeckt von Tag zu Tag kaum merklich, jedoch subtil weniger frisch. Das Bier auf dem Oktoberfest wird nachts dorthin transportiert und am nächsten Tag getrunken. Frischer geht es nicht. Außerdem verliert das Bier durch die Einschenktechnik auf dem Oktoberfest etwas Kohlensäure, wodurch es den charakteristischen Schaum bildet und süffiger wird.

Sie arbeiten schon seit über 30 Jahren als Bierbrauer. Wofür steht Bier für Sie nach all der Zeit?
Bier ist für mich in allererster Linie ein unheimlich leckeres Getränk *(lacht)*. Abgesehen von Wasser gibt es kein anderes Getränk, das so natürlich hergestellt wird. Wein, Saft, Limonade oder alkoholfreie Getränke sind verglichen mit Bier immer relativ stark behandelt. Und das fasziniert mich einfach, dass man aus Wasser, Gerstenmalz, Hopfen und Hefe so eine unglaubliche Vielzahl an verschiedenen Bieren herstellen kann.

Die Wiesn ist normalerweise ein Event mit Besuchern aus aller Welt. Wo wird denn im Ausland am meisten Oktoberfestbier gekauft?
Bei Hofbräu München ist das jedes Jahr ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Italien und den USA. In beide Länder wird insgesamt mindestens so viel Oktoberfestbier exportiert, wie auf der Wiesn getrunken wird. Die Menschen haben offensichtlich auch außerhalb des Oktoberfestes ihre Freude an unserem Bier *(lacht)*.

1. PREIS

OKTOBERFEST *Gewinnspiel*

UNBEZAHLBAR
Wiesn-Playmate Vanessa Teske kommt zu Ihnen nach Hause – im Gepäck: bestes Hofbräu-Festbier und alles, was Sie für die perfekte Party brauchen

10 × WIESN-SHIRTS
für Sie und Ihre Freunde. Obendrauf gibt es ein Deko-Set mit Tischdecke, Bierdeckel und vielem mehr

HOFBRÄUHAUS-WIESNBIER
20 Flaschen des bernsteinfarbenen Bieres (6,2 % Vol.) sorgen für Stimmung auf Ihrer Wiesn-Party

STEINKRUG MIT ZINNDECKEL
Der Hofbräu-Steinkrug mit Ihrem eingravierten Namen

OKTOBERFESTBIER
Damit bei Ihnen daheim Wiesn-Stimmung aufkommt, gibt es einen Kasten Hofbräu-Oktoberfestbier (6,3 % Vol.)

10 × GLASKRÜGE MIT GRAVUR
Personalisiert für Ihre zehn besten Freunde!

HOFBRÄUHAUS HELL
20 Flaschen Münchner Helles (5,1 % Vol.) aus dem weltbekannten Hofbräuhaus

HOFBRÄU-TRACHT
Sie erhalten die Original-Hofbräu-Lederhose plus Hemd und Weste

Für SIE!

Feiern Sie eine PRIVATE WIESN-PARTY *mit Ihren Freunden und Playmate Vanessa*

2. BIS 4. PREIS

WIESN-PAKET

Es beinhaltet einen personalisierten 1-l-Steinkrug, 1 Kasten Oktoberfestbier (20 × 0,5 l), 1 Kasten Wiesnbier (20 × 0,5 l), 1 Kasten Hofbräuhaus Hell (20 × 0,5 l), 10 × 1-l-Glaskrug, 10 T-Shirts sowie ein Deko-Set mit Tischdecke, Bierdeckel und vielem mehr

5. BIS 15. PREIS

OKTOBERFEST-BIER-PAKET

Sie erhalten 6 Flaschen Hofbräu Oktoberfestbier sowie einen original 1-l-Glaskrug

Mit dem Promo-Code **PLAYBOY** bekommen Sie bis 30.9.2021 20 % Nachlass auf Ihre Bierbestellungen unter **hofbraeu-biershop.de**

HIER MITMACHEN: www.playboy.de/wiesn2021-gewinnspiel

Heute gibt's SCHWEINEBRATEN

Wie die Kruste richtig schön ploppt und welches Bier das beste Aroma bringt, erklärt uns der Münchner Wirt JOACHIM BAUER

Das Fleisch holen Sie beim Metzger Ihres Vertrauens: Von zwei Kilo werden sechs Leute wunderbar satt, und wenn was übrig bleibt, können Sie es am nächsten Tag auch kalt essen oder damit ein Gröstl – so heißt in Bayern das Bauernfrühstück – zubereiten. Würzen Sie die Schweineschulter schon am Vortag, dann entspannt sich das Fleisch, Sie haben weniger „Bratverlust", und der Braten schmeckt saftiger. Die Schwarte wird eingeschnitten, damit sie schöner aufploppt und besser zu schneiden ist. Im Ofen geben Sie immer wieder Bier dazu – es sollte dunkles sein, das beim Erhitzen nicht so schnell bitter wird. Bei dunklen Bieren werden die Malze nämlich stärker geröstet, dadurch bekommen Ihr Braten und die Sauce eine intensivere malzige Note (und man darf davon durchaus auch etwas in den Koch geben, nicht nur in die Sauce). Womit wir schon bei den Begleitgetränken wären: Zum Schweinebraten passt am besten Bier, von Wein ist abzuraten. Als Beilage servieren wir Kartoffel- oder Semmelknödel und einen klassischen Krautsalat mit Speck und Kümmel. Ein Tipp, wenn sich die Gäste verspäten: Auf keinen Fall den Braten schon mal aufschneiden, sonst wird er hart. Stattdessen im Ganzen ohne Sauce im Ofen bei 60 bis 70 Grad warmhalten. Die Rückstände im Blech kippen Sie übrigens bitte nicht weg: mit Wasser lösen und ab in die Sauce!

SCHWEINEBRATEN MIT KRUSTE UND NATURSAUCE

1	dicke Schweineschulter (ca. 2 kg)
+	Gewürze (Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran)
+	Röstgemüse (2 Karotten, 1 Sellerie, 3 Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, 1 Petersilienwurzel, frische Petersilie)
+	etwas Pflanzenöl zum Anbraten
0,5 L	Dunkelbier
+	Wasser zum Aufgießen

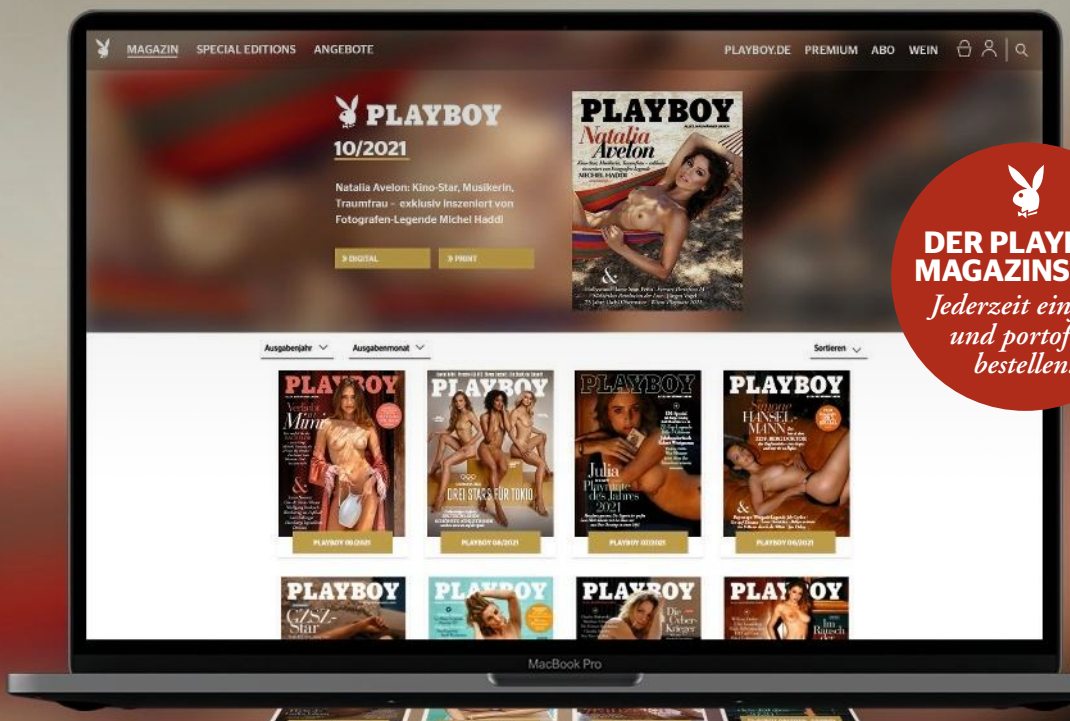
Gericht für: **6 PERSONEN**
Dauer: **2,5 STUNDEN**

ZUBEREITUNG: Die Schweineschulter bereits am Vortag kräftig mit den Gewürzen einreiben und die Schwarte in Rautenform einschneiden. Am Tag der Zubereitung das Röstgemüse würfeln und den Knoblauch zerdrücken. Den Schweinebraten rundherum in einer Pfanne mit etwas Öl anbraten, danach das Röstgemüse in der gleichen Pfanne ebenso kräftig anbraten und mit einem Schluck Bier ablöschen. Nun den Schweinebraten mit der Krustenseite nach unten und dem Röstgemüse auf ein tiefes Blech geben, in den auf 165 °C vorgeheizten Ofen schieben und ein erstes Mal mit Bier übergießen. Nach etwa einer halben Stunde den Schweinebraten erneut übergießen, diesmal mit leicht gesalzenem Wasser. Nach insgesamt einer Stunde das Fleisch wenden und erneut übergießen. Nach insgesamt eineinhalb Stunden den Schweinebraten noch einmal übergießen, diesmal wieder mit Bier. Nach rund 1 Stunde und 50 Minuten den Schweinebraten ein letztes Mal mit leicht gesalzenem Wasser übergießen, danach das Blech aus dem Ofen nehmen. Röstgemüse und Bratenfond durch ein feines Sieb in einen Topf gießen. Den Ofen nun auf höchste Leistung (240 °C) und Oberhitze einstellen und den Schweinebraten im Blech noch mal rund 15 bis 20 Minuten schön krusten lassen. In der Zwischenzeit den Bratenfond kurz aufkochen und nach Geschmack mit Salz, Pfeffer, Kümmel und Majoran abschmecken. Schweinebraten aus dem Ofen nehmen, noch kurz entspannen lassen, aufschneiden und mit der Natursauce servieren.

JOACHIM BAUER
Der 49-jährige Wirt tischt Schweinebraten im „Harlachinger Jagdschlössl" im Süden Münchens auf. Besonders gefragt ist die Traditionsmahlzeit nach wie vor sonntags

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



DER PLAYBOY MAGAZINSHOP
Jederzeit einfach und portofrei bestellen.

KOSTENLOSE LIEFERUNG
Wir versenden denPlayboy und die SpecialEditions kostenlos inner-halb Deutschlands.

SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.

NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.

NUR BEI UNS
exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.

Das ewige FEST

Von 1984 bis 2019 besuchte der Fotograf Volker Derlath alljährlich die Wiesn, um dort die bewegendsten und skurrilsten Szenen mit der Kamera einzufangen. Heraus kam das Porträt eines Kosmos, den er in seinem neuen Bildband „Oktoberfest" vorstellt. Hier geben wir eine KOSTPROBE *von schönen Erinnerungen an unbeschwerte Zeiten*

text **JULIA HAASE**

Herr Derlath, Für Ihren Bildband haben Sie jahrzehntelang auf dem Oktoberfest fotografiert. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich bin Straßenfotograf, lebe und arbeite in München und habe die Kamera immer bei mir. Auf die Wiesn zu gehen und dort zu fotografieren gehört für mich also einfach dazu. Außerdem trinke ich gerne Bier. Das Oktoberfest ist für mich ein rundum wunderbarer Ort.

Was macht es so wunderbar?

Dort sieht man Sachen, die man ansonsten unter den Zivilisationsteppich kehrt. Es geht nicht ums Betrunkensein, aber es geht um bestimmte Formen der Ausgelassenheit, der Zwanglosigkeit, der Öffnung. Es gibt natürlich auch Grenzsituationen, in denen etwas existenziell Menschliches passiert. Ich denke beispielsweise an den Moment, wenn die Leute nach Schankschluss aus dem Zelt kommen und sich dann wieder in einer ganz anderen Realität zurechtfinden müssen. Was häufig eben auch zu sehr irritierten Blicken führt *(lacht)*.

Gibt es auch Momente, die Sie als abstoßend empfinden?

Nein, ich bemühe mich auch, in den Bildern nicht zu werten. Ich weiß, dass von manchen Menschen vieles als abstoßend empfunden wird. Aber das, was dort passiert, ist doch alles sehr menschlich – und das interessiert mich einfach. Wertungen mag ich nicht so gerne.

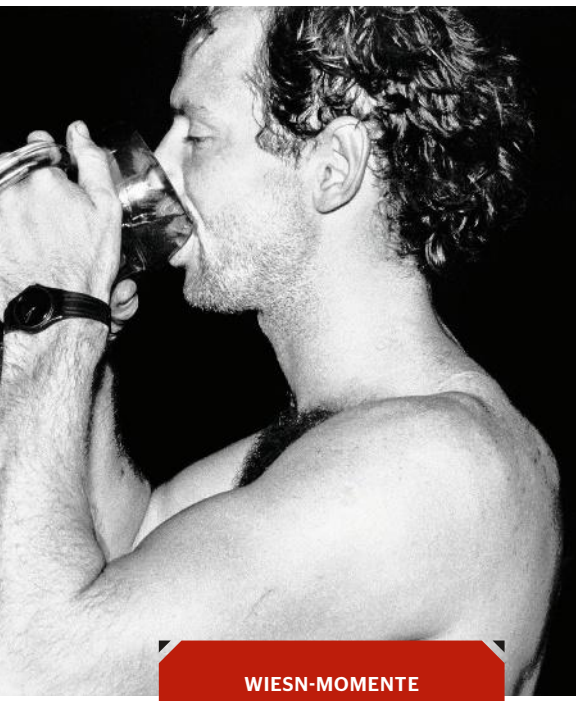
Beim Fotografieren Bier trinken – das muss man aber schon können, oder?

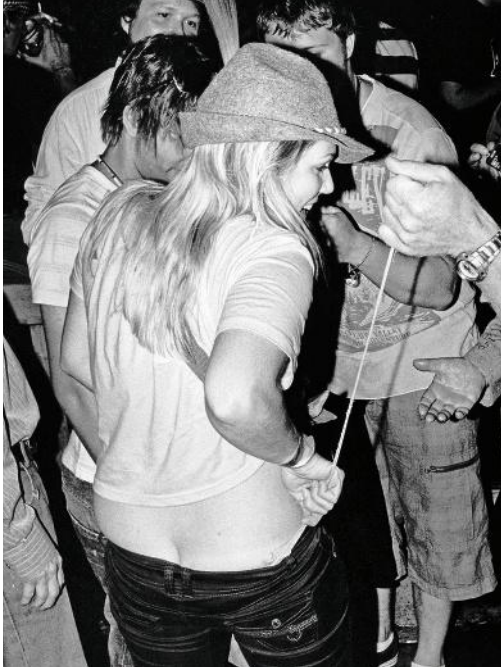
Selbstverständlich! Ich sage immer zu meinen Schülern: Geht mal auf die Wiesn und trinkt zwei Maß Bier auf nüchternen Magen – wenn ihr die Technik dann noch beherrscht, könnt ihr es wirklich. Wobei das Bier auf dem Oktoberfest ja auch dazu dient, sich zu assimilieren. Ich werde dadurch Teil des Ganzen.

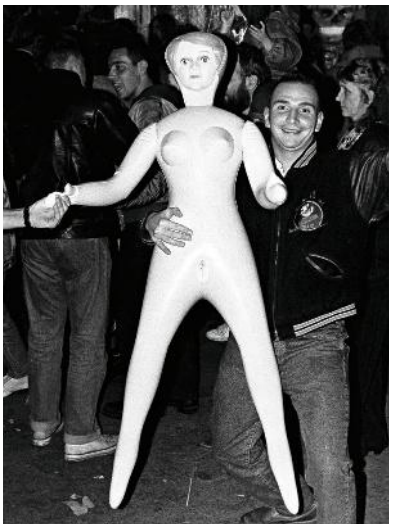
Was verbindet eigentlich alle Fotos Ihres Oktoberfest-Bildbands?

Erst mal ein formaler Aspekt: Sie wurden alle

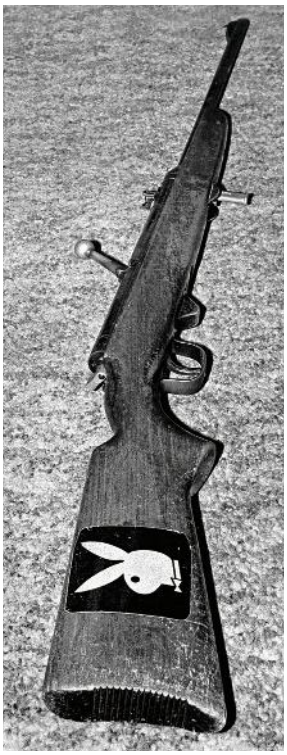
DAS BUCH ZUR WIESN
Ab September ist „Oktoberfest 1984–2019" (slanted, 30 Euro), der neueste Bildband von Volker Derlath, erhältlich. Der Fotograf ist selbst unverkennbar Wiesnbier-Liebhaber (kl. Foto l.). Mehr Informationen finden Sie unter **www.slanted.de**







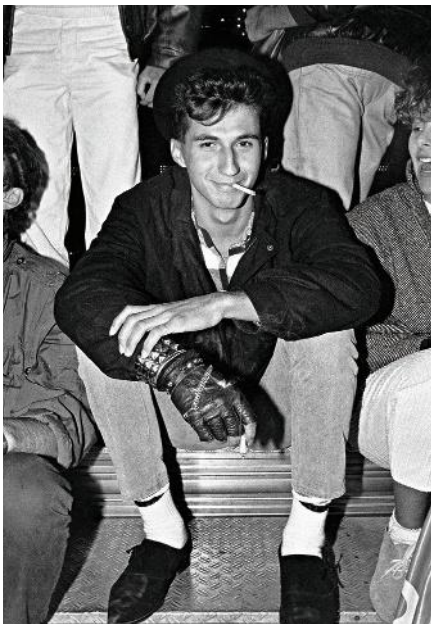
WIESN-MOMENTE
In den wilden 80er-Jahren fing Volker Derlath diese klassischen Rausch-Impressionen ein. Bis auf die Mode, damals ein Mix aus Waver-Look und Tracht, blieben die Bilder aktuell: britische Junggesellenabschiede mit Sexpuppe, Paare vor und nach dem Umkippen und ein Schießstand mit Bunny-Deko – völlig unverkennbar der Kosmos Wiesn



abends gemacht, sind analog mit Schwarz-Weiß-Film fotografiert und frontal geblitzt. Inhaltlich ist jedes einzelne Bild ein Ausschnitt aus einem Gesamtbild der Wiesn. Alle Bilder zusammen ergeben ein vollständiges Bild.

Wie haben Sie eigentlich reagiert, als das Oktoberfest nun schon wieder abgesagt wurde?

Ich vermisse es natürlich sehr. Jetzt im Sommer haben wir auf der Theresienwiese so einen kleinen Rummel, da bin ich zweimal drübergegangen. Aber ich bin deprimiert von dannen gezogen. Das ist einfach kein Vergleich.



FOTOS: VOLKER DERLATH (7), PR, PRIVAT

GRAVIS

Smartes Zuhause mit Apple HomeKit
grav.is/homekit

GRAVIS

Mach Multitasking zur Männersache.

Sind alle Fenster zu?
Ist Dein Workout effektiv?
War heute Jahrestag?

Für weniger mentalen Ballast und mehr persönliche Freiheit jetzt Multitasking für Männer mit dem GRAVIS Smart Home Sortiment entdecken.

Auf gravis.de oder in einem unserer 40 Stores deutschlandweit.

Authorised Reseller

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

Mythos MÜNCHEN

Auch ohne Wiesn ist die Metropole eine Reise wert. Wir verraten unsere TOP-5-TIPPS, *mit denen Sie die Stadt von ihrer besten (und ungewöhnlichsten) Seite kennenlernen*

Der weltweit größte BIERGARTEN

Hirschgarten

München ist die Hauptstadt der Biergärten, und ihr – und angeblich der Welt – größter ist der Königliche Hirschgarten, in dem schon vor mehr als 200 Jahren Münchner und Zugereiste feierten und tranken. Seine rund 8500 Sitzplätze (also mehr als im Schottenhamel-Festzelt, in dem in normalen Jahren das erste Wiesn-Bier gezapft wird) machen ihn zum perfekten Oktoberfest-Ersatz – mit einem Vorteil: Auf den Bierbänken dürfen Sie auch selbst mitgebrachte Speisen verzehren. Hendl, Haxn, Würstl und Steckerlfische gibt's aber natürlich auch, dazu Augustiner-Bier aus dem Holzfass.
www.hirschgarten.de

Der ewige MONACO

Franz Münchinger

Weit über die Grenzen Bayerns hinaus kennt man den Spruch: „A bisserl was geht immer." Gesagt hat ihn einst Helmut Fischer in seiner Paraderolle als Monaco Franze in der gleichnamigen Serie. Dem „ewigen Stenz" und in die Jahre gekommenen Schwabinger Frauenhelden Franz „Monaco" Münchinger wurde unlängst ein eigenes Label gewidmet, das Designs und Produkte auflegt, die das einzigartige Münchner Flair zelebrieren. Kultige Shirts, Accessoires und sogar Gin aus Bayern gibt es im eigenen „Monaco Café" im Ludwig Beck direkt am Marienplatz oder unter **www.franzmuenchinger.de**

Das höchste Hotel DER STADT

„Adina"-Hotel

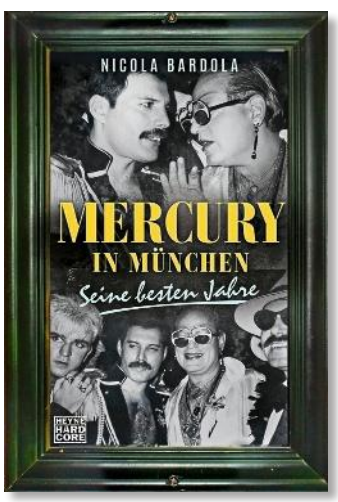
Ganz frisch eröffnet hat dieses Quartier in der vielleicht spannendsten Ecke Münchens, dem Werksviertel. Auf dem Gelände, auf dem einst Kartoffeln und Mineralöle verarbeitet wurden, treffen sich heute Künstler und Nachtschwärmer. Das „Adina" ist mit seinen rund 90 Metern das höchste Hotel der Stadt und bietet einen spektakulären Ausblick über die Millionenstadt, bei gutem Wetter sieht man sogar die Alpen im Sonnenlicht leuchten. Weiteres Highlight: der Indoor-Pool im 15. Stock. Die 234 schicken Studios und Apartments sind nicht nur groß, sondern besitzen auch alle eine eigene Küche.
www.adinahotels.com

redaktion
PHILIPP NOWOTNY UND DAVID GOLLER

Der queere SUPERSTAR

Freddie Mercury

Sechs Jahre lang war München die Heimat für den englischen Sänger. Hier nahm der Queen-Frontmann Songs auf, genoss die sexuellen Freiheiten des Glockenbachviertels und feierte berauschende Partys. Diese legendären Jahre hat Nicola Bardola nun in seinem Buch „Mercury in München" nachskizziert und die Zeit zwischen 1979 und 1985 beleuchtet. Für die akribische Erzählung stöberte Bardola in Archiven und sprach mit Weggefährten. Das Buch enthält viele Fotos und zwei Stadtpläne mit den Stationen Mercurys. Ab 20.9., 24 Euro.
www.penguinrandomhouse.de



Das beste GRILL-RESTAURANT

The Grill

„Fleisch ist mein Gemüse", nannte Heinz Strunk einen seiner Romane – und wer sich im Titel wiederfindet, sollte den Weg zum „The Grill" am Lenbachplatz suchen. Neben bestem Beef dürfen Sie dort auch Raritäten wie Steaks vom Donau-Strauß probieren, aber auch hochwertige Hummer, Austern und andere frische Meeresfrüchte. Das Edel-Lokal hat gerade wieder neu eröffnet, nachdem es von preisgekrönten Designern mit viel Marmor, Messing und Malereien neu durchgestylt wurde. Guten Appetit!
www.the-grill-munich.de

FOTOS: IMAGO(2), SHUTTERSTOCK, PR(5), STILL: PR

OKTOBERFEST *Playmate*

Vanessa

Wir feiern trotz Oktoberfest-Absage – und zwar die Schönheit unserer Miss Oktober. Beim Anblick der 26-jährigen VANESSA TESKE *kommt man schließlich auch ohne Bier und Musik in Festtagsstimmung …*

fotos **SACHA EYELAND**
produktion **NATASA MERMER**

HB
MÜNCHEN

HB
MÜNCHEN
Prost!

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von
VANESSA
gibt's hier:
premium.playboy.de

Sappl Bräu

HB

FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR; HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM; VIELEN DANK AN ANGERMAIER TRACHTEN, WWW.TRACHTEN-ANGERMAIER.DE, FÜR DIE AUSSTATTUNG UNSERER WIESN-PLAYMATE UND DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

VANESSA TESKE

geburtsdatum **20. AUGUST 1995** *geburtsort* **LANDSHUT, BAYERN** *wohnort* **LANDSHUT** *maße* **88-62-83** *größe* **164 CM**

Die Bayerin
Meine Heimatstadt Landshut mag ich sehr. Der Stadtkern mit seinen historischen Häusern ist wunderschön. Und ein richtiges Highlight bei uns ist die Landshuter Hochzeit, ein Mittelalterfest, das alle vier Jahre stattfindet und zu dem Leute aus aller Welt anreisen. Dort kann man – wie auf dem Oktoberfest – auch ordentlich feiern.

Die Gesellige
Aufs Oktoberfest gehe ich total gern und finde es sehr schade, dass es jetzt schon zum zweiten Mal in Folge abgesagt wurde. Ich hatte mir für dieses Jahr sogar schon ein neues Dirndl gekauft. Was ich auf der Wiesn am meisten genieße, sind das Beisammensein, die Musik und das Essen. Meine Leibgerichte sind Obazda mit Brezn und Wurstsalat – als Nachtisch gibt es dann gern mal gebrannte Mandeln oder Crêpes. Von dem starken Wiesnbier schaffe ich aber nur eine Maß. Ich würde jedem empfehlen, sich auf der Wiesn einfach treiben zu lassen. Ich glaube, für die Wiesn Pläne zu schmieden ist das Schlechteste, was man machen kann.

Die Verliebte
Aktuell bin ich vergeben. An meinem Freund mag ich besonders, dass er fürsorglich ist, ein großes Herz hat und ich mit ihm lachen und weinen kann. No-Gos sind in einer Beziehung für mich, wenn man sich einengt und den anderen zu jemandem macht, der er nicht ist. Und selbstverständlich sollte man sich nicht anlügen. Für alle Männer, die Frauen auf der Wiesn kennenlernen möchten, habe ich auch einen Tipp: Egal, was ihr sagt – schaut ihr in die Augen und nicht aufs Dekolleté!

Die Träumerin
Playmate zu werden war schon lange mein großer Traum. Ich kann es noch immer nicht fassen, dass er Realität geworden ist. Meine Freunde, mein Freund und meine Mutter waren in mein Vorhaben, für den Playboy zu shooten, eingeweiht und ziemlich begeistert. Mein Vater weiß davon aber noch nichts. Er denkt, dass es ein Dirndl-Shooting war. Ganz falsch ist es ja nicht, ich hatte schließlich auch eins an …

Die Emanzipierte
Auf meinem Instagram-Profil zeige ich mich gern freizügiger. Ich finde, wenn Männer sich mit nacktem Oberkörper präsentieren können, sollten wir Frauen das auch dürfen. Schließlich ist jeder schön, so wie er ist, und hat das Recht, sich so zu geben, wie er möchte.

Instagram **@VANNITESKE**

Ein Staubsaugervertreter besucht einen abgelegenen Bauernhof. In der guten Stube des Bauern schüttet er einen Sack mit Dreck auf den Teppich aus und sagt: „Alles, was dieser hochmoderne Staubsauger nicht aufsaugt, werde ich essen." Antwortet die Bäuerin: „Ich hole Ihnen einen Löffel. Wir haben nämlich im Moment keinen Strom."

Tim zu seinem Kumpel: „Ich hab mein Puzzle endlich fertig." Der Kumpel fragt: „Und wie lange hast du dafür gebraucht?" – „Zwei Monate", sagt Tim. „Boah, das ist aber ganz schön lang", meint der Kumpel. „Wieso lang? Quatsch! Auf der Schachtel stand vier bis sechs Jahre!"

Der Vater prahlt beim Kaffeetrinken mit der Verwandtschaft, wie toll sein einjähriger Sohn schon reden könne. „Max, komm mal her. Sag mal: Rhinozeros." Der Kleine krabbelt herbei, zieht sich am Tischbein hoch, schaut in die Runde und fragt: „Okay, zu wem?"

Kevin spricht vor der Schule ein hübsches Mädchen an, das gerade mit Freundinnen über die Lehrer gelästert hat: „Kennst du eigentlich den Rektor hier, dieses Arschloch?" Die Hübsche zieht die Augenbrauen hoch. „Weißt du eigentlich, wer ich bin?" Kevin: „Nein." – „Ich bin die Tochter des Rektors!" Kevin: „Und weißt du, wer ich bin?" Das Mädchen: „Nein." – „Gut", sagt Kevin und geht.

Eine Frau fragt einen Rechtsanwalt, was eine Beratung kostet. „Drei Fragen kosten 150 Euro", sagt der Anwalt. „Oh, ist das nicht ein bisschen teuer?", fragt die Frau. „Ja, schon. Und wie lautet Ihre dritte Frage?"

Paris Hilton heißt ja angeblich Paris Hilton, weil sie in* PARIS IM „HILTON" *gezeugt worden sein soll. Kann gar nicht sein, dann müsste ich ja* IKEA PARKHAUS *heißen.

Ein Mann zu seinem Kumpel an der Bar: „Hast du schon von diesem neuen Puff hier in Hamburg gehört? Der absolute Hammer! Du kommst rein, dann ist da eine tolle Restaurant-Bar, du kriegst Champagner, Hummer, alles, was du willst. Danach gibt es Sex im ersten Stock, bis du nicht mehr kannst. Dann Sauna, Whirlpool, und hinterher gibt's wieder Champagner an der Bar und danach wieder Sex bis zum Abwinken im ersten Stock. Und am Ende, wenn du rausgehst, drücken sie dir 500 Euro in die Hand." Der Kumpel fragt: „Also, du warst schon da?" Sagt der Mann: „Nee, ich nicht, aber meine Frau."

Was ist das Dramatische am Beruf des Gynäkologen? Je erfolgreicher jemand darin ist, desto mehr Abstriche muss er in seinem Leben machen.

Eine Frau kommt in die Drogerie und fragt: „Haben Sie auch schwarze Tampons?" Der Drogist ist leicht verwirrt: „Wieso schwarze Tampons?" – „Na ja, wissen Sie, mein Mann ist gestorben, und ich möchte auch dort Trauer tragen, wo er mich am glücklichsten gemacht hat." Neben ihr an der nächsten Kasse steht ein Mann und fragt: „Entschuldigung, haben Sie auch schwarze Kondome?" Der Drogist fragt: „Haben Sie auch einen Trauerfall?" – „Nein, aber ich würde gerne einen Kondolenzbesuch machen."

Beim Vorstellungsgespräch sagt der Chef zum Bewerber: „Nun, letzte Frage: Was sind Ihre besonderen Stärken?" – „Ich nehme Sachen immer gern selbst in die Hand", antwortet der Bewerber. „Gut, vielen Dank", sagt der Chef, „wir werden Sie kontaktieren." – „Nein", sagt der Bewerber, „*ich* werde *Sie* kontaktieren!"

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Dańkowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

Vanessa

DAS **PLAYBOY** STIL-SPECIAL

essentials

Nr. 2/2021

grau und gut

Farbtöne, die jedem stehen

zeit-nehmer

Motorsportliche Männer-Uhren

go for green

So nachhaltig kann Mode sein

oliver masucci

Der deutsche Schauspiel-Star über seinen italienischen Stil

Rippstrick-Rundhalspullover aus Baumwolle von Drykorn, ca. 130 Euro; Hose aus Baumwolle mit etwas Stretchfaser von Shaping New Tomorrow, ca. 100 Euro; Kalbsleder-Sneaker von Boss, ca. 300 Euro

JAKE GYLLENHAAL

SCANNEN UND
PROBE BESTELLEN

PRADA

PRADA

OCEAN
LUNA ROSSA

OCEAN

LUNA ROSSA

THE NEW FRAGRANCE FOR MEN

wirklich essenziell

Was zählt im Leben wirklich? Wenn man die Deutschen dazu befragt, antworten fast 90 Prozent wenig überraschend mit einem Wort: Gesundheit. Die steht für die Mehrheit der Befragten nicht erst seit dem Beginn der Pandemie an erster Stelle. Erst weit dahinter rangieren Begriffe wie „Einkommen" und „berufliche Sicherheit". Und doch sind die Dinge, die Menschen wichtig sind im Leben, natürlich sehr stark von persönlichen Wertvorstellungen bestimmt. Sind für den einen Stabilität und Solidität ein hohes Gut, sei es im privaten Umfeld oder im Job, so sehnt sich ein anderer nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit. Was dem einen die kinderreiche Großfamilie, ist dem anderen die monatelange Solo-Reise um die Welt. Der eine sucht die Anerkennung in den sozialen Medien, der andere Erkenntnis durch Rückzug ins Innere. Was wirklich essenziell ist, diese Frage kann wohl jeder nur für sich selbst beantworten. In der Titel-Story des Playboy Stil-Specials erzählt uns Oliver Masucci, was ihn antreibt. Was für ihn zählt. Offen spricht der deutsche Schauspiel-Star mit italienischen Wurzeln über rassistische Anfeindungen in der Jugend, über Filmrollen, die sein Leben veränderten, und warum sich niemand für sein Dicksein schämen sollte. Mut? Ja, der ist wirklich essenziell.
Ihr

Für die Cover-Story des Playboy Stil-Specials ESSENTIALS reisten die Playboy-Redakteure Mareike Opitz und Ronald Becker (l.) kurzerhand nach Rom. Dort stand der viel beschäftigte Schauspiel-Star Oliver Masucci gerade für seinen neuen Film vor der Kamera. In einer Drehpause fand er dann nicht nur Zeit für ein bemerkenswertes Gespräch, sondern schlüpfte vor der Linse des Mailänder Mode-Fotografen Byron Mollinedo (r.) in lässig-coole Outfits. Ab Seite 20

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

6 NEWS
So chic und gepflegt wird die Herbst- und Wintersaison

10 MODE
Grautöne: Gut aussehen und rausgehen auf besonders dezente Art

GO FOR GREEN 18
Nachhaltig produzierte Shirts, Hosen & Co. – weil Stil auch Haltung ist

19
UHREN
Motorsportliche Modelle fürs Handgelenk

TITEL-STORY 20
Schauspiel-Star Oliver Masucci erklärt seine italienisch-deutsche Lebensart

26 PFLEGE
Welche Helfer für eine bessere Haut es sich zu kaufen lohnt

INTERVIEW 28
Der Pariser Neo-Pop-Artist Richard Orlinksi über erschwingliche Kunst für alle

30 KOLUMNE
Die Autorin Birgit Querengäßer entdeckt die wichtigste Stilregel: Immer authentisch bleiben

IMPRESSUM

PLAYBOY ESSENTIALS ist eine Sonderbeilage der Kouneli Media GmbH. **CHEFREDAKTEUR** Florian Boitin (V.i.S.d.P.) **STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF** Philip Wolff **ART DIRECTOR** Stefan Müller **BILDCHEFIN** Corinna Beckmann **MOBILITY UND LIFESTYLE** Michael Brunnbauer (Leitung) **TEXTREDAKTION** David Goller; Martin Arnold (Volontär), Julia Haase (Volontärin) **FASHION CONSULTANT** Ronald Becker (extern) **GROOMING & PFLEGE** Mabel Neumann (extern) **BILDREDAKTION** Lea Schmitt, Hendrike Tesch (extern) **GRAFIK** Linda Lorenz **SENIOR MEDIENGESTALTER** Bojan Likic **MITARBEITER DIESER AUSGABE** Byron Mollinedo, Birgit Querengäßer, Studio Schöttger, Dirk Spath **REPRO** pixel4media – Burda Magazine Holding **SCHLUSSREDAKTION** Die Lektorey Madl – Ruschmann, München **GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH** Florian Boitin, Myriam Karsch **BRAND DIRECTOR** Oliver Horn (extern) **VERMARKTUNG** Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. **VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL** Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19, gültig ab 1. Januar 2021. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes: Kouneli Media GmbH, Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/92 58-14 59, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP
PRESIDENT, INTERNATIONAL, OPERATIONS & STRATEGY: Reena Patel, PhD.; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. **DRUCK** appl druck GmbH, Senefelderstraße 3-11, 86650 Wemding

TITEL: BYRON MOLLINEDO; FOTOS: PRIVAT, SCHMITT+BECKMANN, STUDIO SCHÖTTGER

Z series

GESTALTEN SIE IHRE
EINZIGARTIGEN MOMENTE

CAPTURE TOMORROW

Z fc

Klassisches Nikon-Kameradesign trifft auf innovative Technologie der Z-Serie.
Von Fotos über Videos, bis hin zu Vlogs. Wo auch immer Sie fotografieren.
Was auch immer Sie aufnehmen – machen Sie es ikonisch! Erzählen Sie Ihre Geschichten
mit einem brandneuen Original. **Weitere Informationen unter www.nikon.de.**

20,9 MP DX-FORMAT | BIS ZU 11 BILDER/S | 4K-FILME | NEIG- UND DREHBARER MONITOR | WI-FI®/BLUETOOTH®

arktis-kammer

Gute Nachrichten für alle Canada-Goose-Fans: Im Frühling hat das kanadische Label in Frankfurt am Main seinen zweiten Deutschland-Store eröffnet – und darin eine besonders coole Idee umgesetzt: In dem Geschäft am Rathenauplatz gibt es den ersten Cold Room Deutschlands. Dort können die Kunden die berühmten warmen Jacken und Mäntel des Labels bei Temperaturen von bis zu minus 25 Grad Celsius testen. Aber auch ihre komplette übrige Produktpalette präsentiert die Marke dort auf zwei Etagen. **www.canadagoose.com/de**

hanf-highlights

Hanföl ist in den letzten Jahren als Pflegeprodukt populär geworden, weil es die Haut so angenehm beruhigt. Weil aber auch Haare manchmal ein Anti-Stress-Programm brauchen, gibt es Hanföl neuerdings auch für den Bart. Drei Beispiele: Mit dem Wachs von Brisk lassen sich die wildesten Bärte bändigen (4,45 Euro, 40 g, *www.brisk-for-men.com*), die Maske von Bullfrog revitalisiert Gesichtshaut und Barthaar über Nacht (19,95 Euro, 75 ml, *www.flaconi.de*), und das vegane Pflegeöl von Bergland schützt mit seinen Ölen (11,95 Euro, 20 ml, *www.bergland.de*) Haut und Bart vor zu großer Trockenheit.

genialer parka

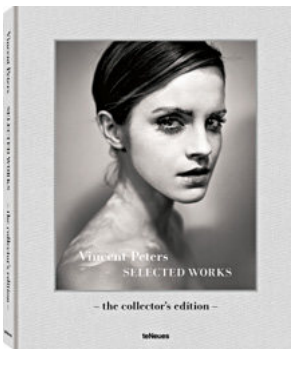
Funktion und guter Stil müssen einander nicht ausschließen. Das beweist der KOOV-Parka von AlphaTauri, der aus nachhaltigen Hightech-Materialien besteht. Er wärmt im Winter, als wäre er mit Daunen gefüttert, ist es aber mit der künstlichen Daunen-Alternative PrimaLoft. Obendrein ist er atmungsaktiv sowie wasser- und schmutzabweisend, weil seine Oberfläche mit Ecorepel veredelt ist, einem biologisch abbaubaren Imprägniermittel, für das sich die Entwickler die Tricks des Federkleids von Enten abgeschaut haben. Dass er obendrein auch noch gut aussieht: purer Luxus! Preis: ca. 900 Euro. **www.alphatauri.com**

black beauties

Der beste Männerschmuck? Nützliche Accessoires. Diese zwei aus der UltraBlack-Kollektion von Montblanc passen auch noch gut zusammen: Die Armbanduhr „1858 Geosphere UltraBlack“ (6200 Euro) besticht durch ein schwarzes Stahlgehäuse und zwei rotierende Erdhalbkugeln auf dem Zifferblatt, die intuitives Ablesen der Zeitzonen ermöglichen. Und auf die Ohren gibt es dazu die „MB 01 UltraBlack Over-Ear“-Kopfhörer (590 Euro) mit überzeugendem Noise-Cancelling und automatischer Musikunterbrechung beim Absetzen. Ab September erhältlich. **www.montblanc.de**

foto-kunst

Vincent Peters (*1969) gehört seit über 25 Jahren zu den einflussreichsten Fashion- und Porträtfotografen der Welt und gilt als Meister der Schwarz-Weiß-Fotografie. Ob Emma Watson, Scarlett Johansson oder Mickey Rourke – vor seiner Kamera versammeln sich die ganz großen Stars. Für die Collector's Edition seines erfolgreichsten Bildbands „Selected Works“ wählte er 200 seiner besten Aufnahmen aus und erweiterte ihn um 30 neue Bilder. Das großformatige Buch in Leinenausstattung erscheint am 20. September bei teNeues (60 Euro). **www.buecher-teneues.de**



MONTBLANC

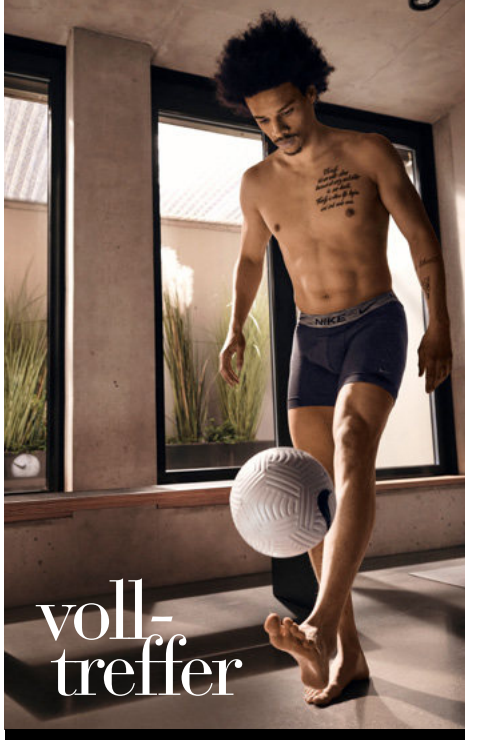
EXPLORER

ULTRA BLUE

THE NEW FRAGRANCE FOR MEN

blumen-dekor

Paul Smith (*1946) gilt als der erfolgreichste Designer Großbritanniens und wird seit über fünf Jahrzehnten für den Einsatz bunter Farben und floraler Muster in seiner Mode gefeiert. Diesem Stil bleibt der Brite auch mit seiner neuen Kollektion treu. Für die Herbst-/Winter-Saison ziert Smith nicht nur Jacken, Mäntel, Hosen, Hemden und T-Shirts mit seinen berühmten floralen Ornamenten und Paisley-Prints, sondern auch Krawatten, Caps, Hoodies und Socken. Bei den Accessoires sind vor allem die außergewöhnlichen Taschen ein echter Hingucker. **www.paulsmith.com**



voll-treffer

Fußball-Star Leroy Sané ist das neue Gesicht der Nike-Unterwäsche-Kollektion für den Herbst. Die schlichten Boxershorts bestehen dank der „Move to Zero"-Initiative des Sportartikelherstellers zu mindestens 75 Prozent aus recycelten Fasern und sind mit der Nike-Dri-FIT-Technologie ausgestattet, die für einen hohen Tragekomfort während des ganzen Tages sorgt. Die Unterwäsche ist im Doppelpack für 32 Euro erhältlich bei www.zalando.de.

luxus-latschen

Die erste Kollaboration des New Yorker Mode-Labels Proenza Schouler mit dem deutschen Sandalen-Giganten Birkenstock zeitigte im Frühling 2020 eines der Mode-Highlights des letzten Jahres. Nun legen die beiden mit einer weiteren Zusammenarbeit nach: Mit poliertem Kalbsleder, Klettverschlüssen und kontrastierender Steppnaht verleiht Proenza Schouler den Birkenstock-Modellen Arizona und Milano urbanes Flair und eine Anmutung von lässigem Luxus. Die Kollektion ist seit dem 12. August verfügbar. **www.proenzaschouler.com/de**

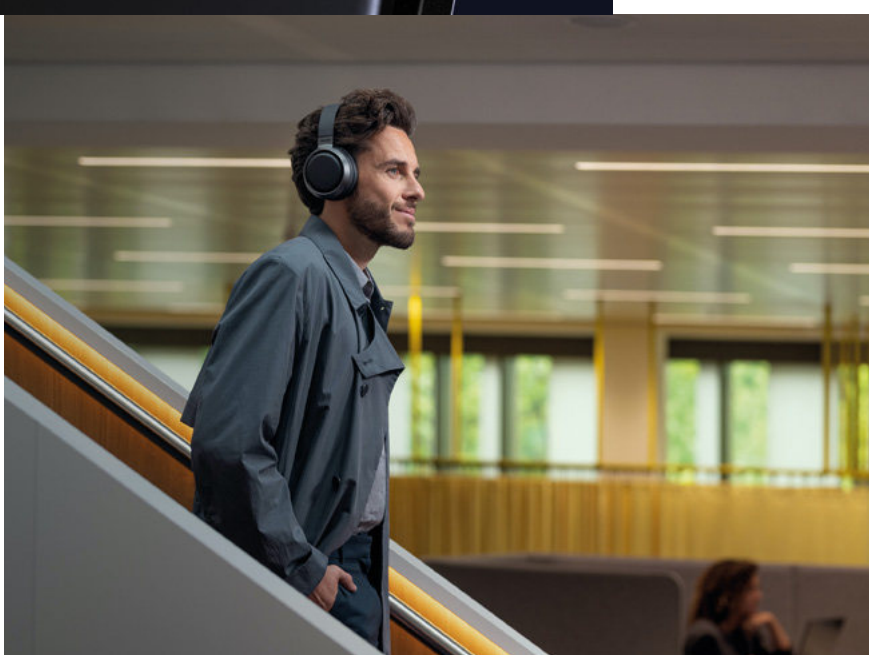
stylish sitzen

Mit seiner neuen Kollektion für das französische Möbelhaus Roche Bobois bringt der katalanische Designer Eugeni Quitllet Bewegung in die Häuser von Freunden gehobener Einrichtung. Der 49-jährige einstige Philippe-Starck-Schüler setzt bei seinen Designs auf eine organische Formensprache, die Möbel wirken nicht starr, sondern lebendig. Ein Highlight der Kollektion sind Stühle, die mit ihren geteilten Rückenlehnen und Sitzflächen beinahe etwas Körperliches ausstrahlen. Weitere Infos und Preise unter **www.roche-bobois.com**

cool werden

Nach Fußballspielen gehen Profis in die Eiswanne. Und auch nach schweißtreibenden Work-outs sollte man nicht einfach duschen und fertig. Dafür gibt es die neue Collection Men Sport von Douglas: Sie bietet eine kühlende Regeneration für die Haut. Das „Body + Hair Shower Gel" (8,99 Euro, 200 ml) und der „Shower Foam" (7,99 Euro, 200 ml) liefern beim Duschen Erfrischung. Das „Anti Perspirant Spray 48h" (8,99 Euro, 150 ml) und die „Cooling Body Lotion" (12,99 Euro, 200 ml) sorgen für weniger schwitzende und geschmeidige Haut. **www.douglas.de**

Die weichen Ohrpolster mit Memory Foam sorgen für besten Tragekomfort.



Philips Fidelio L3

Musik genießen, egal wo

Einzigartiger Klang, hochwertige Verarbeitung und Active Noise Cancellation (ANC): Das zeichnet den Philips Fidelio L3 aus. Sein hybrides ANC-System mit vier Mikrofonen garantiert die maximale Reduzierung von Störgeräuschen. Der Kopfhörer vereint fortschrittliche Technologie mit klarem, europäischem Design. Verantwortungsvoll produziertes Muirhead-Leder und sorgsam bearbeitetes Aluminium, machen den Fidelio L3 so hochwertig wie seinen Klang. Das matte Satin-Finish erzeugt ein modernes und zugleich zeitloses Design. Hören Sie Ihre Lieblingssongs in bester Qualität - ganz egal, wo und wielange, dank der extralangen Spielzeit von bis zu 35 Stunden. Ob im Flugzeug, in der Bahn oder zuhause, die aktive und passive Geräuschreduzierung sorgt für den perfekten Sound in jeder Umgebung.

philips.de/sound

grau und gut

Ob mit Mitte 20 oder Anfang 50 – die NICHTFARBE *steht keineswegs fürs Alter, sondern mal für edle, mal entspannte Dezenz. Kurz: Sie steht einfach jedem. In der Freizeit wie im Beruf*

produktion RONALD BECKER
fotos DIRK SPATH

Puffer Coat aus Kunstfaser mit abnehmbarer Kapuze und wasserdichten Reißverschlüssen von Esemplare, ca. 650 Euro; Sweatshirt-Jacke mit Kapuze, Reißverschluss und Kängurutasche, ca. 160 Euro, Jogginghose mit Tunnelzug, ca. 100 Euro, beides aus einer Baumwoll-Stretchfaser-Mischung von Colmar; Armbanduhr „Skeleton" von G-Shock, ca. 130 Euro; Schnürstiefel aus Rindsleder mit seitlichem Reißverschluss von Strellson, ca. 130 Euro

Silbermetallisch glänzender Kunstfaser-Parka mit abnehmbarer Kapuze, durch 2-Wege-Reißverschluss und Druckknöpfe doppelt zu schließen, von Young Poets Society, ca. 250 Euro; Rippstrick-Pullover aus Schurwolle von Windsor, ca. 300 Euro; Hose aus Baumwolle mit etwas Stretchfaser von Cinque, ca. 110 Euro; Baumwollstrümpfe von Falke, ca. 17 Euro; Sneaker aus Kalbsleder, von Ludwig Reiter für Windsor, ca. 330 Euro

Wattierte Schlupfjacke aus Kunstfaser mit Kapuze von Ellesse, ca. 100 Euro; Jersey-Track-Pants aus Kunstfaser von Cinque, ca. 100 Euro; Rindsleder-Boots mit Haken- und Ösenschnürung und seitlichem Reißverschluss von Strellson, ca. 120 Euro

Glencheck-Anzug aus einer Kunstfaser-Viskose-Woll-Mischung: Zweiknopf-Sakko, ca. 250 Euro, und Hose mit Aufschlag, 130 Euro, von Strellson; Rollkragenpullover aus Schurwolle und Kunstfaser von Bogner, ca. 200 Euro; Einstecktuch aus Leinen von Olymp Signature, ca. 40 Euro; Edelstahl-Uhr „Form A Wempe-Edition“ von Junghans, ca. 940 Euro

Reversmantel aus gebürsteter Schurwoll-Alpaka-Mischung von Mr P., ca. 1400 Euro; Strickjacke aus Kaschmir von van Laack, ca. 400 Euro; Business-Hemd aus Baumwolle von Olymp Signature, ca. 90 Euro; Kaschmir-Krawatte von van Laack, ca. 190 Euro; Slim-Fit-Hose aus Baumwoll-Kunstfaser-Mix mit seitlichen Eingriff- und geknöpften Gesäßtaschen von Alberto, ca. 100 Euro; Filzhut aus Hasenhaar von Mayser, ca. 180 Euro; Kalbsleder-Stiefeletten mit seitlichen Stretcheinsätzen von 8 by Yoox, ca. 180 Euro

Zweiknopf-Sakko mit aufgesetzten Taschen, ca. 800 Euro, Hose mit Tunnelzug und Aufschlag, ca. 300 Euro, beides aus Kunstfaser-Baumwoll-Mix von Polo Ralph Lauren; Baumwollhemd „No. Six 24/Seven“ von Olymp, ca. 70 Euro; Kaschmir-Krawatte von van Laack, ca. 190 Euro; Armbanduhr „Classic Fusion“ von Hublot, ca. 7600 Euro

MODEL: JULIUS/TALENTS, MAX SCHÖN/MOST WANTED; HAARE & MAKE-UP: EVANGELOS TZIMIKAS/FAME

Hemdjacke aus kariertem Woll-Kunstfaser-Plaid mit Druckknöpfen und Steppfutter von Strellson, ca. 160 Euro; Rollkragenpullover aus Schurwolle und Kunstfaser von Bogner, ca. 200 Euro; Five-Pocket-Jeans von Levi's Red Tab, ca. 130 Euro; Armbanduhr „Defy Extreme" von Zenith, ca. 17.600 Euro; wasserdichter Rucksack aus recycelter Kunstfaser mit verschweißten Reißverschlüssen von North Sails, ca. 190 Euro; melierte Boot Socks aus Bio-Baumwolle von Falke, ca. 17 Euro; Boots im Vintage-Bergstiefel-Look aus bayerischem Loden und Nubukleder vom Rind, von Monaco Ducks, ca. 350 Euro

Bikerjacke aus Lammfell im Perfecto-Stil von Belstaff, ca. 1700 Euro; Bouclé-Troyer aus flauschigem Kunstfaser-Woll-Mix von Uniqlo, ca. 40 Euro; Hose aus Baumwolle und Kunstfaser mit Stretchbund und Tunnelzug von Alberto, ca. 100 Euro; melierte Boot Socks aus Bio-Baumwolle von Falke, ca. 17 Euro; knöchelhoher Sneaker aus Ziegenrauleder mit Reißverschluss auf der Innenseite von Pius Gabor, ca. 130 Euro

go for green

Ein bisschen „die Welt retten“, das geht auch, indem man seine Kleidung bewusster kauft. Ein paar Ideen gefällig? Bitte schön: Diese zwei Label zum Beispiel und ein bekannter Hemdenhersteller setzen auf NACHHALTIGKEIT

redaktion RONALD BECKER

armedangels

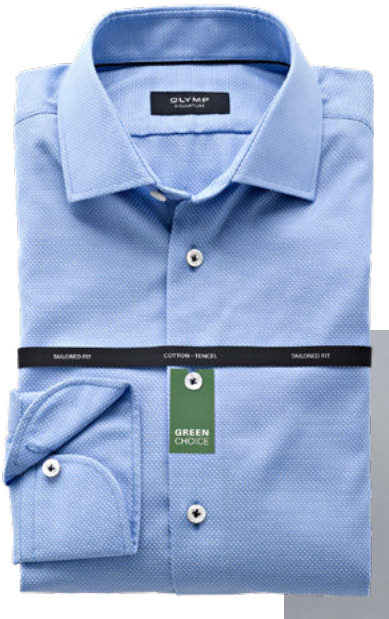
Keine Lohnsklaverei, kein Chemiewahnsinn, keine billige Massenware – das Jeans-Label Armedangels aus Köln ist seit der Gründung im Jahr 2007 auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, ohne danach auszusehen. Es fügt sich mit seiner hippen Jeanswear ohne Probleme in die Sortimente der angesagtesten Shops ein. Was mit dem Bedrucken von T-Shirts begann, um über den Verkauf Spendengelder für Charity-Projekte einzusammeln, wurde nach und nach zu einem der größten Eco- und Fair-Fashion-Anbieter Europas. Mit seinem 90-köpfigen Team und vier Kollektionen im Jahr zeigt der Gründer Martin Höfeler, dass sich richtig gutes Produktdesign und Nachhaltigkeit nicht ausschließen müssen.

JEANS aus Fairtrade-Biobaumwolle mit recycelter Kunstfaser, ca. 130 Euro

ecoalf

Umweltschutz durch Wiederverwertung: Unter dem Claim „Because there is no Planet B“ möchte der Spanier Javier Goyeneche mit seinem Label Ecoalf helfen, wie er sagt, „den einzigen Planeten zu retten, den wir haben“. Das Projekt „Upcycling the Oceans“ hat er 2015 ins Leben gerufen. Es zielt darauf ab, die Meere mithilfe der Fischerei-Industrie von Plastikmüll zu befreien. 3000 Fischer haben seitdem in Spanien, Italien, Griechenland und Thailand mehr als 700 Tonnen synthetischen Meeresmüll gesammelt, aus dem anschließend innovative Materialien für nachhaltige Kleidung und Accessoires hergestellt werden konnten.

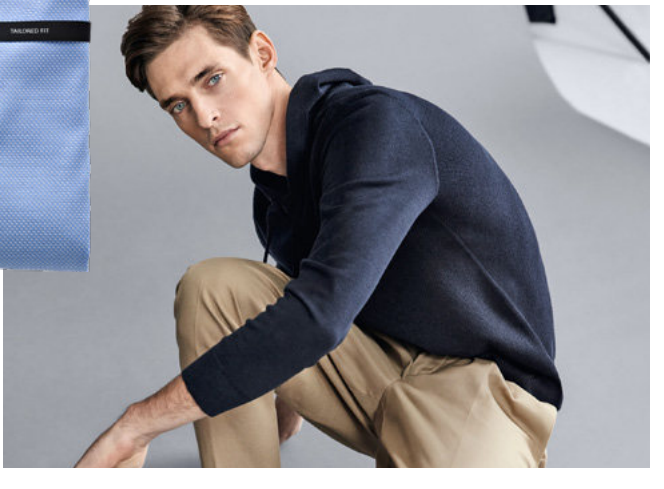
SNEAKER im Retro-Stil aus wiederverwendeter Kunstfaser, ca. 80 Euro



olymp

Um besonders nachhaltig produzierte Ware zu kennzeichnen, führt der Hemdenspezialist Olymp diese Saison das Label Green Choice ein. Dabei zieht das Unternehmen klare Kriterien heran: Sobald der Anteil nachhaltiger Materialien, von Baumwolle über Wolle bis hin zu synthetischen Fasern, mindestens 50 Prozent erreicht, erhält das Produkt das Label. Wichtig ist, dass die Herkunft der verwendeten Materialien anhand von Zertifikaten genau zurückverfolgt werden kann. Auch wenn ein Produkt aus besonders umweltfreundlicher Produktion stammt, qualifiziert es sich für die neu geschaffene Auszeichnung.

BUSINESS-HEMD mit Green-Choice-Label von Olymp Signature, ca. 100 Euro



zeit-nehmer

Die Schöpfer großartiger Autos und edler Chronographen ticken seit jeher ähnlich und inspirieren einander. Dürfen wir vorstellen? Fünf UHREN-MODELLE, *an denen man die Wahlverwandtschaft besonders elegant ablesen kann*

text MICHAEL BRUNNBAUER
foto STUDIO SCHÖTTGER

1 SPRUNGHAFT
Verreisen war nie einfacher: Mittels der beiden Knöpfe an der Seite kann man bei der „1919 Globetimer UTC All Black" von PORSCHE DESIGN in 1-Stunden-Schritten von Zeitzone zu Zeitzone schalten, 6250 Euro

2 LEICHTFÜSSIG
Der „Pilot's Watch Chronograph Edition AMG" von IWC besteht größtenteils aus ultraleichten Materialien, wie sie auch in AMG-Fahrzeugen verwendet werden. Das Gehäuse ist aus Titan, das Zifferblatt aus Carbon-Faser, 9800 Euro

3 RASANT
Inspiriert von der Welt der Formel 1 und den Farben des Alpine F1 Teams, wurde der Chronograph „BR V3-94 A521" von BELL & ROSS in Blau, Schwarz und Weiß gehalten und mit einer Tachymeterskala ausgestattet, 3990 Euro

4 SELTEN
Mit der „Monaco Titan" bringt TAG HEUER ein auf 500 Stück limitiertes Sondermodell des berühmten Uhrenklassikers heraus. Auch diese Version hat die Krone links und die beiden Drücker für den Chronographen rechts, 7450 Euro

5 RETRO
Als Hommage an die österreichische Silvretta-Oldtimer-Rallye brachte UNION GLASHÜTTE die „Viro Chronograph Limited Edition Silvretta Classic 2021" auf den Markt. Der Chronograph ist limitiert auf 128 Stück, 2600 Euro

„ich bin kein freund von diesem slim-zeug. man braucht doch ein bisschen platz“

Mitten in den Straßen von Rom schlüpfte SCHAUSPIEL-STAR OLIVER MASUCCI *für uns in luftig-lässige Herbstmode. Und sprach über seinen italienischen Stil, den Sex-Appeal von Männerbäuchen sowie die kräftezehrende Arbeit an der Film-Adaption der „Schachnovelle“, die jetzt im Kino startet*

text MAREIKE OPITZ
fotos BYRON MOLLINEDO

Denim-Sakko, ca. 400 Euro, Denim-Bundfaltenhose, ca. 230 Euro, Baumwollhemd, ca. 130 Euro, alles von Windsor; Sneaker von Tommy Hilfiger, ca. 120 Euro

OLIVER MASUCCI
Nicht nur in seinem Namen verbindet der 1968 als Sohn eines italienischen Vaters und einer deutschen Mutter in Stuttgart geborene Schauspieler die Stile beider Länder. Seine Familie betrieb in Bonn, wo er aufwuchs, Restaurants. Ihn selbst zog es schon mit 14 Jahren als Schüler auf die Theaterbühne: der Grundstein für seine spätere Theater-, TV- und Filmkarriere

a

Auch wenn Rom ansonsten gewiss nicht arm an Sehenswürdigkeiten ist – an diesem hitzeflirrenden Sommertag heißt die Attraktion in den Straßen von Trastevere eindeutig: Oliver Masucci. Durch seine Rollen in den Netflix-Serien „Dark" und „Tribes of Europa" sowie seinen Part als Kunstprofessor im oscarnominierten Kinofilm „Werk ohne Autor" ist der deutsche Schauspieler mit den italienischen Wurzeln längst auch international bekannt. In den letzten Monaten reiste er für Filmproduktionen in die USA und nach London, gerade ist er für Dreharbeiten an der TV-Fassung von Frank Schätzings „Der Schwarm" in Italien und hat an seinem freien Tag Zeit für Playboy und seine Fans: Die vielen Ist-das-nicht…?-Blicke und Selfie-Wünsche nimmt der 52-Jährige genauso gelassen wie unser Mode-Shooting mitten auf zentralen Plätzen und Brücken der Ewigen Stadt. Weiß dabei aber ziemlich genau, was er gerne trägt und was nicht …

Herr Masucci, Sie sind in Deutschland aufgewachsen, haben aber italienische Wurzeln: Auf welche Seite schlägt Ihr Stil-Kompass aus?
Mein Stil ist schon relativ italienisch. Ich mag klassische Sachen, die nicht so schlank geschnitten sind – ich bin kein Freund von diesem Slim-Zeug. Man braucht doch ein bisschen Platz. Hier in Rom laufe ich gerade wahnsinnig gern in hellen Chino-Shorts herum, wobei ich abends im Restaurant natürlich eine lange Hose trage. Auch das ist sehr typisch: Italiener gehen nicht in kurzer Hose essen.

Welches ist das italienischste Kleidungsstück, das Sie besitzen?
Das authentischste ist ein schwarzer Schlips, den mein inzwischen verstorbener Onkel Athuro Masucci in Italien als junger Mann meinem Vater, also seinem kleinen Bruder, geklaut hat. Weil er ihn zum Kellnern gebraucht hat. 45 Jahre später hat mein Onkel ihn mir zurückgegeben und gesagt: „Den schulde ich noch deinem Papa." Dieser Schlips ist mittlerweile bestimmt 60 Jahre alt.

Und Sie tragen ihn noch?
Tatsächlich ab und zu. Auch weiße Turnschuhe sind für mich übrigens typisch italienisch. Die waren da schon in den 80ern in Mode, und seither habe ich sie konsequent weiter getragen, auch wenn mich die Leute gefragt haben, wie ich so was anziehen kann. Aber ich habe gesagt: Wartet mal ab. Und weiße Strümpfe finde ich gut! Also, natürlich keine Tennissocken, sondern feine Baumwolle, ganz glatt. Und dazu schwarze Schuhe und ein schwarzer Anzug. Schwarz-Weiß, das ist für mich italienisch! Die Farben einer meiner ganz frühen Kindheitserinnerungen.

Woran genau?
Mein Vater, der in vielen verschiedenen italienischen Restaurants gejobbt hatte, brauchte einen festen Job, als ich klein war, und wurde deshalb Oberkellner in der Kantine bei Hertie in Bonn. Sogar in dieser Kantine ist er immer mit einem gebügelten Hemd, einer schwarzen Krawatte, einem schwarzen Anzug und schwarzen Schuhen aufgetreten. Ich erinnere mich, wie meine Mutter seinen Anzug morgens gebügelt hat. Wir wohnten in diesen Reihenhäusern in Sankt Augustin bei Bonn, da lebten sehr viele Gastarbeiter. Und da hat meine Mutter morgens Hemd und Anzug gebügelt, zusammengefaltet, in Zeitungspapier eingeschlagen, und drum herum kam dann so eine Kordel. Mit diesem Paket auf seinem Mofa ist mein Vater relativ weit bis ins Zentrum gefahren, um in der Hertie-Kantine in seinem schwarzen Anzug zu bedienen. Das, finde ich, ist Stil.

Haben Sie denn auch irgendetwas typisch Deutsches in Ihrem Kleiderschrank?
Ich hab mir mal eine Lederhose gekauft, aber das war in Österreich. Weil ich das schön fand, wenn man sich darin selber auf den Arsch haut.

Im Ernst?
Ja, es gibt nichts, was besser knallt, als mit einer flachen Hand hinten auf eine Lederhose draufzuhauen. Bei anderen darf man das ja nicht, aber sich selbst, finde ich, kann man ruhig ordentlich auf den Hintern hauen. In diese Hose passe ich jetzt allerdings nicht mehr rein. Damals, als ich die gekauft hatte, habe ich gerade den Beuys gespielt und war rattenschlank. Ich habe für diese Rolle extra abgenommen, damit die Wangenknochen rauskommen.

FOTOS: DPA, IMAGO, BYRON MOLLINEDO FÜR PLAYBOY, PR

Ungefüttertes Schurwoll-Jackett, ca. 600 Euro, Baumwollhemd, ca. 1340 Euro, Bundfaltenhose, ca. 200 Euro, alles von Windsor

oliver masucci

Der heute 52-Jährige spielte zunächst lange Zeit an verschiedenen Theatern, bevor er 2015 als Hitler im Kinofilm „Er ist wieder da" seinen großen Leinwand-Durchbruch feierte. International bekannt wurde er durch seine Rollen in den Netflix-Serien „Dark" (oben rechts) und „Tribes of Europa" sowie in den Kinofilmen „Enfant Terrible" über das Leben Rainer Werner Fassbinders (oben links) und dem oscarnominierten Drama „Werk ohne Autor". Am 23. September startet die Filmadaption von Stefan Zweigs „Schachnovelle" im Kino, in der Masucci den Wiener Anwalt Dr. Josef Bartok spielt, der sich in das Strategiespiel flüchtet, um der Isolationshaft der Gestapo standzuhalten

Für andere Rollen haben Sie auch schon sehr viel zugenommen: als Fassbinder zum Beispiel, als Hitler oder auch für die frühe Phase des Josef Bartok, den Sie in der „Schachnovelle" spielen. Haben Sie einen Trick gefunden, diese Extrakilos durch Kleidung gut zu kaschieren, wenn Sie nicht gerade drehen?

Der Trick ist: nichts kaschieren, keine Umstandsmode tragen, nicht dieses Wallezeug nehmen, sondern sich reinpressen mit seinem Fleisch, das man hat, und stolz drauf sein. Sich nicht verstecken und sagen: „Ich gehöre jetzt zu den Dicken", sondern das Selbstbewusstsein haben, sich zu präsentieren. Ich finde dicke Männer auch überhaupt nicht unsexy. Wie viele Leute haben denn schon die perfekte Figur? Wenn das so antrainiert ist, wenn man die Arbeit sieht, dass jemand dafür dreimal die Woche den Bizeps pumpen geht, dann finde ich das nicht attraktiv. Sex hat doch viel mehr damit zu tun, dass man in sich ruht und sich selbst geil findet. Ein Anreiz abzunehmen ist für mich nur die Gesundheit, auf die muss man in jedem Fall aufpassen.

Sie haben lange Zeit fast ausschließlich Theater gespielt, bevor Sie in den letzten Jahren im Rekordtempo zu einem der bekanntesten deutschen Film- und Serienschauspieler wurden. Denken Sie sich manchmal, das hätte ich ja auch schon früher haben können?

Ich hätte das nicht haben können, weil die Angebote, die jetzt kommen, gar nicht da waren. Das hat damit zu tun, dass es die Streamer noch nicht gab und dass man damals sehr langweilige Sachen produziert hat, kein Genre. Solche Typen wie ich waren beim Film gar nicht gefragt. Ich bin zwar überhaupt erst zur Schauspielschule gegangen, weil ich auf die Leinwand wollte, bin dann aber am Theater hängengeblieben. Ich kannte das vorher nicht, ich bin kein bürgerlich erzogenes Kind gewesen und habe mir dort erst diese ganze Weltliteratur angelesen. Ich habe in dieser Zeit angefangen, mich wirklich für Kunst zu interessieren, und fand: Am Theater haben sie die besseren Texte. Als ich dann mit Mitte 40 zum Film gekommen bin und „Er ist wieder da" in Deutschland ein Riesenhit wurde, war für mich die Frage: Wie geht es jetzt weiter? Ich wollte nur das machen, was ich selbst gerne gucke: richtig gute Kinofilme, Hollywood, Cinecittà. Ich bin geprägt von Sergio Leone und den Spaghetti-Western, wie man sie früher nannte. Darf man das heute überhaupt noch sagen?

Ich habe bisher nicht mitbekommen, dass der Begriff zur Diskussion steht.

Ich, der mit rassistischen Beleidigungen groß geworden ist, kann es wahrscheinlich sagen. Ich habe so

etwas als Kind jeden Tag gehört. Und zwar nicht ein- oder zweimal am Tag, sondern den ganzen Tag hindurch: Itaker, Spaghetti, Spaghettifresser, Pizzafresser …

Welche dieser Beschimpfungen hat Sie am meisten geschmerzt?

Itaker fand ich richtig schlimm und „dreckiger Italiener“. Auch, wenn man extra den Namen nicht richtig ausspricht und „Masucki“ statt „Masutschi“ sagt. Diesen Alltagsrassismus gab es nicht nur unter Kindern, sondern auch von Erwachsenen den Kindern gegenüber. Insofern finde ich das total gut, dass man im Moment gar nicht mehr weiß, was man sagen darf. Dass man darüber mal nachdenkt und dass das geächtet wird von einer Generation, die da einfach keinen Bock mehr drauf hat. Aber ich bin ausgeufert – was war zuvor die Frage?

Ob Sie es manchmal bereuen, den Schritt zum Film nicht früher gemacht zu haben.

Gar nicht. Ich wollte eine internationale Karriere und bis dahin lieber am Theater alles dafür lernen, anstatt mich darunter zu verkaufen. Ich wollte nicht in irgendeiner Vorabendserie landen, und das war's, weil du dann gebrandet bist. Gerade komme ich aus den USA, wo ich mit Jamie Foxx und Snoop Dogg gedreht habe. Und ich bin bei einem der größten Franchises dabei, das es überhaupt gibt auf der Welt, der „Harry Potter“-Geschichte. Es ist total geil, dass ich das machen kann. Aber ich glaube eben, das wäre mir vorher nicht zuteil geworden. Es gab zwar ein, zwei Mal die Gelegenheit, in den Film einzusteigen, aber ich war nicht reif dafür. Wahrscheinlich würde ich jetzt gar nicht mehr leben, wenn ich das gemacht hätte.

Warum das?

Wenn du mit Ende 20 auf einmal richtig bekannt wirst, zu einer Zeit, in der du dich gerade um Kopf und Kragen feierst – wo endet das dann? Ich weiß nicht, ob ich dann einfach durchgedreht wäre und im Drogensumpf versackt. Ich glaube, für mich ist es schon gut, dass das erst passiert ist, nachdem ich Kinder bekommen habe. Keine Ahnung, ob ich sonst jemals welche bekommen hätte, ob ich das überhaupt noch zustande gebracht hätte. Insofern finde ich: Für mich ist das alles richtig, wie es ist.

Ob es nun Josef Bartok aus der „Schachnovelle“ ist, der Monate in der Isolationshaft der Gestapo verbringt, oder Fassbinder: Sie suchen sich oft Rollen aus, die physisch und psychisch extrem fordernd sind. Was reizt Sie trotzdem immer wieder daran?

Vielleicht werde ich danach gefragt, weil ich da etwas Bestimmtes

FOTO: BYRON MOLLINEDO; HAARE & MAKEUP: ELISA ZAMPARELLI/MAKING BEAUTY MANAGEMENT; PRODUKTION: ROMALD BECKER

kann. Wahrscheinlich hat es aber gar nicht mal mit dem Können zu tun, sondern mit dem Willen, das auch zu machen. Wenn ich eine Rolle spiele, möchte ich da rein, auch in die Zerstörung eines Charakters, in die psychischen Abgründe, in den Schmerz so einer Figur. Und Schmerz kannst du halt nicht glaubhaft spielen, wenn du ein Schönwetterschauspieler bist und einfach ein Gesicht auflegst. Diese Rollen erfordern, dass du etwas von deiner Seele zeigst – und das tut weh. Aber so habe ich meinen Beruf schon immer betrachtet, auch am Theater. Solche Menschen glaubhaft zu spielen kostet was. Das ist so. Du musst halt dosieren, wie oft du so etwas machst. Ich weiß noch, wie ich Philipp Stölzl, dem Regisseur der „Schachnovelle“, beim Casting gesagt habe: „Ich weiß nicht, ob ich das machen will, ob ich mich wirklich mit Schizophrenie beschäftigen möchte. Das geht mir ganz schön tief.“

Warum haben Sie es dann nicht sein lassen?

Ich habe Philipp gesagt: „Such doch noch weiter.“ Aber nach einem halben Jahr rief er wieder an und sagte: „Ich habe keinen gefunden.“ Da fühlte ich mich in meiner Eitelkeit geschmeichelt.

Wie haben Sie diese Figur mit ihrem Wahn dann während der Dreharbeiten ausgehalten?

Schwer. Das habe ich wirklich schwer ausgehalten. Ich war am Set immer schlecht gelaunt, denn das macht ja etwas mit dir. Das Filmteam erwartet natürlich, dass du der nette Schauspieler bist, aber das kann ich dann nicht, das lässt die Rolle gar nicht zu. Du kannst nicht mal eben acht Stunden durchgefoltert werden und dann sagen: „Herrlich, war wieder super heute mit euch, ich komme hier so gerne her.“ Ich war dauerschlechtgelaunt da am Set. Man konnte es mir nicht recht machen, obwohl sie alles versucht haben. Aber im Nachhinein gucke ich mir diesen Film an und denke: Dafür hat es sich gelohnt. Man sieht da was. Dieser Mann spielt mit den Nazis russisches Roulette um den Preis seines Verstandes. Aber im Endeffekt geht er als Gewinner.

Also ist der Wahnsinn, dem er verfällt, Freund und nicht Feind?

Der Wahnsinn ist sein Freund, na klar. Er ist die einzige Konsequenz, die bleibt, wenn du die Realität nicht mehr erträgst. Wenn die Wirklichkeit so grausam ist, fangen Menschen an, Alternativuniversen aufzubauen, die es ihnen möglich machen weiterzuexistieren.

Philipp Stölzl sagt, die Geschichte der „Schachnovelle“ führe uns vor Augen, wie dünn die Hautschicht der Zivilisation ist und wie unmittelbar darunter die Barbarei liegt.

Ja, das geht ganz schnell. Was wir uns erworben haben, ist ein schmaler Grat. Weshalb ich unsere Zeit gerade so gefährlich finde. Je mehr Einschränkungen und Verbote wir einführen, desto mehr Extreme haben wir, links genauso wie rechts. Die einen schreien, die schränken uns die Rechte ein, wir müssen dagegen auf die Straße gehen, und die anderen schreien, wir müssen mehr verbieten. Das führt ja zu nichts Gutem, ich mag Extreme nicht. Ich spiele sie zwar, aber ich finde sie scheiße.

Ihr eigener Platz ist also möglichst durchschnittlich genau in der Mitte?

„wenn du mit ende 20 auf einmal richtig bekannt wirst – wo endet das dann? ich weiß nicht, ob ich durchgedreht wäre“

(Lacht) Ich muss fast heulen, wenn ich das so höre. Aber ja, ich würde mich wahnsinnig gerne einfach in der Mitte aufhalten, mit allen drum herum, die dazugehören. Auch das ist übrigens sehr italienisch an mir: Ich habe gerne meine ganze große Familie um mich, die ich dann bekoche.

Herr Masucci, wir müssen Sie jetzt unbedingt noch ein bisschen fotografieren. Gibt es irgendetwas, das Sie zum Schluss unseres Interviews noch dringend loswerden möchten?

Leute, geht ins Kino, und schaut euch die „Schachnovelle“ an. Wir brauchen euch jetzt! Der Film ist gut und wäre ein würdiger deutscher Beitrag für den Oscar.

Anzug aus Schurwolle von Boss, ca. 500 Euro; Feinstrickpullover aus Merinowolle und Seide von Dondup, ca. 300 Euro

hautpflege-helden

Welche Art von Helfern braucht der Mann eigentlich? Aftershave, Tagescreme, ReinigungsGel, Serum und Augenpflege sind die MUST-BUYS FÜRS BAD

1 HIGHTECH-AUGEN-PFLEGE
„Gel Contour Des Yeux“ bekämpft mit pflanzlichen Ölen, Hyaluronsäure und den Vitaminen A und E Tränensäcke und Augenringe. Von Eisenberg Homme, 30 ml, ca. 75 Euro

2 ALL-IN-ONE
„Comfort+ Face Cream“ spendet Feuchtigkeit, schützt die Hautbarriere, regeneriert und beugt Zeichen der Hautalterung vor. Von The Grey, 50 ml, ca. 79 Euro

3 REINIGUNGSPROFI
„Clean Men“, das zellerneuernde und beruhigende Reinigungs-Gel, entfernt Talg, Schmutz und andere Unreinheiten. Von Doctor [Mi!], 150 ml, ca. 65 Euro

4 RASIERWASSER
„After Shave Lotion“ beruhigt, kühlt und erfrischt die nach der Rasur beanspruchte Männerhaut. Von Tabac Original, 100 ml, ca. 22 Euro

5 KRAFTGEBER
Das Serum „Ultimune Power Infusing Concentrate“ mildert Fältchen, raue Hautstellen und Trockenheit und spendet für 32 Stunden Feuchtigkeit mit Japanischer Kamelie. Von Shiseido Men, 30 ml, ca. 75 Euro

HANDTÜCHER
Möve

text
MABEL NEUMANN

foto
STUDIO SCHÖTTGER

FÜR MÄNNER.
HOCHWERTIG.
WIRKSAM.

+ Für eine stärkere Haarstruktur und fühlbar mehr Haar

+ Erhöht signifikant die Haardichte*

+ Reduziert genetisch bedingten Haarausfall bereits nach 6 Wochen*

← Hol dir deine personalisierte Haarpflege direkt nach Hause.

Entdecke alle M:ID Produkte auf **Men-ID.com** und folge uns auf IG **@MID_Mencare**

*Bei regelmäßiger Anwendung von Shampoo und Tonic

„manchmal wäre ich gerne wie king kong“

Mit seinen bunten Tierskulpturen im Pop-Art-Stil, die für jedermann erschwinglich sind, gilt RICHARD ORLINSKI *als einer der einflussreichsten Künstler Frankreichs. Uns verrät er, was ihn an Affen fasziniert, wie sich die Kunstwelt verändert und was das „next big thing“ wird*

text MICHAEL BRUNNBAUER

Frühsommer 2021 – die Inzidenzwerte in Paris steigen drastisch, deshalb einigen wir uns mit Richard Orlinski, 55, ihn per Videocall zu interviewen, statt ihn zu besuchen. So können wir wenigstens einen Ausschnitt seiner Lebenswelt sehen. Hinter ihm auf dem Kaminsims steht eine wahre Armada seiner bunten Tierskulpturen. Daneben ein knapp ein Meter großer, roter King Kong. Was für ein Affe! Darüber müssen wir gleich mit ihm reden.

Monsieur Orlinski, Sie wurden schon öfter als der einflussreichste zeitgenössische Künstler Frankreichs bezeichnet. Wie fühlt sich das an?
Schwer zu sagen. Ich gehe einfach meinen Weg. Manche Leute hassen mich deswegen, sie sagen, ich sei kein richtiger Künstler, weil ich schon mal im Fernsehen eine Skulptur für 70 Euro verkauft habe. Und dann schreiben andere, ich sei der einflussreichste Künstler Frankreichs. Mir ist das egal. Obwohl, klar, lieber ist mir natürlich schon, dass sie mich gut als dass sie mich scheiße finden. Generell lese ich aber lieber kritische Artikel über mich, die guten interessieren mich nicht.

Wollten Sie schon als Kind Künstler werden?
Im Alter von vier Jahren stellte ich schon Tonskulpturen von Tieren her. So entstanden immer mehr Elefanten, Nilpferde oder Nashörner. Und wie viele Kinder liebte ich auch Dinosaurier. Ich war fasziniert von ihrer Größe und Stärke, so ein T-Rex hat schon etwas Atemberaubendes, ich habe mir immer gewünscht, so ein Tier einmal lebendig zu sehen.

Dieser animalische Charakter prägt auch heute noch Ihr Werk.
Die Tierwelt war für mich immer eine große Inspiration, meine frühen Werke haben sich daher stark mit animalischen Formen beschäftigt. Meine erste Tierskulptur war ein Krokodil. Ich hatte immer einen großen Respekt vor der Natur und ihren Gesetzen. Menschen töten oft grundlos, Tiere töten nur um der Nahrung willen. Und auch wenn sie vielleicht nicht so intelligent sind wie wir, bewundere ich, dass sie bestimmten Regeln folgen. Der Mensch folgt in vielerlei

FOTOS: PRISMA, PR

Hinsicht oft keinen Regeln, er hat den Respekt vor dem Leben verloren. Mein erstes Konzept hieß daher „Born Wild“ und spielte genau mit dieser Thematik.

Neben den wilden Tieren finden sich auch viele popkulturelle Referenzen, Stichwort King Kong.

Der Film und die Figur King Kong haben mich immer schon fasziniert. Er strahlt so viel Kraft aus. Als Mann wäre ich manchmal gerne wie er: Er ist sehr stark und beschützt seine Frau. Auch wenn er am Ende stirbt. Er ist perfekt. Und er ist eine Ikone, jeder auf der Welt kennt ihn, egal, ob jung oder alt. Das Gleiche gilt übrigens für Pac-Man, deswegen habe ich zusammen mit der japanischen Videospielfirma vor Kurzem eine Pac-Man-Skulptur herausgebracht. Ich liebe solche Pop-Art-Ikonen.

Welcher Pop-Art-Künstler inspiriert Sie am meisten?

Der einzige Künstler, der mich wirklich inspiriert hat, war Andy Warhol. Er hat ja nicht nur klassisch Bilder oder Skulpturen gemacht, er hat einfach alles inszeniert, Filme gedreht, Musik produziert. Allein diese ganze Velvet-Underground-Szene stammt aus seiner Hand. Wenn er heute in Zeiten des Internets und der sozialen Medien geboren wäre, würde er wahrscheinlich der größte Influencer von allen sein. Er wäre der König dieser Welt.

In der Tat werden Sie selbst oft als Pop-Art-Künstler bezeichnet. Sehen Sie das auch so?

Nein, Pop-Art-Künstler haben etwas komplett Neues erschaffen, und richtige Pop-Art kostet heute mehrere Millionen Euro. Ich würde mich selbst nicht als Pop-Art-Künstler sehen. Ich mache zwar populäre Kunst, aber sie ist bezahlbar. Mit Disney habe ich eine Statue von Mickey Mouse für 50 Euro gemacht, das ist Kunst für jedermann. Vielleicht passt so ein Begriff wie Neo-Pop.

Disney gilt als schwieriger Verhandlungspartner. Wie kam es zu der Kooperation?

Ich habe gelernt, seit ich in der Kunstszene tätig bin: Wenn du jemand anderen um etwas bittest, klappt es nie. Es ist immer besser, wenn du die Leute auf dich zukommen lässt. Insofern hat sich auch Disney bei mir gemeldet und nicht andersherum. Aber es war trotzdem nicht einfach, es hat viel Zeit in Anspruch genommen, ich musste dafür 1000 Seiten Verträge unterzeichnen. Neben Mickey Mouse gab es später noch andere Kooperationen, ich habe zum Beispiel auch eine Figur von Simba aus „König der Löwen“ gemacht. Sobald so eine Serie online gestellt wurde, war sie meistens nach 15 Minuten ausverkauft.

Eine andere große Kooperation sind Sie mit der Uhrenmarke Hublot eingegangen, wie kam es dazu?

Ich hatte davor schon drei Anfragen aus der Uhrenbranche abgelehnt, darunter auch eine der ganz großen Marken. Aber die wollten alle, dass ich ein bestehendes Modell leicht modifiziere, während Gehäuse und Werk gleich bleiben sollten. Ich wollte aber etwas Eigenes schaffen. Mit Hublot war das anders, die haben mir völlig freie Hand gelassen. Selbst das Gehäuse konnte ich verändern. Eine solche Uhr gibt es in dieser Form sonst nirgends. Daneben fand ich natürlich auch spannend, dass ich sonst mit sehr großen Objekten arbeite, manchmal mehrere Meter hoch, und eine Uhr im Gegensatz dazu sehr klein ist. Das war viel komplizierter, als ich dachte.

Welche Uhr tragen Sie gerade?

Das ist eine „Classic Fusion Tourbillon Orlinski“ in schwarzer Keramik.

Ist das Ihr Favorit?

Mein Favorit ist die allererste Uhr, die ich mit Hublot umgesetzt habe, die „Classic Fusion Aerofusion Chronograph Orlinski“, zu der habe ich eine besonders emotionale Beziehung. Aber dieses Tourbillon ist auch etwas Besonderes.

Welche Beziehung besteht zwischen Ihrem Skulpturen-Werk und Ihren Uhren?

Das gehört natürlich beides zusammen. Die rote Keramikuhr ist genau in derselben Farbe wie der Red Kong. Natürlich liegt die Idee auf der Hand, bestimmte Farben aus meinen Werken in den Uhren aufzugreifen. Zu vielen meiner Skulpturen gibt es daher ein passendes Pendant als Uhr. Hublot kann Keramik in allen lebhaften Farben herstellen, dadurch können die Uhren die gleiche Farbe wie meine Skulpturen haben.

Wer kauft sich Orlinski-Uhren oder auch -Werke?

Ich mache meine Skulpturen nicht speziell für die Kunstwelt, sondern im Grunde für jeden. Auch Menschen, die nicht so viel Geld zur Verfügung haben, können sich das leisten. In Frankreich nennen sie mich den Künstler der Stars, aber das ist falsch. Ich arbeite nicht nur für Stars, ich arbeite für jeden. Und am liebsten teile ich meine Kunst auch mit jedem. Deswegen gefällt es mir auch, wenn meine Kunst mitten in der Innenstadt von Paris steht. Oder letzten Winter, da haben wir große Skulpturen oben auf den Berggipfel eines Skigebiets gestellt. Leider hatte die Regierung dann das Skifahren in Frankreich verboten, so konnte niemand bis auf ein paar wenige Wanderer unsere Kunst überhaupt sehen. Das war schon sehr schade.

Wie hat Corona die Welt der Kunst beeinflusst?

Corona hatte einen sehr starken Einfluss, allein schon deswegen, weil sämtliche Galerien für lange Zeit geschlossen waren. Kunst muss man fühlen und spüren können, das geht online nicht. Doch ich kann nicht klagen, ich habe in der Zeit relativ viel meiner Kunst über virtuelle Plattformen verkaufen können. Trotz Corona hatten die Menschen ja nicht generell das Interesse an Kunst verloren. Mir ging es also gut. Aber Kunst funktioniert nicht rein virtuell, wir brauchen wieder große Ausstellungen und Vernissagen.

Dennoch hat Corona auch in der Kunstwelt zu einem Shift ins Digitale geführt oder nicht?

Auf jeden Fall. Ich weiß nicht, ob Ihnen der Begriff NFT (Non-Fungible Token) etwas sagt, aber das wird gerade ein riesengroßes Thema. Der Markt lag im Januar noch bei 200 bis 300 Millionen Dollar, jetzt liegt er schon bei weit über einer Milliarde. Fast täglich bekomme ich Angebote, wir arbeiten bereits an mehreren Projekten in diesem Bereich.

Was genau ist NFT?

Das ist quasi die Kunstvariante von Kryptowährungen wie Bitcoin, also Krypto-Art sozusagen. Ein bestimmtes Kunstwerk, ein digitales Bild, wird mit der gleichen Technologie verschlüsselt, sodass es einzigartig ist, und kann dann entsprechend teuer verkauft werden.

Ist das vielleicht die Rettung für Künstler, die es besonders schwer haben und nicht so erfolgreich sind – oder was wäre Ihr Ratschlag an die Kollegen?

Glaubt an euch selbst, glaubt an eure Ausstrahlung, und glaubt an eure Zukunft! Es gibt nicht den einen richtigen Weg für alle. Sowohl die Fragen als auch die Antworten sind in jedem selbst. Ihr müsst nur darauf hören. Wenn sich etwas falsch anfühlt, dann ist es das meistens auch. Das Wichtigste ist, dass man sich selbst vertraut. Nur dann kann man Erfolg haben.

Das klingt nicht so schwierig.

Na ja, um erfolgreich zu sein, muss man eben auch etwas leisten. Viele junge Leute glauben, sie können ohne harte Arbeit erfolgreich sein. Aber so funktioniert das nicht. Das Problem mit der jungen Generation ist oft, sie möchten alle Stars sein, viel Geld verdienen, aber ohne dafür etwas zu tun. Ich unterrichte auch eine Master-Class an der Universität, und ich sage meinen Studierenden dort immer: Wenn ihr nicht bereit seid, hart zu arbeiten, dann vergesst es lieber. Harte Arbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.

FACETTENREICH
Die Gehäuse der Orlinski-Uhren von Hublot besitzen die gleichen kantigen Muster wie auch seine Skulpturen. Und den gleichen monochromen Farbcode – wie hier zu sehen an der „Orlinski Blue Ceramic“, 13.400 Euro

TIERPARK
Affen, Bären oder Krokodile – Orlinskis Werk wirkt manchmal wie ein dekorativer Zoo

„nichts ist anziehender als authentizität"

Was hilft der feinste Anzug, wenn der Träger im Kern kein feiner Kerl ist? Unsere Autorin BIRGIT QUERENGÄSSER *hat eine der vielleicht wichtigsten Stil-Regeln für sich selbst gefunden: niemals verkleiden – und niemandem etwas vorspielen. Gar nicht so einfach …*

Noch vor einigen Jahren war ich ein „Pick me"-Girl. Das bedeutet, ich war der Überzeugung, cooler, lustiger und interessanter zu sein als all die anderen Frauen. Ich kam mit Männern sowieso viel besser klar, der langweilige Scheiß, über den Frauen so redeten – ihr wisst schon, Schminke, Schuhe – interessierte mich nicht die Bohne. Von Sekt und Champagner bekam ich Kopfschmerzen, gib mir ein Bier auf die Hand, Junge. Ich war irre entspannt und unverklemmt, Beweise dafür gab es genug, ich schrieb ja für den Playboy! Also, um's kurz zu machen: Ich machte absolut alles richtig.

Es gibt auch „Pick me"-Boys. Die sind auch ganz anders als all die anderen heterosexuellen Männer, nämlich laut eigenen Angaben „viel zu nett". (Das sind vermutlich die gleichen Leute, die im Vorstellungsgespräch über ihre Schwächen sagen: „Ich bin leider Perfektionist.") Sie hören aufmerksam zu, haben ein T-Shirt, auf dem „100 % Feminist" steht, sie finden, Beyoncé ist eine Queen. Ein Mann, der seinen Aszendenten kennt?! Kreisch! Da muss Jupiter seine Finger im Spiel haben!

Eine klassischere Variante tritt im Gewand des Gentleman auf. Ich kannte mal einen, der sich zum Date in einen Anzug schmiss, mir die Tür aufhielt und ständig generische Komplimente machte („Du siehst toll aus heute Abend"), mich zum Essen einlud, dem Kellner üppiges Trinkgeld gab, sein Jackett um meine Schultern legte, wenn mir kalt war, und mich nach Hause geleitete.

Auch dieser Typ machte alles richtig. Die Frage, die sich mir stellte, war nur: Wer zum perfekt gebundenen Schlipsknoten bist du eigentlich wirklich?

Auch wenn es von außen betrachtet ein sehr stilvolles Programm ist: Es zeugt nicht von Stil, eins abzuspulen, egal, welcher Art. Im Gegenteil, es verunsichert. Was steckt hinter diesem wohlerzogenen Jungen? In meinem Fall war es ein Mann, der ganz plötzlich sehr aggressiv werden konnte. Ich wollte lieber nicht wissen, was in dem noch alles brodelte.

Sicher gibt es Männer, die einer Frau in den Mantel helfen und ihren Stuhl zurechtrücken, weil sie richtig feine Kerle sind und ihrer Begleitung einfach ein gutes Gefühl geben wollen. Es gibt bestimmt auch Männer, die tatsächlich Feministen sind, aber so ein „100 % Feminist"-Shirt ist wie ein „100 % kein Mörder"-Shirt: irgendwie verdächtig. Und der Verdacht liegt nahe, dass ihm die Aussage egal ist, solange der Effekt stimmt. Er will gefallen.

Wir „Pick me"-Leute können natürlich überhaupt nichts für unser Verhalten. Wir haben irgendeinen Komplex, den man erst nach vielen Sitzungen Psychotherapie benennen kann, und danach sieht man seine Eltern, ach was, die ganze Gesellschaft mit anderen Augen.

Wie oder ob man seinen Komplex überwindet, ist natürlich die Entscheidung jedes Einzelnen. Zwei Dinge stehen aber fest: Erstens würde keinem von uns eine Therapie schaden, denn wir sind alle durch die Bank loco. Und zweitens: Gefallen wollen, das funktioniert doch gar nicht! Die meisten Männer und Frauen haben einen eingebauten Bullshit-Radar. Wenn sie spüren, dass etwas nicht stimmt, sind sie weg. Und weil es uns nicht bewusst ist, dass wir eine Rolle spielen, bleiben wir zurück, völlig verblüfft. Ich habe nie kapiert, warum ich jahrelang Single war.

Es hat einige Jahre und, ja, auch eine Therapie gebraucht, bis ich erkannt habe: Mein Leben ist viel schöner, wenn ich ich selbst sein kann. Und, netter Nebeneffekt: Es gibt nichts Anziehenderes als Authentizität. (Dazu gehört übrigens nicht: Pupsen, grapschen, popeln, rülpsen oder Leuten mit anzüglichen Onkelwitzen oder Querdenkertum auf den Senkel gehen, das ist nicht herrlich unverfälscht, sondern Belästigung.)

Also zieht ruhig den Anzug aus, übertreibt's nicht mit den Manieren. Kombiniert Trachten zu Schlangenlederstiefeln, kommt zum Date mit dem Liegefahrrad, tanzt ausgelassen zu den alten Songs der Kelly Family, ernährt euch vorwiegend von Chupa Chups, wenn das euer Ding ist. Das wird nicht jeder lieben, keine Frage – aber die, die es doch tun, die tun es richtig, vielleicht sogar ein Leben lang.

BIRGIT QUERENGÄSSER
Die langjährige Playboy-Autorin arbeitet auch für mehrere internationale Frauenmagazine als Kolumnistin und geht – geschlechterunabhängig – in ihren Texten allen Fragen des guten Stils nach: sprachlich, modisch und menschlich

FOTO: SIMONE HOFFMANN

Hennessy
X.O

EACH DROP IS AN ODYSSEY

Hennessy empfiehlt massvoll-geniessen.de

LANG & HEYNE
DRESDEN

MANUFAKTUR FÜR FEINE UHREN

SO SCHÖN KÖNNEN ECKEN
UND KANTEN SEIN

ERFAHREN SIE MEHR
ÜBER DIESE UHR

MODELL GEORG
WWW.LANGHEYNE.DE